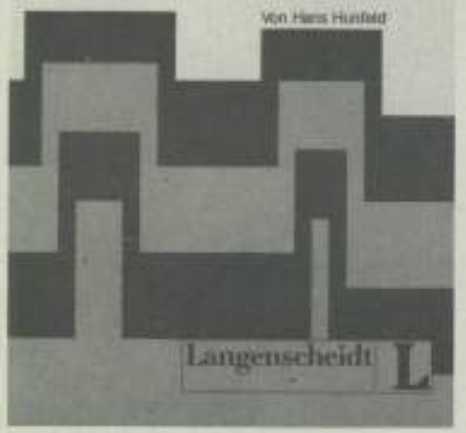
Literatur als Sprachlehre

Ansätze eines hermeneutisch orientierten Fremdsprachenunterrichts

Von Hans Hunfeld



Autonomes und partnerschaftliches Lernen

Modelle und Beispiele aus dem Fremdsprachenunterricht

Herausgegeben von Martin Müller, Lukas Werkmeister und Jürgen Wolf



Superlearning und Suggestopädie

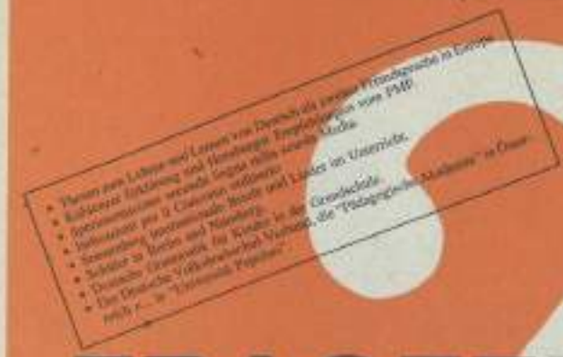
Grundlagen – Anwendung
Kritik – Perspektiven

Von Rupprecht S. Baur



Esclusiva per l'Italia:
INTER-ORBIS srl
Via Lorenteggio 31/1
20146 Milano
Tel. 02/4225746

PERIODICO TRIMESTRALE - SPEDIZIONE IN ABBONAMENTO POSTALE - GR. IV - PUBBLICITÀ INFERIORE AL 70%
TAXE PERÇUE - UFFICIO PT MILANO — TASSA PAGATA PER I.P.



FRAGEZEICHEN

BEITRÄGE ZU THEORIE UND PRAXIS
DES DEUTSCHUNTERRICHTS IN ITALIEN

CONTRIBUTI TEORICI E PRATICI
ALL'INSEGNAMENTO DEL TEDESCO IN ITALIA

N. 2 - 1990
APRILE MAGGIO GIUGNO

ANNO VI
L. 7.500

EDITORIALE NEWS
20020 LAINATE (MI) - V. MONTE GRAPPA 5-7

EUROCENTRES

Als nicht gewinnorientierte Stiftung bieten die Eurocentres professionellen Unterricht zu einem angemessenen Preis.
(Mitorganisator der VIII. Internat. Deutschlehrertagung 1986 in Bern)

DAS UMFASSENDE SPRACHLERN-ANGEBOT IM SPRACHGEBIET





- **Intensivkurse** (30 Stunden +)
- **Ferienkurse im Sommer** (20 Stunden +)
- **Weiterbildungskurse und Workshops für DaF-Lehrer**

Ganzjährig in **Köln.**

- Zweckgebaute Schule mit modernsten Einrichtungen wie Mediotheken und Lerncomputern
- Qualifizierte, erfahrene Lehrer
- Unterkunft in sorgfältig ausgewählten Gastfamilien
- Gesellige Freizeitaktivitäten und Ausflüge

Eurocentres unterrichten auch Französisch, Italienisch, Spanisch und Englisch im Sprachgebiet.

Weitere Angebote:

- Sprachen lernen mit Computern
  - Autorenprogramme für Schulen und Universitäten
  - Lernprogramme für Sprachstudien zu Hause oder am Arbeitsplatz
- Firmenspezifische Beratung und Entwicklung von Lernprogrammen

Wir beraten Sie gerne:

Eurozentrum Köln
Sedanstrasse 31-33
D-5000 Köln 1
Tel. 0221/72 08 31

Eurocentres
Seestrasse 247
CH-8038 Zürich
Tel. 01/482 50 40

INHALTSVERZEICHNIS

ALLGEMEINE PROBLEME DES DEUTSCHUNTERRICHTS IN ITALIEN

Fremdsprachenpolitik

Vorwort der Redaktion 4

Zu den Besonderheiten des Lehrens und Lernens von Deutsch als zweiter Fremdsprache - Thesen und Empfehlungen eines Expertenkolloquiums des Goethe-Instituts 6

Vorwort der Redaktion

Koblenzer Erklärung des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen FMF: Fremdsprachen und Fremdsprachenlernen für die Welt von morgen 15

Homburger Empfehlungen für eine sprachenteilige Gesellschaft 19

La sperimentazione ex art. 3 D.P.R. 419/74 per l'introduzione della seconda lingua nella scuola media

Premessa della redazione 24

Elena Pedrelli: *La normativa della sperimentazione ex art. 3, D.P.R. 419/74 per l'introduzione di una seconda lingua nella scuola secondaria di II grado* 24

Giovanna Padovani: *Progetto di sperimentazione per l'introduzione di una seconda lingua nella scuola secondaria di II grado* 26

LA RUBRICA DELL'ADILT

- Intervento di Ida Barbieri, presidente nazionale dell'ADILT, a conclusione del II Convegno Nazionale per Insegnanti di Lingua Tedesca a Treviso (22-24 marzo 1990) 39
- Borse di studio ADILT per la RDT 40
- Vita delle sezioni 41
- Ultima ora 42

Preparazione ai concorsi a cattedre

Maddalena Martini: *I concorsi a cattedre ordinari: programmi, prove della scorsa edizione, consigli per i candidati* 49

E INFORMATION ÜBER AUSBILDUNGS- UND FORTBILDUNGSMATERIAL

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

- Eingegangene Bücher 57
- Eingegangene Zeitschriften 63
- Für Sie gelesen: Beiträge aus den eingegangenen Zeitschriften 64
- Kataloge aus Ost und West 66

Kurzvorstellung

- Sonnenberg - Internationaler Brief Nr. 115, März 1990: "Warum in aller Welt Deutsch lernen?" 67

Autoren stellen vor

Brigitte Ferraresi: ***Lieder für den Deutschunterricht*** 68

F WICHTIGE VERANSTALTUNGEN UND INSTITUTIONEN

1. Kongresse und Tagungen 69
2. Veranstaltungen in Italien 73
3. Sommerkurse 73
4. "Neue Anregungen zur Unterrichtspraxis": der Stuttgarter Preis 1991 . . . 74
5. Ein eigenständiger Verband Deutsch als Fremdsprache in der DDR 74
6. "Teilstudien zur Germanistik" in der DDR 75
7. Berichte
* Franca Campolonghi: *Dialogo immaginario al ritorno da un recente viaggio a Berlino* 76
* Fredegunde Dautert Pisello: *Grammatik kinder-leicht* 78
* Carla Pasetti, Ugo Spagna: *Sprachaufenthalt in Nürnberg mit Schulklassen eines I.T.C.: ein Kurzbericht* 82

8. Institutionen stellen sich vor

Matilde Grünhage Monetti: *Deutscher Volkshochschul-Verband e.v. - Pädagogische Arbeitsstelle: il ruolo della pädagogische Arbeitsstelle del deutscher Volkhochschulverband nella formazione permanente della RTF* 83

Livio Passarino: *La "Pädagogische Akademie" in Austria* 85

LESERZUSCHRIFTEN

Umberto Patuzzi: ***"A proposito di Università Popolari"*** *con una risposta della Prof. Fausta Bernardini* 86

IN LETZTER MINUTE 87

ANSCHRIFTEN DER VERFASSER 88

FRAGEZEICHEN

Beiträge zu Theorie und Praxis des Deutschunterrichts in Italien
Contributi teorici e pratici all'insegnamento del tedesco in Italia

Periodico trimestrale/*Erscheinungsweise: viermal jährlich*

Anno VI, N. 2 - Aprile, Maggio, Giugno 1990
6. Jahrgang Nr. 2 - April, Mai, Juni 1990

Prezzo: Lit. 7.500 *Preis: Lire 7.500*

Direttore responsabile e capo redattore/*Chefredakteur:*
Silvia Serena - Via Giuseppe Verdi 18
21100 VARESE - Tel./Fax (0332) 238095

Collaboratori/*Mitarbeiter:*
Maria Enrica D'Agostini (Universität Parma)
Michael Krüger (Hessisches Kultusministerium)
Hans-Jürgen Krumm (Universität Hamburg)
Gerhard Neuner (Universität Kassel)
Giovanna Padovani (Progetto Speciale Lingue Straniere, Belluno)
Umberto Patuzzi (Progetto Speciale Lingue Straniere, Bassano)
Hans-Eberhard Piepho (Universität Giessen)
Maria Pia Primon (Liceo Sperimentale Bassano)
Franz Josef Zapp (Universität Augsburg)

Assistenza scientifica/*Wissenschaftliche Begleitung:*
Heinz Achauer

Assistenza tecnica/*Technische Begleitung:*
Sara Collu

Editore/*Verlag*
EDITORIALE NEWS - 20020 Lainate (Milano)
Via Monte Grappa, 5-7

© 1987 EDITORIALE NEWS

Registrazione Tribunale di Milano n. 202 del 13.3.1987
Iscrizione Reg. Naz. Stampa n. 00894 - Vol. 09/f.645/5.5.83
Stampato da/*Druck:* Grafiche Donati, Milano
Spedizione in abb. postale - gr. IV - Pubbl. inf. 70%

La redazione è grata per qualsiasi comunicazione da parte dei lettori (lettere, critiche, proposte, commenti o relazioni su esperienze didattiche) come pure per qualsiasi altra forma di collaborazione in lingua tedesca o italiana.
Si prega di far pervenire le comunicazioni e gli esemplari dei libri da recensire all'indirizzo sopra indicato del caporedattore.

Für Leserzuschriften aller Art (Leserbriefe, Kritik, Kommentare, Anregungen, Unterrichtsvorschläge oder Berichte über Unterrichtserfahrungen) sowie für jegliche Form von Mitarbeit, ist die Redaktion jederzeit dankbar.
Beiträge und Rezensionsexemplare sind an die oben angegebene Anschrift des Chefredakteurs erbeten.

Condizioni di abbonamento
Abbonamento 1990
Lit. 28.000 (Italia)
Lit. 38.000 (Estero)
comprendente 4 numeri di cui 2 speciali.

L'abbonamento si riferisce all'anno solare. I nuovi abbonati, il cui versamento pervenga dopo la spedizione del primo o più numeri della rivista, riceveranno automaticamente gli arretrati dell'anno in abbonamento insieme al primo numero successivo raggiungibile.

Le prime cinque annate (1985-1986-1987-1988-1989) sono ancora disponibili al prezzo di:
Lit. 38.000 (Italia)
Lit. 51.000 (Estero)
cadauna.

Arretrati: Lit. 13.000 cad.

Pagamento anticipato mediante versamento sul conto corrente postale 13489208 intestato a Inter-Orbis, Via Lorenteggio 31/1, 20146 MILANO (Tel. 02/4225746), oppure con assegno o in contanti.

Bezugsbedingungen
Jahresabonnement 1990:
Lire 28.000 (Inland)
Lire 38.000 (Ausland)
für vier Ausgaben (davon zwei Sondernummern)

Neue Abonnenten, deren Überweisung eingeht, wenn eines oder mehrere Hefte des laufenden Kalenderjahres schon verschickt worden sind, erhalten nachträglich diese bereits erschienenen Exemplare zusammen mit der nächstfolgenden Ausgabe der Zeitschrift.

Die ersten fünf Jahrgänge (1985-1986-1987-1988-1989) sind noch zum Preis von je:
Lire 38.000 (Inland)
Lire 51.000 (Ausland)
erhältlich.

Rückständige Ausgaben: je Lire 13.000

Vorauszahlung an:
Inter Orbis, Via Lorenteggio 31/1
20146 Milano, Postscheckkonto 13489208
tel. 0039-2-4225746

Tutti i diritti sono riservati. La riproduzione in qualsiasi forma è consentita solo previa autorizzazione dell'editore.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Reproduktion und Vervielfältigung in jeglicher Form sind nur nach Genehmigung des Verlages zugelassen.

Vorwort der Redaktion

Die Thesen, die im folgenden zu den Besonderheiten des Lehrens und Lernens des Deutschen als zweiter Fremdsprache abgedruckt werden, sind aus einem internationalen, vom Goethe-Institut veranstalteten Treffen in Pont-à-Mousson (Frankreich) im November letzten Jahres entstanden.
Jeder der Teilnehmer hatte zu zwei Leitfragen - die eine zum "Ist-Stand" und die andere zum "Soll-Stand" der im eigenen Land bestehenden Lage des Unterrichts einer zweiten Fremdsprache, und speziell des Deutschen - vor Beginn der Tagung eine schriftliche Stellungnahme eingereicht: diese wurde dann im voraus an alle Teilnehmer verschickt, um als Ausgangspunkt der dreitägigen Diskussion dienen zu können.
Aus der gemeinsamen Arbeit entstand dann die Rohfassung der Thesen und daraufhin durch Prof. Dr. Karl-Richard Bausch und Frau Karin Kleppin die hier folgende endgültige Fassung (zusammen mit den einzelnen von den Teilnehmern nochmal überarbeiteten Stellungnahmen werden im Laufe der nächsten Monate die Thesen in einem Band der Bochumer Universitäts-Schriftenreihe erscheinen).

Die Thesen werden den FRAGEZEICHEN-Lesern als Anregung zur Reflexion angeboten, einerseits weil Deutsch in Italien besonders als zweite Fremdsprache verbreitet ist[1] und daher ein Nachdenken über die Merkmale des Erlernens dieser Sprache als 2. Fremdsprache gegenüber anderen Fremdsprachen notwendig erscheint, andererseits aber - und dies ist der weit wichtigere Grund - weil bisher noch nie eine systematische Analyse der Wechselwirkungen zwischen einer erlernten 1. und der darauf folgenden 2. und/oder 3. Fremdsprache stattgefunden hat, und noch nie umfassend und systematisch über die Vielschichtigkeit der Verantwortung reflektiert worden ist, die dem Lehrer der 1. Fremdsprache im Hinblick auf das spätere Lernen jeglicher weiteren Fremdsprache, auf die Heranbildung von Lerngewohnheiten und auf die Entwicklung der Fähigkeit eines lebenslangen Lernens zufällt; auch ist nie systematisch dargelegt worden, welche Kompetenzen dies vom Lehrer der 1. Fremdsprache, sowie auch der 2. und 3. Fremdsprache im Hinblick auf eine Zusammenarbeit erfordert und was das auf der Ebene der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung, sowie in der Gestaltung des täglichen Schulalltags impliziert. Die Notwendigkeit einer solchen Reflexion ist um so aktueller, als sich in Kürze - obwohl vorläufig keine ausgebildeten Lehrer dafür vorhanden sind - die Problematik noch um die Dimension des Unterrichts einer 1. Fremdsprache in der Grundschule erweitern wird.
Im Augenblick gibt es - wenn auch nicht systematisch - Ansätze zu einer Zusammenarbeit zwischen Lehrern der 1. und Lehrern der 2. Fremdsprache nur im Bereich der "Sperimentazioni di bilinguismo" in der "Scuola Media", aber keinerlei Zusammenarbeit - soweit sich in Ausnahmefällen nicht engagierte Lehrer aus Eigeninitiative darum bemühen - zwischen Lehrern der 1. Fremdsprache in der "Scuola Media" und Lehrern der 2. und/oder 3. Fremdsprache in der "Scuola Media Superiore".

Andererseits kann das auch gar nicht verlangt werden, wenn man bedenkt, erstens daß die Lehrerausbildung an der Universität noch immer völlig fehlt (das fachliche Wissen - Literaturwissenschaft, Philologie, Glottologie, Linguistik usw.- das in vielen Fällen nicht von einem landeskundlich erlebten und auf diese Weise fundierten Sprachkönnen unterstützt ist, wird nicht von einem lerntheoretischen,

(1)
Die letzten "Dati-ISTAT" vom Schuljahr 1985/86 (es gibt noch keine späteren!!) geben für die "Scuola Media" 62.930 Deutsch lernende Schüler an - also 2,28%, gegenüber 56%, die Englisch und 40,64%, die Französisch lernen; für die Scuola Media Superiore werden 203.925 Deutsch Lernende angegeben, also 7,83% gegenüber 62,60% Englisch und 34,59% Französisch lernenden Schülern; wenn man bedenkt, daß die erwähnte Zahl der Deutsch Lernenden der Scuola Media Superiore die Schüler einschließt, die Deutsch als erste, in der Scuola Media begonnene Fremdsprache weiterführen, kann angenommen werden, daß ca.150.000 Schüler in der Scuola Media Superiore Deutsch als zweite Fremdsprache lernen, somit also das Dreifache gegenüber den Lernern von Deutsch als 1. Fremdsprache.

pädagogischen, psychologischen oder sprachdidaktischen Reflexionsansatz flankiert - und wann sich das, trotz des neuen Gesetzes[2], wirklich ändern wird, ist ungewiß), zweitens daß in den darauf folgenden "Concorsi" der schriftliche Aufbau einer Unterrichtseinheit verlangt wird, die keinerlei Garantie eines professionellen Könnens im Klassenraum bietet, und drittens daß sich die Lehrerfortbildung punktuell, ohne innere seminardidaktische, aber auch ohne eine äußere, aus einer Bedarfsanalyse entspringende Koordination entwickelt, da sie sich, je nach Fremdsprache in eine andere Richtung verzettelt - auch weil ein "Staff" von professionell dafür ausgebildeten und vollamtlich tätigen Lehrerfortbildern fehlt.
Wenn man davon ausgeht, daß alles, was im Unterricht einer zweiten Fremdsprache geschieht, wesentlich abhängt
- einerseits von den aus der Muttersprache und aus der 1. Fremdsprache "anerzogenen" Lerngewohnheiten (z.B. erwartet der Schüler, der in der 1. Fremdsprache an die Erstellung eines Vokabelheftes Muttersprache/Fremdsprache gewöhnt worden ist - also daran, die Begriffe in der eigenen Sprache mit einem fremden Namenstäfelchen zu versehen! - das gleiche Verfahren in der zweiten Fremdsprache!) und
- andererseits von der im Unterricht der Muttersprache und der Fremdsprache bestehenden oder nicht bestehenden Unterrichtsplanung bei klar, oder unklar oder überhaupt nicht durchdachten Lernzielen, muß man sich zuallererst fragen, ob der durchschnittliche Fremdsprachenlehrer sich überhaupt darüber bewußt ist, daß - falls er eine erste Fremdsprache unterrichtet, er auch die Verantwortung der Heranbildung bestimmter Lerngewohnheiten trägt, und daß - falls er eine zweite Fremdsprache unterrichtet,- er die schon bestehenden Lerngewohnheiten bei seinen Schülern kennen und in seiner Unterrichtsplanung berücksichtigen muß.

Wenn dieses Bewußtsein aber im allgemeinen nicht vorausgesetzt werden kann, müßte im Laufe von Fortbildungsveranstaltungen über die den Schülern durch bestimmte Verfahren vermittelten Lerngewohnheiten nachgedacht werden und über die damit verbundenen - mehr oder weniger eingestandenen - Lernziele reflektiert werden, weil anderenfalls die Grundlage für eine Koordination von Zielen, Inhalten und Verfahren beim Unterricht einer ersten und einer zweiten Fremdsprache fehlt und auch wiederum keine echte Koordination zwischen dem Unterricht von Muttersprache und Fremdsprache zustande kommen kann. In anderen Worten: man kann von einem Lehrer nicht erwarten, daß er ein Sich-Öffnen gegenüber dem "Fremden" und eine Relativierung des "Eigenen" in seinen Schülern entwickelt (sodaß sie lernen, nicht nach einer Eins-zu-Eins-Beziehung zu suchen zwischen Eigenem und Fremdem - also zwischen Mutter- und Fremdsprache), wenn der Lehrer selbst nie angeleitet wurde, über den eigenen Begriff von "Fremd" und "Fremdsprache" nachzudenken und sein Verständnis von "Fremd" und "Fremdsprache" in Frage zu stellen.

Wenn der Lehrer selbst aufgewachsen ist mit einem Begriff von Fremdsprache als einem "Regelberg", den es zu besiegen gilt und diesen Begriff im Laufe der Jahre nicht überwunden hat, wird sein mehr oder weniger bewußtes Ziel im Unterricht sein, den Schülern das Instrumentarium zu liefern, um den Berg anzuknabbern und langsam in den Griff zu bekommen: es wird ihm schwer fallen, sich zurückzuziehen und seine Schüler induktiv und manipulativ in die Fremdsprache einsteigen zu lassen, ohne ihnen eine Regel zum Lernen und Anwenden in die Hand zu geben: er wird Schwierigkeiten haben, sich als Helfender in einem Lernprozeß zu sehen, in dem er seinen Schülern zur Seite steht, statt sie in einem Aneignungsprozeß zu leiten - und seine Schüler werden sich ihrerseits nur schwer auf das Umgehen mit Sprache einlassen, ohne das Sicherheit einflößende Geländer einer Regel oder einer Ausnahme - oder, im Falle von Texten, ohne die Erklärung der "schwierigen" Wörter in den Fußnoten, oder - beim Literaturunterricht - ohne die Beschreibung im voraus der Gedankenwelt des Autors, bei dessen Texten, die ja als Bestätigung des schon Gelernten durchgenommen werden, es nichts mehr zu entdecken gibt ... Schüler, die in der Mutter-

(2)
S. FRAGEZEICHEN 4/1989 S. 7

sprache und dann in der ersten Fremdsprache nicht gelernt haben, sich mit dem "Fremden" in Texten und Bildern auseinanderzusetzen und das "Fremde" auszuhalten, ohne sofort nach einem Wort-für-Wort-Verstehen zu suchen, reagieren im Falle eines rezeptionsorientierten Verfahrens in der zweiten Fremdsprache irritiert, weil sie das "Fremde" nicht sofort be-greifen - also in den Griff bekommen - oder resignieren überhaupt frustriert, weil der Lehrer ihren Erwartungen nicht entgegenkommt, nicht als lebendiges Wörterbuch fungiert und nicht die "richtige Lösung" für alle Schwierigkeiten bietet (was sowieso höchst bedenklich ist, wenn man an die pädagogische Aufgabe einer Erziehung zur Mündigkeit und Eigenverantwortung denkt).

Warum werden also die Thesen hier vorgestellt?
Auch wenn es so scheinen könnte, nicht in erster Linie, um eine Erhebung der Besonderheiten des Erlernens von Deutsch als zweiter Fremdsprache in Italien anzuregen: zwar könnte man durch Raster oder Fragebögen bei FRAGEZEICHEN-Lesern eine Vielzahl von Elementen sammeln - Erfahrungen beim Einsatz der gleichen Unterrichtsmaterialien beim Unterricht Deutsch als erste und Deutsch als zweite Fremdsprache, *oder phonetische, syntaktische, grammatikalische Fehler, die auf den* Einfluß der ersten Fremdsprache auf die zweite Fremdsprache Deutsch *zurückzuführen sind : ohne aber die gleichzeitige Erfassung des Hintergrundes, aus dem sie entspringen - also der Vielschichtigkeit der vielen miteinander verzahnten Gründe der aufgelisteten Elemente - würde aus einer solchen Sammlung nur eine weder diagnostisch, noch prognostisch verwertbare Liste von entwurzelten Phänomenen.*

Der eigentliche Grund der Vorstellung dieser Thesen ist daher, eine Reflexion über diesen Hintergrund anzuregen, da dessen Veränderung auch die Voraussetzung ist, im Schulalltag eine Neuorientierung zu bewirken: erst wenn die Grundlage einer bewußten Auseinandersetzung mit dem Fremden besteht - wenn also bei den Lehrern das Bewußtsein des eigenen und des, den Schülern implizit vermittelten oder für sie explizit geplanten Zugangs zum Fremden deutlich vorhanden ist - können die gesammelten Daten auch interpretiert und verwendet werden.
Sinn des Abdrucks der Thesen ist deshalb, die Entwicklung von gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer aller Sprachen anzuregen, wo über die eigenen und die implizit oder explizit vermittelten Lerngewohnheiten reflektiert und über die eigene Stellung gegenüber dem "Fremden" nachgedacht wird, - wo gemeinsam, zwischen Lehrern verschiedener Sprachen, Ziele und Rollen des Fremdsprachenunterrichts festgelegt werden und wo aus einer Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Materialien und Verfahren für den Unterricht der einzelnen Sprachen, auch den Schülern ein Weg zu einem europäischen Denken gezeigt wird.
Solange diese Dimension der bewußten Auseinandersetzung mit dem Fremden fehlt (und nicht schon in der Ausbildung angesprochen wird), wird der Fremdsprachenunterricht für Lehrer und Schüler weiterhin eine Übermittlung von einer Anzahl isolierter und ihrer Zauberkraft beraubter Zauberformeln bleiben.

Zu den Besonderheiten des Lehrens und Lernens von Deutsch als Zweiter Fremdsprache

Thesen und Empfehlungen eines Expertenkolloquiums des Goethe-Instituts

Auf Einladung des Goethe-Instituts haben sich Experten aus sechs europäischen Ländern im Rahmen einer Klausurtagung, die vom 8.–11.

November 1989 im Centre culturel des Prémontrés von Pont-à-Mousson bei Nancy stattfand, erstmalig gezielt mit der Frage nach den Besonderheiten des Lehrens und Lernens von Deutsch als zweiter Fremdsprache befaßt; denn obwohl dieser Wirklichkeitsbereich gerade auch in den Ländern Europas seit langem eine bedeutende Stellung einnimmt, steht seine didaktisch-methodisch begründete Um- bzw. Neuorientierung noch immer aus.

Die exemplarische Eingrenzung auf 'Deutsch als zweite Fremdsprache' darf jedoch keinesfalls als eine Schmälerung der Bemühungen um 'Deutsch als erste Fremdsprache' mißverstanden werden.

Die nachfolgenden Thesen und Empfehlungen fassen die wichtigsten, gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse zusammen (die individuellen Texte der Teilnehmer an dem Expertenkolloquium, in denen vor allem auch sprach- und länderspezifische Problembereiche aus unterschiedlichen Sichtwinkeln behandelt werden, sind zusammengestellt in: K.-R. Bausch/M. Heid (Hrsg.), *Das Lehren und Lernen von Deutsch als zweiter Fremdsprache: Spezifika, Probleme, Perspektiven*; Universitätsverlag Bochum, Frühsommer 1990).

I. Die Klausurtagung wurde wesentlich durch vier sprachenübergreifende Leitthesen bestimmt:

1. Die Perspektive für ein verständnisvolles Zusammenleben in einem zukünftigen, von allgemeiner Freizügigkeit und individueller sowie beruflicher Mobilität gekennzeichneten Europa macht die Forderung unabdingbar, möglichst vielen Bürgern dieser Weltregion eine Erziehung nicht nur zur Zweisprachigkeit, sondern zur Mehrsprachigkeit systematisch zu ermöglichen.

Den Schulsystemen in den europäischen Staaten kommt auf der Grundlage ihres pädagogischen Auftrages hierfür eine besondere Verantwortung zu; die nachfolgenden Thesen und Empfehlungen richten sich deshalb vorwiegend, wenn auch nicht ausschließlich, auf diesen Wirklichkeitsbereich.

Die Erziehung zur **Mehrsprachigkeit** in dem hier gemeinten Sinne kann nicht dem Zufall überlassen werden; sie bedarf vielmehr der systematischen länderspezifischen, aber auch der länderübergreifenden Strukturierung.

2. Die schulische Ausbildung 'individueller Mehrsprachigkeiten' nimmt mit dem Erlernen der zweiten Fremdsprache ihren Anfang; das durch zunehmende Selbsterfahrung gestützte Bewußtwerden, über mehrere Sprachen – wenngleich in unterschiedlicher Ausformung und Intensität – verfügen zu können, setzt zu diesem Zeitpunkt ein.

3. Das Lernen der zweiten Fremdsprache beginnt einerseits auf dem Hintergrund des gesamten, individuell bereits vorhandenen 'Sprach- und Kommunikationsbesitzes'; andererseits ist es – im Unterschied zum schulischen Lernbeginn der ersten Fremdsprache – durch eine fortgeschrittene, vom Alter der Schüler her bedingte Intellektualität determiniert, so daß Lernprozesse und Lernverfahren sehr viel intensiver diskutiert und sehr viel bewußter verarbeitet werden können.

   Das Lernen der zweiten Fremdsprache prägt somit – und vielfältige Erfahrungen bestätigen dies – den Erwerb aller später folgenden Fremdsprachen nachhaltiger, als dies beim Lernen der jeweils ersten Fremdsprache jemals geschehen kann; und hieraus folgt, daß der Unterricht der zweiten Fremdsprache curricular so auszulegen ist, daß die systematische Vorbereitung der Schüler auf ein lebenslanges Sprachenlernen zum unverzichtbaren Bestandteil gemacht wird.

   Vor dem Hintergrund dieser grundlegenden, durchaus auch sprachenpolitisch relevanten These nimmt das Lehren und Lernen einer zweiten Fremdsprache hinsichtlich der Ausbildung individueller Mehrsprachigkeiten im schulischen Kontext die Position einer zentralen Schaltstelle ein:

   - zum einen hat es die Lern- und Kommunikationserfahrung, die die Schüler bereits im Umgang mit der Muttersprache sowie beim Lernen und Gebrauchen der ersten Fremdsprache gewonnen haben, aufzugreifen und lernfördernd zu verarbeiten;
   - zum anderen hat es – gerade mit Blick auf das Konzept des lebenslangen Sprachenlernens – die Verpflichtung, an den Unterricht der ersten Fremdsprache begründete Forderungen zur Veränderung der dort üblich gewordenen didaktisch-methodischen sowie inhaltlich-thematischen Komponenten heranzutragen;
   - und schließlich ist zu berücksichtigen, daß der Unterricht zu einem Zeitpunkt einsetzt, in dem – bedingt durch das bei den Schülern erreichte Alter – sich die Art und Weise, wie die zweite Fremdsprache erworben wird, bereits essentiell an diejenige von erwachsenen Sprachenlernern angleicht; Letzteres gilt vor allem bezüglich des gesamten Bereichs der kognitiven Fähigkeiten sowie der Verselbständigung von individuellen Lernverhaltensweisen.

4. Die skizzierte Situation zeigt – zusammenfassend gesprochen –, daß sich das Lehren und Lernen einer zweiten Fremdsprache durch Merkmale ausweist, die für diesen Wirklichkeitsbereich spezifisch sind; und dies wiederum führt zu der übergeordneten Leitforderung, daß nämlich diese Spezifika zur Grundlage für eine didaktisch-methodische Um- bzw. Neuorientierung dieses Wirklichkeitsbereiches gemacht werden müssen.

II. Die Expertentagung hat sich auf der Grundlage der im Abschnitt I. zusammengefaßten Leitthesen exemplarisch mit dem Unterrichtsbereich 'Deutsch als zweite Fremdsprache' befaßt; die nachfolgenden Aussagen betreffen also an erster Stelle dieses Fach; dennoch bedingt der zur Debatte stehende Gegenstand, daß sie sich weitgehend – mutatis mutandis – auch auf den Lehr- und Lernkontext anderer zweiter Fremdsprachen anwenden lassen.

   Die Spezifik des schulischen Lehrens und Lernens von Deutsch als zweiter Fremdsprache ergibt sich – wie die folgenden Thesen zeigen – aus drei, miteinander vielschichtig verflochtenen Faktoren, aus denen jeweils erste Empfehlungen abgeleitet werden:

1. **aus dem Faktor des bei den Schülern erreichten Alters;**

   das heißt, daß das Lernen von Deutsch als zweiter Fremdsprache (wesentlich) später einsetzt als das der ersten; so beginnt es z.B. in zahlreichen Ländern Europas grundsätzlich erst mitten in der Pubertätsphase, während der Erwerb der ersten Fremdsprache schon im Alter von 10 bzw. 11 Jahren (oder früher) anfängt und gewöhnlich simultan zur zweiten Fremdsprache fortgeführt wird.

   Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß Schüler in diesem Alter eine andere Interessenlage, aber auch eine andere Eigenverantwortlichkeit

als zum Zeitpunkt des Einsetzens der ersten Fremdsprache vorweisen und daß sich ihre intellektuellen sowie kognitiven Fähigkeiten und Bedürfnisse entscheidend weiterentwickelt und verfeinert haben; ihre Motivation, gerade Deutsch als zweite Fremdsprache zu wählen, aber auch ihre Motivation für neue Inhalte und Themen sind spezifisch für das erreichte Lernalter.

Der Expertenkreis formuliert deshalb die folgenden Empfehlungen:

- die Betonung sollte sehr viel stärker als bisher auf der thematischen Progression liegen, um interessierende, intellektuell anspruchsvollere sowie kulturell signifikante Texte und Materialien berücksichtigen zu können; dabei wäre besonders darauf zu achten, daß sich dieses Vorgehen qualitativ von der Selektions- und Bearbeitungspraxis absetzt, wie sie im Unterricht der ersten Fremdsprache zu Recht angewandt wird; verkürzt gesprochen:

  'Neues' soll zum motivierenden Steuerungsprinzip des Lernprozesses erhoben werden, so daß die intellektuellen Interessen und Fähigkeiten der Schüler – im Sinne eines **neuen Sprachlernabenteuers** – tatsächlich gefordert werden;

- desgleichen sollten explizite Vergleiche mit dem bereits erworbenen Sprach- und Kulturwissen z.B. über eine soziokulturellkontrastierende Ausarbeitung und Vertiefung etwa der lexikalischen und/oder der kommunikativ-pragmatischen Sprachdimensionen durchgeführt werden; dabei sollte nach Möglichkeit die erste Fremdsprache stets mit in den Vergleich eingeschlossen werden;
- die Erfahrung mit dem Lernen und Gebrauchen mehrerer Sprachen sollte gerade im Unterricht der zweiten Fremdsprache, das heißt also an jenem Ort, an dem die individuelle Mehrsprachigkeit auf der Basis konkreter Selbsterfahrungen bewußt zu werden beginnt, systematisch thematisiert und verarbeitet werden; das Verweisen auf die in Europa bereits vorhandenen, unterschiedlich strukturierten Vielsprachigkeiten könnte dabei vertiefend wirken;
- dem Bedürfnis nach kognitivem Verstehen und kognitivem Lernen sowie nach Systematisierung und analytischem Verarbeiten des Lernstoffes ist Rechnung zu tragen; bestimmte unterrichtsmethodische Schritte bzw. Entscheidungen sollten den Schülern in ihrer jeweiligen Funktionalität für den gesamten Lernprozeß einsichtig bzw. durchschaubar gemacht werden;
- schließlich gilt es mit Blick auf die Ausbildung einer Fremdsprachenlernkompetenz, Lernstrategien und -techniken, die individuell für ein lebenslanges Erwerben von Fremdsprachen befähigen, zu schulen und systematisch bewußt zu machen; dabei sollte der Akzent auf Verfahren des selbständigen Lernens gelegt werden; der Bereich des selbständigen Wiedererlernens bzw. des selbständigen Wiederaktivierens von fremdsprachlichen Fähigkeiten und/oder Fertigkeiten (die z.B. längere Zeit nicht mehr benötigt wurden) ist gezielt einzubeziehen.

2. **aus dem Faktor der zeitlichen Sequenzierung des schulischen Fremdsprachenunterrichts;**

   das heißt, daß bei den Schülern zu Beginn des Lernens von Deutsch als zweiter Fremdsprache schon Kenntnisse, Wissensstrukturen und Fertigkeiten sowie Kommunikations- und Sprachlerngewohnheiten vorhanden sind, die sie bereits im Unterricht der ersten Fremdsprache erworben haben.

   Hieraus ergibt sich, daß Schüler diese Komponenten auf vielfältige Weise in den zweiten Fremdsprachenlernprozeß aktiv einbringen, und zwar nicht nur negativ, sondern häufig auch positiv; gleichzeitig wird die dichotomische Sichtweise **"Muttersprache – (nur) eine Fremdsprache"** erstmalig und konkret relativiert.

   Aus dieser Beobachtungstatsache leitet der Expertenkreis die folgenden Empfehlungen ab:

   - grundsätzlich sollten alle jene Komponenten, die lern- und kommunikationsfördernde Funktionen haben, besondere Beachtung finden; in diesem Sinne wäre z.B. auf bereits erworbene Strategien und Lerntechniken, wie z.B. Paraphrasieren, Simplifizieren, Texterschließungs- und Leseverfahren oder auch auf das bereits ausgebildete Vertrautsein mit einsprachigen Semantisierungsprozeduren, wie auch mit mimisch-gestischen Konventionen und Erklärungshilfen, gezielt zurückzugreifen; die positiven Komponenten, die das schon vorhandene Wissen über Sprachen mit beinhaltet, sollten dabei ebenfalls ausgenutzt werden;

- die bei Lehrern noch immer weit verbreitete, einseitige Fixierung auf das Phänomen der zwischensprachlichen 'Interferenzbildung' sollte zugunsten einer stärkeren Behandlung von lern- und kommunikationsfördernden Transfers abgebaut werden;
- an den Unterricht der ersten Fremdsprache ist die Forderung heranzutragen, die Vermittlungsmethodik so breit wie nur irgend möglich auszulegen, um für das Erlernen von weiteren Fremdsprachen ein Potential zu schaffen, auf das dann zurückgegriffen werden kann; auf diese Weise würde u.a. der schülerseitigen Neigung entgegengewirkt, monolithisch gemachte Lernerfahrungen auf nachfolgende Fremdsprachenlern- bzw. -erwerbsprozesse generalisierend zu übertragen, was sich häufig in Langeweile, Desinteresse sowie Unterforderung niederschlägt; vielmehr müßten **Abwechslung** und **Vielseitigkeit** die unterrichtsmethodischen Konzepte bestimmen;
- Lehrer, die Deutsch als zweite Fremdsprache unterrichten, müssen über die im Unterricht der ersten Fremdsprache angewandte Unterrichtsmethode, die dort eingesetzten Lernmaterialien und Lehrwerke sowie über die damit verbundenen Themen und Terminologien Bescheid wissen; dies könnte durch eine fächerübergreifende Kooperation z.B. in der jeweiligen Schule bzw. in einer bestimmten Region, aber auch durch gemeinsame Projektwochen sichergestellt werden.

3. **aus dem Faktor der begrenzten Lernzeit;**

   das heißt, daß in der Regel für den schulischen Erwerb von Deutsch als zweiter Fremdsprache erheblich weniger Lernzeit als vergleichsweise für den Unterricht in der ersten Fremdsprache zur Verfügung steht; trotzdem sind sehr häufig und ganz selbstverständlich die Lernziele und Unterrichtsmethoden identisch mit denjenigen der ersten Fremdsprache; hinzu tritt, daß die begrenzte Lernzeit, verbunden mit dem weit verbreiteten Vorurteil, Deutsch sei eine schwierige Sprache, oftmals bewußt davon abhält, gerade 'Deutsch' als zweite Fremdsprache zu wählen.

   Aus der skizzierten Situation leitet der Expertenkreis die folgenden Empfehlungen ab:

   - alle jene Aspekte müssen aufgegriffen und systematisiert werden, die zu einer **Ökonomisierung des Lernens** von Deutsch als zweiter Fremdsprache beitragen; hierzu zählen u.a. die oben in den Ziffern 1. und 2. gemachten Vorschläge, zusätzlich das Funktionalisieren und Systematisieren des schon ausgebildeten Wissens über Sprachen, aber auch eine rationellere, zwischen den fremdsprachlichen Fächern insgesamt abgestimmte Unterrichtsorganisation;
   - selbst wenn für Deutsch als zweite Fremdsprache eine globale Kommunikationsfähigkeit angestrebt wird, sollten die methodischen Wege dorthin flexibel gehalten werden:

     so könnte z.B. in methodischer Hinsicht eine **stärkere Betonung der rezeptiven Fähigkeiten** durchaus Vorteile haben; dadurch wäre es möglich, schon frühzeitig ansprechendere Texte und Unterrichtsmaterialien einzubringen, die dann – aufgrund ihrer interesseweckenden Funktion – schülerseitig zur selbständigen Sprachproduktion motivieren; eine besondere Bedeutung könnte dabei das Konzept des sog. wortgeleiteten Lernens im Bereich der Texterschließung z.B. mithilfe des systematischen Erfassens der in jedem Text enthaltenen Internationalismen übernehmen;
   - im Sinne einer längerfristigeren Planung sollte bedacht werden, den Unterricht bestimmter Sachfächer, und zwar in Analogie zu bereits funktionierenden bi- bzw. multilingualen Schulformen, ebenfalls in der zweiten Fremdsprache anzubieten; dies würde das Konzept des ökonomischen Lernens sowie die fachsprachliche Ausbildung nachhaltig fördern; im übrigen ist die sprachenpolitische Bedeutung eines solchen Ansatzes für ein sprachenteiliges Europa nach '92 sowie die dann gegebene berufliche und individuelle Mobilität keinesfalls zu unterschätzen.

III. Vor dem Hintergrund der skizzierten Thesen und Empfehlungen ist die Expertengruppe einhellig der Überzeugung, daß eine Umsetzung derselben vorrangig über die folgenden Initiativen erfolgen müsse:

1. über eine **breite Sensibilisierung** für die Spezifika, die das Lehren und Lernen von Deutsch als zweiter Fremdsprache essentiell steuern; dies hätte im Rahmen von Lehrerausbildungs-, insbesondere

aber von Lehrerfortbildungskonzepten und -maßnahmen zu erfolgen; das übergeordnete Ziel müßte dabei sein, den noch immer weit verbreiteten Fachegoismus zu überwinden und **eine fächerübergreifende, auf Mehrprachigkeit gerichtete Konzeption des Fremdsprachenunterrichts** aufzubauen;

2. über eine **systematische Erforschung der Besonderheiten** des Lehrens und Lernens von Deutsch als zweiter Fremdsprache, und zwar vor allem mit Blick auf die begründete Entwicklung und Absicherung einer **ökonomisierenden Fremdsprachenlernmethodik**;
3. über ein Einwirken auf **die Entwicklung der nächsten Generation der Lehrwerke und Lernmaterialien**, damit diese die Besonderheiten des Lehrens und Lernens von Deutsch als zweiter Fremdsprache hinsichtlich der Methode, der Sprachbeschreibung, der Texte und der Themen angemessen berücksichtigen.

Autoren:

K.-R. Bausch (Bochum), A. Carli (Venezia), G. Cauquil (Mazamet), R. Duhamel (Antwerpen), S. Gaussent (Choisy-le-Roi), F. Griesheimer (Nancy), M. Goethals (Leuven), M. Heid (München), K. Kleppin (Bochum), H.-J. Krumm (Hamburg), W. Littlewood (Swansea), A. Peck (York), D. Phillips (Oxford), A. Raasch (Saarbrücken), F. Schanen (Montpellier), S. Serena (Varese), C. Serra-Borneto (Roma), C. van Os (Nijmegen), S. Volina (Moskwa)

Redaktion:

K.-R. Bausch / K. Kleppin, Ruhr-Universität, D-4630 Bochum

Bochum, Januar 1990

Vorwort der Redaktion

Die Koblenzer Erklärung des Fachverbands Moderne Fremdsprachen FMF setzt sich mit den Merkmalen der fremdsprachlichen Kompetenz des zukünftigen europäischen Bürgers, den dafür notwendigen Entwicklungen des Fremdsprachenunterrichts und der Fremdsprachenlehrerausbildung auseinander und wird hier in der Form abgedruckt, in der sie in der Zeitschrift des Verbandes, "NM - Neusprachliche Mitteilungen" Nr.3/89 abgedruckt und dann als Auszug im Laufe des Lübecker FMF-Kongresses im Frühling dieses Jahres ausgeteilt wurde.(1)
Diese Erklärung ergänzt und entwickelt die vor zehn Jahren erschienenen "Homburger Empfehlungen für eine sprachenteilige Gesellschaft" weiter, die noch immer aktuell sind(2) und weiterhin als Grundlage für eine gesunde und deutlich geplante Sprachpolitik der europäischen Länder zu Rate gezogen werden sollten.
Beide werden den Lesern angeboten, nicht nur, um jeden einzelnen - wenn auch in seiner begrenzten Umgebung - zum Suchen von Vorschlägen zur Lösung der italienischen fremdsprachenpolitischen Probleme zu ermutigen, sondern auch um in FRAGEZEICHEN die Diskussion über die im Augenblick brennend aktuellen Probleme des Unterrichts einer zweiten Fremdsprache (s. dazu auch die "Thesen" auf S. 6 und die Beiträge von Elena Pedrelli und Giovanna Padovani zur "Sperimentazione" auf S. 24 und S. 26), sowie des Fremdsprachenunterrichts in der Grundschule, oder auch der Aus- und Fortbildung der Fremdsprachenlehrer im Allgemeinen anzuregen - alles Probleme, die ohne einen klar durchdachten sprachpolitischen Rahmen nie eine dauerhafte Lösung finden werden.

KOBLENZER ERKLÄRUNG DES FACHVERBANDS MODERNE FREMDSPRACHEN
Fremdsprachenlehren und Fremdsprachenlernen für die Welt von morgen

Aufgrund eines Vorstandsbeschlusses wurde im Gesamtvorstand des *Fachverbandes Moderne Fremdsprachen (FMF)* seit Herbst 1988 eine intensive Diskussion mit dem Ziel geführt, Perspektiven, Probleme und Konsequenzen zu beschreiben, die sich aus der Schaffung des Europäischen Binnenmarktes mit dem Jahr 1992 für den schulischen und außerschulischen Fremdsprachenunterricht ergeben werden. Gleichzeitig ging es darum, als Antwort auf diese Bestandsaufnahme ein zukunftsorientiertes Handlungsprogramm zu entwickeln.

Im Januar 1989 wertete dann der Gesamtvorstand des *FMF* in einer Klausurtagung in Koblenz die bis dahin erbrachten Arbeitsergebnisse aus. Als Abschluß der Klausurberatungen entstand die Rohfassung der „Koblenzer Erklärung". Unter der redaktionellen Leitung des Vorstandsmitgliedes Prof. Dr. Herbert Christ erfolgte in zwei weiteren Durchgängen die Verabschiedung der endgültigen Fassung der „Koblenzer Erklärung".

Mit der Veröffentlichung der „Koblenzer Erklärung" in dieser Ausgabe der *Neusprachlichen Mitteilungen* und einer gleichzeitig erfolgenden breitgestreuten Verteilung der Erklärung an Institutionen und Einzelpersonen soll nunmehr nachhaltig für die Belange des Fremdsprachenunterrichts in einem sich politisch und vor allem wirtschaftlich-sozial verändernden Europa geworben werden. Der Gesamtvorstand des *FMF* hofft zuversichtlich, daß mit Hilfe der „Koblenzer Erklärung" die Weichen für den Fremdsprachenunterricht rechtzeitig in die richtige Richtung gestellt werden können.

(1)
Die Koblenzer Erklärung ist auch auf Italienisch in der Übersetzung von Marina Bressan erschienen: s. SeLM (Scuola e Lingue Moderne, Organo Ufficiale dell'ANILS) Nr. 4/1990 S. 120.

(2)
Fremdsprachenpolitik in Europa - Homburger Empfehlungen für eine sprachenteilige Gesellschaft herausgegeben von H. Christ, K. Schröder, H. Weinrich, F.-J. Zapp. Augsburger Schriften, Band 11, Universität Ausburg, 1980. (ISSN Nr. 0342-5614, Philosophische Fakultät II der Universität, Alter Postweg 120, D-8900 Augsburg).
Italienische Übersetzung: *"Le raccomandazioni di Homburg per la diversificazione linguistica della società in Germania e in Europa"* a cura d Silvia Serena. In: Scuola e Lingue Moderne 8/9-1980. Einige Grundgedanken sind auch in der Jahressitzung 1989 in Orta des Nationalrates des italienischen Fremdsprachenlehrerverbandes (Consiglio Nazionale A.N.I.L.S.) und in dem daraus entsprungenen Dokument aufgegriffen worden.

1. Das Jahr 1992 und die Folgen

Die Einführung des europäischen Binnenmarktes wird zur Folge haben, daß eine wachsende Zahl von Bürgern zu einem Aufenthalt in einem anderen EG-Mitgliedsstaat veranlaßt wird und somit Sprecher verschiedener Sprachen in größerer Anzahl als bisher zusammengeführt werden.

Zur Zeit werden die Möglichkeiten der Niederlassung in anderen EG-Ländern nur in geringem Umfang wahrgenommen. Ein entscheidendes Hindernis sind fehlende bzw. nichtzureichende Sprachkenntnisse und mangelnde Kenntnisse von der Lebenswirklichkeit des jeweils anderen Landes. Dafür sind unter anderem Defizite im schulischen Fremdsprachenangebot auf allen Ebenen verantwortlich zu machen.

Die Kultusministerkonferenz hat in einer Stellungnahme vom 4.12.1987 der Förderung des Fremdsprachenunterrichts besondere Bedeutung zugemessen und als Ziel empfohlen, einer möglichst großen Zahl von Schülern vor Ende der Schulpflicht den Erwerb praktischer Kenntnisse in zwei Fremdsprachen zu vermitteln. Diese Vorschläge wurden unterbreitet in der Erkenntnis, daß ohne praktisch verwertbare Kenntnisse in wenigstens zwei modernen europäischen Fremdsprachen eine Konkurrenzfähigkeit im privat-beruflichen und im allgemeinen wirtschaftlich-industriellen Bereich nicht gegeben ist.

Die Beschränkung auf die in traditionellen Langzeitlehrgängen vermittelten Fremdsprachen Englisch und Französisch wird in Zukunft nicht mehr ausreichen, wenn die Sprachenvielfalt in Europa und damit die kulturelle Vielfalt, die ein wesentliches Charakteristikum der europäischen Kultur sind, bei der Weiterentwicklung der Europäischen Gemeinschaft gesichert werden sollen. Das Interesse vieler EG-Mitgliedsstaaten, ihre eigene Sprache als gleichwertig neben den etablierten „großen" Sprachen zur Geltung zu bringen, ist berechtigt und verdient Berücksichtigung. Die Bewahrung der Sprachenvielfalt dient somit zugleich auch der Stärkung des europäischen Gedankens.

Wenn hier und im folgenden von Fremdsprachenunterricht gesprochen wird, wird daher auch immer an den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache im Inland und im Ausland gedacht.

Vorausschauend auf die wachsende Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen für die Fortentwicklung der europäischen Gemeinschaft, hat die Kommission der EG das Lingua-Programm ausgearbeitet, das dem Fremdsprachenlernen in allen Ländern der Gemeinschaft neuen Auftrieb geben soll. Der *Fachverband Moderne Fremdsprachen (FMF)* unterstützt diese Bemühungen zur Stärkung des Fremdsprachenunterrichts.

2. Fremdsprachenunterricht für den europäischen Bürger

In Kenntnis der oben skizzierten Sachlage tritt der *Fachverband Moderne Fremdsprachen (FMF)* für einen umfangreichen und vielfältigen, sowohl den Bedürfnissen und Fähigkeiten der einzelnen Bürger wie auch dem Bedarf und den Zwängen der Gesellschaft entsprechenden Fremdsprachenunterricht ein. Dieser kann nach Ansicht des *FMF* nicht allein in der Schule stattfinden, sondern ist prinzipiell als lebenslanger Lernprozeß zu konzipieren.

Der Hinweis auf den notwendig wachsenden Umfang des Fremdsprachenunterichts sollte nicht in erster Linie als eine belastende Verpflichtung der Bürger angesehen werden, sondern im Gegenteil als eine Chance für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Das Lernen fremder Sprachen verhilft nämlich auch zu einer Umwertung und Relativierung der eigenen, muttersprachlich geprägten Erfahrungen. Gerade in diesem Sinne ist Fremdsprachenlernen für das künftige Zusammenleben in Europa unabdingbar.

3. Veränderung der Organisationsform und der Methoden des Fremdsprachenunterrichts

Wenn ein vielsprachiges Europa einen vielfältigen Fremdsprachenunterricht braucht, dann sind einerseits die Organisationsformen und andererseits die Methoden des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen zu überdenken.

Der *FMF* geht davon aus, daß *eine* Fremdsprache in der Schule intensiv zu unterrichten ist. Der Grad der Intensität des Lernens richtet sich zwar nach der Fähigkeit der Lerner; in jedem Fall soll jedoch dieser Unterricht auf Sprachkönnen, Sprachverständnis und Einsicht in sozio-kulturelle Zusammenhänge ausgerichtet sein.

Es ist zu überprüfen, ob dieser „intensive" Fremdsprachenunterricht in Langzeitlehrgängen der bisherigen Art oder aber in kürzeren Lehrgängen mit höherer Stundenausstattung als bisher erfolgen soll; im Anschluß an solche kompakten Lehrgänge kann das Gelernte dann in anderen Zusammenhängen angewandt werden, z.B. im Fachunterricht in fremden Sprachen, in gelenkter fremdsprachlicher Lektüre, in Unterrichtsprojekten, im Schüleraustausch mit Teilnahme am Unterricht im Zielsprachenland.

Um mehr Raum für den Unterricht weiterer Sprachen zu schaffen, sollten — die bewährten Lehrgänge ergänzend — neue Organisationsformen, wie z.B. auf bestimmte Fertigkeiten orientierte Kurzzeitlehrgänge in bisher wenig gelernten Fremdsprachen, erprobt werden.

Die Methoden des Lehrens und Lernens fremder Sprachen müssen gerade auch im Hinblick auf das angestrebte lebenslange Lernen spezifiziert werden. Vorhergehende Lernerfahrungen können genutzt und mit neuen, dem fortgeschrittenen Lebensalter entsprechenden Lernformen und Lernverhaltensweisen kontrastiert werden. Dies hat zur Konsequenz, daß Lehrkräfte in allen Institutionen, in denen Fremdsprachen unterrichtet werden, mehr als bisher miteinander zusammenarbeiten und ihre Erfahrungen gegenseitig austauschen sollten.

Von der Forschung sind geeignete methodische Ansätze weiterzuentwickeln. Dazu zählen die Übertragbarkeit von Lernerfahrungen im Unterricht in einer Sprache auf den Unterricht in einer anderen Sprache, der parallele Unterricht in zwei Fremdsprachen, das Lernen des selbständigen Weiterlernens, ganzheitliches Lernen, die Differenzierung von nachahmendem und mit Einsicht gesteuertem Lernen, projektorientiertes Lernen, Sprachenlernen in Verbindung mit praktischem Tun (z.B. im Sport, beim Spiel, bei der Arbeit, im Studium).

4. Zusammenarbeit aller Bildungseinrichtungen im Dienst des Fremdsprachenunterrichts

Der Fremdsprachenunterricht muß in allen Bildungseinrichtungen einen gesicherten Platz haben. Folglich müssen die Lehrkräfte verschiedener Bildungseinrichtungen miteinander zusammenarbeiten und ihre jeweiligen Bemühungen wechselseitig zur Kenntnis nehmen und sie in ihrem eigenen Tun aufnehmen und verstärken.

In der Primarstufe sollte jedem Kind die Möglichkeit geboten werden, eine Fremdsprache in altersgemäßer Weise zu lernen. In Grenzgebieten sollte die Zusammenarbeit mit den Partnern jenseits der Grenze gesucht werden, um auf diese Weise nicht nur den Unterricht in der fremden Sprache, sondern auch den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache zu fördern.

In den Schulen der Sekundarstufe I sollte allen Schülern die Möglichkeit geboten werden, praktisch verwertbare Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen zu erwerben. Schüler, die einen längeren Ausbildungsweg anstreben und die Hochschulreife zum Ziel haben, müssen bereits auf der Sekundarstufe I vertiefte Kenntnisse in einer modernen Fremdsprache und erweiterte Kenntnisse in einer zweiten modernen Fremdsprache erwerben. Ihnen sollte ebenfalls auf der Sekundarstufe I die Möglichkeit gegeben werden, Grundkenntnisse in einer dritten Fremdsprache zu erwerben.

Auf der gymnasialen Oberstufe und in verwandten Schulformen sollen alle Schüler zwei moderne Fremdsprachen bis zur Erlangung der Hochschulreife lernen. Darunter kann eine spät einsetzende Fremdsprache sein.

Die beruflichen Schulen müssen ihren Schülern sowohl im Vollzeit- wie im Teilzeitunterricht mindestens eine moderne Fremdsprache anbieten.

Den Hochschulen (Universitäten und Fachhochschulen) obliegt es, als Bestandteil aller Studiengänge, bezogen auf die jeweiligen Studiengänge, breit gefächerte Möglichkeiten für allgemeinsprachliche Kurse sowie fachsprachlichen Unterricht (Fachübersetzen, Lektüre von Fachtexten in fremden Sprachen usw.) anzubieten.

Die Erwachsenenbildung bietet jetzt schon eine breite Sprachenpalette an. Ihr Ziel sollte es sein, dieses breitgestreute Angebot weiter zu entwickeln, um Erwachsenen nach der Erstausbildung Kurse zur Auffrischung und zur Erweiterung erworbener Sprachkenntnisse anzubieten und den Erwerb vorher nicht gelernter Fremdsprachen möglich zu machen.

Den Medien, namentlich dem Fernsehen und dem Rundfunk, kommt eine wichtige Funktion bei der Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen zu; im Schulfunk und im Bildungsfunk sollten sie unterrichtsbegleitende und unterrichtsverstärkende Kurse anbieten. Ebenso wichtig ist aber, daß sie ein umfangreiches Feld der Anwendung von Fremdsprachenkenntnissen bieten. Durch die Möglichkeit der zweikanaligen Übermittlung können Filme, aber auch Interviews, Reden usw. sowohl im Originalton als auch in der Übersetzung vermittelt werden. Diese technisch gegebene Möglichkeit sollte sehr viel stärker ausgeschöpft werden, als dies bisher der Fall ist.

Sowohl der schulische Fremdsprachenunterricht als auch das Fremdsprachenangebot in Hochschulen und in der Erwachsenenbildung sollten die Möglichkeit bieten, die erworbenen Kenntnisse durch die Ablegung allgemein anerkannter Prüfungen und durch Zertifikate nachzuweisen. Dies darf nicht nur im Licht des Berechtigungswesens gesehen werden, sondern ist auch als Leistungsansporn zu verstehen. Das internationale Zertifikatsprogramm — in der Bundesrepublik Deutschland vom Deutschen Volkshochschulverband vertreten — sowie die Sprachprüfungen der Goethe-Institute und vergleichbarer ausländische Einrichtungen sind gute Beispiele, die ausbaufähig sind.

5. Folgerungen für die Aus- und Fortbildung von Fremdsprachenlehrern

Damit die erstrebte Erweiterung und Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts möglich wird, müssen auch in Zukunft Fremdsprachenlehrer für die Schulen in der bewährten Weise in Hochschulen und Studienseminaren ausgebildet werden. Im Interesse der heranwachsenden Generation müssen wieder junge, frisch ausgebildete Lehrer in die Schulen übernommen werden. — Die systematische Ausbildung von Fremdsprachenlehrern für die Erwachsenenbildung ist in größerem Umfang als bisher in eigenständigen Studiengängen in Angriff zu nehmen. In der Erwachsenenbildung ist im Interesse eines guten und kontinuierlichen Fremdsprachenunterrichts dafür zu sorgen, daß hauptberufliche Fremdsprachenlehrer angestellt werden. — Im Rahmen der Niederlassungsfreiheit in Europa werden immer mehr Muttersprachler ihre Dienste als Fremdsprachenlehrer in unserem Land anbieten. Sie können eine Bereicherung für den Fremdsprachenunterricht darstellen. Deren fachwissenschaftliche und didaktische Ausbildung erfolgt wie die der inländischen Lehrer in einer theoretischen und einer praktischen Phase, damit sie ihre jeweilige muttersprachliche Kompetenz erfolgreich unterrichtlich vermitteln können.

Besonderes Gewicht ist in Zukunft auf die Lehrerfortbildung zu legen, und zwar sowohl für Fremdsprachenlehrer in den Schulen als auch für Fremdsprachenlehrer in der Erwachsenenbildung. Empfehlenswert sind gemeinsame Lehrerfortbildungsveranstaltungen für Lehrer unterschiedlicher Institutionen, von muttersprachigen und deutschsprachigen Fremdsprachenlehrern sowie auch und gerade die gemeinsame Fortbildung von deutschen Fremdsprachenlehrern und ausländischen Deutschlehrern.

Für den Gesamtvorstand des *Fachverbandes Moderne Fremdsprachen*
Dr. Franz Josef Zapp
1. Vorsitzender
Mai 1989

Der *Fachverband Moderne Fremdsprachen* ist

— der Zusammenschluß aller, die in der Bundesrepublik moderne Fremdsprachen vermitteln, aber auch aller, die sich für die Belange des Fremdsprachenunterrichts einsetzen;

— ein sprachenpolitisches Forum, das die brennenden Probleme des Fremdsprachenunterrichts diskutiert, analysiert und sich in der Öffentlichkeit für Lösungen einsetzt;

— Verfechter des Erziehungsauftrages im Fremdsprachenunterricht durch den Abbau nationaler Vorurteile und durch die Förderung von Freundschaften über die Grenzen hinweg;

— Umschlagplatz für Ideen, Anregungen und Erfahrungen durch seine Kongresse, Tagungen und Publikationen;

— Bindeglied zu den Fremdsprachenlehrern anderer Länder durch die Mitgliedschaft in der *Federation Internationale de Professeurs des Langues Vivantes (FIPLV)*.

Erster Vorsitzender: Oberstudiendirektor Dr. Franz Josef Zapp,
Hedwigstraße 4, 8000 München 19

Homburger Empfehlungen für eine sprachenteilige Gesellschaft in Deutschland und Europa

1. Als Land im Herzen Europas muß die Bundesrepublik Deutschland ein Land sein, in dem viele Sprachen verstanden und gesprochen werden. Denn Sprachen eröffnen die Kenntnis anderer Länder und Völker und wecken Verständnis für ihr Andersein. Sie ermöglichen und fördern die sozialen und politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verbindungen nach außen. Breitgestreute Sprachkenntnisse sind eine Voraussetzung für erfolgreiche Bemühungen um ein friedliches Zusammenleben der Völker. Als Glied der arbeitsteiligen, europäischen Gesellschaft muß die Bevölkerung unseres Landes eine sprachenteilige Gesellschaft sein.

2. Das deutsche Bildungswesen kommt dem Ziel, auf ein Leben in einer sprachenteiligen Gesellschaft vorzubereiten, nur unzureichend nach. Insbesondere im deutschen Schulwesen sind die Proportionen durch eine Fixierung auf das Englische und eine formal-administrative Begünstigung des Lateinischen verzerrt.

3. Die Notwendigkeit, unsere Gesellschaft sprachenteilig auszubilden, zeigt sich einerseits an dem feststellbaren vielfältigen Sprachenbedarf von Handel, Industrie und Verwaltung, andererseits an den verschiedenartigen Sprachinteressen der einzelnen Bürger. Zu beiden Bereichen liegen erste Untersuchungen vor, deren Befunde eindeutig auf die Notwendigkeit eines vielfältigen Sprachenlernens verweisen. Weitere Analysen des öffentlichen Fremdsprachenbedarfs und der individuellen Sprachlernbedürfnisse sollten in den kommenden Jahren vorrangig gefördert werden.

4. In einer sprachenteiligen Gesellschaft müssen alle Bürger rechtzeitig über die Bedingungen und Folgen eines sinnvoll gesteuerten Sprachunterrichts informiert werden. Alle Informationen über eine bestimmte Fremdsprache sollen im Kontext der anderen angebotenen Fremdsprachen gegeben werden.

5. Der Fremdsprachenunterricht soll in allen seinen Formen zum Ziel haben, die Fremdsprache nicht nur als zweckmäßiges Verständigungsmittel zu lehren, sondern zugleich auch als Ausdruck einer Kultur, für die Interesse zu wecken ist.

6. Schon auf der Grundschule, möglichst sogar schon in vorschuli-

schen Einrichtungen, soll eine Fremdsprache als Begegnungssprache spielerisch vermittelt werden. Das kann am besten dadurch geschehen, daß möglichst viele bilinguale und bikulturelle Schulen oder Klassen eingerichtet werden, in denen ausländische Kinder die deutsche Sprache und deutsche Kinder zusammen mit ihnen in elementaren Formen den Umgang mit der fremden Sprache üben. Als Begegnungssprachen eignen sich in besonderem Maße die gegenwärtigen und zukünftigen europäischen Gemeinschaftssprachen, die in Grenzgebieten zu unseren Nachbarn und im Zusammenleben mit den ausländischen Minderheiten unmittelbar erfahrbar werden. Die Fortschritte in einer Begegnungssprache dürfen nicht benotet werden.

7. Zu Beginn des Sekundarbereichs I soll in allen Schulformen eine Fremdsprache als Fundamentalsprache gelehrt werden. Das Erlernen der Fundamentalsprache soll den Grund legen für alle weiteren Sprachlernprozesse, es soll zugleich einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung des Sprachbewußtseins leisten, und es soll schließlich von Anbeginn an in eine andere europäische Kultur einführen. Als Fundamentalsprachen sind neben der englischen Sprache vor allen die romanischen Sprachen Französisch, Italienisch oder Spanisch geeignet. Es sollte jedoch die Möglichkeit eröffnet werden, auch eine andere Sprache aus dem Kreis der Begegnungssprachen im Sekundarbereich als Fundamentalsprache weiterzuführen.

8. Auf Gymnasien, Realschulen und Gesamtschulen soll noch im Sekundarbereich I eine weitere Fremdsprache vorwiegend unter dem Aspekt der internationalen Verkehrssprache gelehrt werden. Der Unterricht in der Verkehrssprache soll fachsprachliche Bestandteile enthalten und auch in die allgemeine Argumentationssprache der Wissenschaften einführen. Als Verkehrssprachen eignen sich besonders die Weltsprachen Englisch, Spanisch oder Russisch.

9. Im Sekundarbereich II soll eine Erschließungssprache gelehrt werden. Die Kenntnis dieser Sprache soll besonders dazu dienen, eine zeitlich oder räumlich ferne Kultur aufzuschließen. Erschließungssprachen in diesem Sinne sind z.B. das Lateinische oder Altgriechische sowie das Arabische, Chinesische oder Japanische. Doch können auch europäische Nachbarsprachen (z.B. Französisch, Italienisch, Neugriechisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Schwedisch oder Tschechisch) als Erschließungssprachen gelehrt werden.

10. Die lateinische Sprache sollte, außer als Erschließungssprache, nur in altsprachlichen Gymnasien als Fundamentalsprache gelehrt werden. Der Lateinunterricht hat dann die Aufgabe, die lateinischen

Fundamente der gegenwärtigen europäischen Kultur in der Antike, im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit sichtbar zu machen. Für den Unterricht des Lateinischen als Fundamentalsprache empfiehlt sich eine Kombination mit dem Altgriechischen als Erschließungssprache. Ein eigener Abschluß des Lateinunterrichts als Qualifikation für bestimmte Studiengänge der Hochschulen ("Latinum") gehört nicht zu den Zielen dieses Sprachunterrichts.

11. Der Fremdsprachenunterricht in den beruflichen Schulen soll gefördert werden. Wie die vorliegenden Bedarfsanalysen zeigen, bieten sich in erster Linie die Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch an.

12. Besondere Anreize zur Förderung des Fremdsprachenlernens, wie sie z.B. durch den "Schülerwettbewerb Fremdsprachen" im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft eingeleitet sind, sollten bundesweit ausgebaut werden. Sie sollen sowohl der Diversifizierung des Fremdsprachenangebots wie insbesondere auch der Steigerung der fremdsprachlichen Qualifikationen dienen.

13. Die Lehreraus- und -fortbildung muß auf den vielfältigen Bedarf einer sprachenteiligen Gesellschaft ausgerichtet sein. Für alle Sprachen, in denen auf den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen ein Unterricht wünschenswert ist, muß es an den Hochschulen eigene Studiengänge geben. Dabei ist eine regionale Differenzierung möglich, dergestalt, daß bestimmte Hochschulen sich in ihrem Studienangebot auf die ihnen naheliegenden Sprachen oder Sprachengruppen besonders einstellen. Da der Sprachunterricht auf der Schule in allen seinen Formen mit der Sprache auch zugleich die Kultur eines Landes vermitteln soll, sind landeskundliche Studien - neben literarischen, linguistischen und didaktischen - als Bestandteile der Lehrerausbildung unerläßlich. Die Möglichkeiten einer übernationalen Lehrerfortbildung sollten erprobt und, soweit bereits verwirklicht, weiter ausgebaut werden.

14. Für Fremdsprachen, die weniger oft gewählt und daher von den Schulen nur begrenzt angeboten werden, ist möglichst ein Verbund mit außerschulischen Sprachlehreinrichtungen (z.B. mit Volkshochschulen und innerbetrieblichen Sprachkursen) anzustreben. Auch Fernstudien sollten den schulischen Sprachunterricht ergänzen oder fortsetzen können.

15. Kulturelle Einrichtungen, die andere Länder in der Bundesrepublik Deutschland gegründet haben, sollen zur Erweiterung der

Sprach- und Landeskenntnisse besser genutzt werden. Weitere kulturelle Einrichtungen, besonders zur Begegnung mit Sprache und Kultur der Herkunftsländer ausländischer Arbeitnehmer, sind zu wünschen. Sie sollten bei den betreffenden Ländern angeregt und gegebenenfalls auch mit deutscher Unterstützung eingerichtet werden.

18. Soweit die rechtlichen und technischen Voraussetzungen gegeben sind, sollte in der Bundesrepublik Deutschland ein fremdsprachliches Fernseh- und Hörfunkprogramm geschaffen werden, das in mehreren Sprachen ausgestrahlt wird. Die dafür ausgewählte oder zu errichtende Sendeanstalt sollte den Großteil ihres Programms von ausländischen Sendeanstalten übernehmen, jedoch einen eigenen fremdsprachlichen Nachrichtendienst unterhalten.

17. Als Gegenstand der Forschung und der Lehrerbildung sollte die deutsche Sprache als Fremd- und Zweitsprache verstärkte Beachtung erfahren. Eine pluralistische, sprachenteilige Schulsprachenpolitik im Inland wird auch Konsequenzen für die Position der deutschen Sprache im Ausland haben.



DUDEN
Deutsches Universal Wörterbuch A–Z
Zweite völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage
INTER-ORBIS srl
Via Lorenteggio 31/1
20146 Milano
Tel. 02/4225746

Premessa

Poichè parecchi colleghi hanno richiesto indicazioni sulle modalità di presentazione dei progetti di sperimentazione per l'introduzione di una seconda lingua straniera nella scuola media, la collega Prof. ***Elena Pedrelli,*** *formatrice del Progetto Speciale Lingue Straniere di Bologna, ha raccolto le indicazioni che seguono, che dovrebbero rendere più agevole l'orientamento negli adempimenti necessari e nella relativa normativa sia a chi si accinge ad elaborare un progetto, sia a chi invece si prepara a sostenere gli esami di concorso a cattedre.*
Si è inoltre ritenuto opportuno presentare, come strumento di lavoro, un esempio di progetto di sperimentazione per l'introduzione dello studio di una seconda lingua straniera nella scuola media, *approvato dal Ministero della Pubblica Istruzione. Si tratta del progetto inoltrato dalla* Scuola Media "S.Ricci" di Belluno, *elaborato - prima del suo trasferimento ad altra sede - dalla Prof.* ***Giovanna Padovani,*** *(formatrice del Progetto Speciale Lingue Straniere di Belluno) e poi "lasciato in eredità" alla collega di francese, Prof.* ***Andreina Martinuzzi Fassetta,*** *che ha provveduto a presentarlo e a "difenderlo" nelle sedi opportune e ad inoltrare la domanda agli organi competenti.*
Di fronte al continuo calo delle cattedre di tedesco e di francese e al continuo caparbio aumento di richieste per lo studio della lingua inglese, il progetto - pur richiedendo l'introduzione dell'inglese come seconda lingua straniera - è nato - e in tale direzione ha anche già ottenuto qualche effetto - per salvaguardare l'esistenza dello studio del tedesco e del francese, - si intende nel caso specifico della Scuola Media citata, ove la richiesta di sperimentazione ex art. 3 D.P.R. 419/74 è stata presentata per due corsi di scuola media (lingua francese e lingua tedesca) con inizio dall'anno scolastico 1990/91 con la definizione della tipologia della sperimentazione come " bilinguismo: 1. introduzione di una seconda lingua straniera (inglese) nel piano di studio; 2. menzione delle due lingue nel diploma di licenza media".
Il progetto comunque è impostato in modo tale, da essere indipendente dalla lingua richiesta come "seconda lingua" e da poter essere quindi impiegato dai singoli docenti come spunto di riflessione in vista di una progettazione autonoma e aderente alle necessità della loro situazione locale.

La redazione

SPERIMENTAZIONE EX ART. 3 DEL D.P.R. 419/74 PER L'INTRODUZIONE DI UNA SECONDA LINGUA STRANIERA NELLA SCUOLA MEDIA

Elena Pedrelli

Con circolare n. 171, prot. 4277 del 15.5.89 il Ministero della Pubblica Istruzione ha emanato disposizioni riguardanti la procedura da seguire per la presentazione di proposte[1] di sperimentazione da attuare a norma dell'art.3 del D.P.R. 419/74. Ai sensi di questa circolare la domanda deve essere inviata entro il 30 ottobre di ogni anno

1. al MINISTERO DELLA PUBBLICA ISTRUZIONE - DIREZIONE GENERALE DI ISTRUZIONE SECONDARIA DI PRIMO GRADO;

2. all'I.R.R.S.A.E. della regione di appartenenza;

3. al PROVVEDITORE AGLI STUDI.

La relazione sulla sperimentazione che si intende attuare deve essere assai dettagliata e deve contenere i seguenti punti:

1. gli OBIETTIVI che il progetto di sperimentazione intende raggiungere;

2. le MOTIVAZIONI DELLA SPERIMENTAZIONE;

3. l'IPOTESI DI LAVORO, i PROGRAMMI, i PROCEDIMENTI METODOLOGICI che la sperimentazione intende impiegare;

4. il PIANO-ORARIO TIPO;

5. l'individuazione degli STRUMENTI e delle CONDIZIONI ORGANIZZATIVE.

Alla relazione sul progetto di sperimentazione dovranno essere allegati:

1. La *relazione del Preside* sulla richiesta di sperimentazione;

2. *l'estratto del verbale della seduta del Collegio-Docenti* nella quale è stato approvato il progetto;

3. *l'estratto del verbale della seduta del Consiglio di Istituto* nella quale è stato approvato il progetto;

4. *la scheda di rilevazione-dati* per progetti di sperimentazione relativa all'insegnamento di una seconda lingua straniera;

5. *il prospetto riepilogativo* predisposto dal Ministero della Pubblica Istruzione in collaborazione con la Biblioteca di Documentazione Pedagogica di Firenze (B.D.P.).

(1)
Prima di accingersi alla stesura di un progetto di sperimentazione si consiglia di leggere:
AA.VV.: *"La seconda lingua straniera nella scuola media"*, a cura di A.Scutari, quaderno interno dell'I.R.R.S.A.E. Veneto 1989. Si tratta di una riedizione allargata e aggiornata del *"Quaderno 2"* dell'I.R.R.S.A.E. Veneto, ove è riportato un valido e utilissimo esempio di documentazione su quanto avviene nelle scuole del Veneto: il quaderno include anche una serie di indicazioni legislative, glottodidattiche e pedagogiche essenziali per coloro che intendono stendere un programma di sperimentazione per l'introduzione della seconda lingua straniera nella scuola media.
Si veda inoltre la bibliografia in calce al progetto di Giovanna Padovani nel presente numero di FRAGEZEICHEN.

PROGETTO DI SPERIMENTAZIONE PER L'INTRODUZIONE DI UNA SECONDA LINGUA STRANIERA NELLA SCUOLA MEDIA

Giovanna Padovani

A. ORIGINE DEL PROGETTO
A.1. Motivazioni di ordine strumentale (dimensione socioculturale)
A.2. Motivazioni di ordine pedagogico-culturale
A.3. Motivazioni di ordine didattico-disciplinare

B. OBIETTIVI
B.1. Obiettivi di ordine contingente/strumentale
B.2. Obiettivi di ordine pedagogico-culturale
B.3. Obiettivi di ordine didattico-disciplinare
B.3.1. Obiettivi relativi alla dimensione antropologica
B.3.2. Obiettivi relativi alla dimensione didattico-disciplinare
B.3.2.1. Obiettivi relativi alla dimensione socio-affettiva
B.3.2.2. Obiettivi relativi alla dimensione cognitivo-contenutistica
B.3.2.3.0. Obiettivi relativi alla dimensione linguistica
B.3.2.3.1. Comprensione della lettura
B.3.2.3.2. Comprensione dell'ascolto
B.3.2.3.3. Espressione orale
B.3.2.3.4. Espressione scritta

C. CONTENUTI
C.1. Contenuti in relazione agli obiettivi di ordine strumentale
C.2. Contenuti in relazione agli obiettivi di ordine pedagogico-culturale
C.3. Contenuti in relazione agli obiettivi di ordine didattico-disciplinare
C.3.1. Contenuti in relazione agli obiettivi della dimensione antropologica
C.3.2. Contenuti in relazione agli obiettivi della dimensione cognitivo-contenutistica (obiettivi dell'insegnamento comunicativo e dell'educazione linguistica)

D. METODO E MEZZI
D.0. PIANO ORARIO
D.1. Metodo e mezzi in relazione agli obiettivi di ordine strumentale
D.2. Metodo e mezzi in relazione agli obiettivi di ordine pedagogico-culturale
D.3. Metodo e mezzi in relazione agli obiettivi di ordine didattico-disciplinare
D.3.1. Metodo e mezzi in relazione agli obiettivi della dimensione antropologica
D.3.2. Metodo e mezzi in relazione agli obiettivi della dimensione cognitivo-contenutistica (obiettivi dell'insegnamento comunicativo e dell'educazione linguistica)

E. VERIFICA
E.1. Verifica degli obiettivi di ordine strumentale
E.2. Verifica degli obiettivi di ordine pedagogico-culturale
E.3. Verifica degli obiettivi di ordine didattico-disciplinare
E.3.1. Verifica degli obiettivi della dimensione antropologica
E.3.2. Verifica degli obiettivi della dimensione cognitivo-contenutistica (obiettivi dell'insegnamento comunicativo e dell'educazione linguistica)

F. PUBBLICIZZAZIONE DEL PROGETTO

ALLEGATO : Verifica specifica della dimensione linguistica

A.0. ORIGINE DEL PROGETTO

A.1.0 MOTIVAZIONI DI ORDINE STRUMENTALE (DIMENSIONE SOCIO-CULTURALE)

A.1.1 LA RICHIESTA DELLE FAMIGLIE PER L'INTRODUZIONE DELLA LINGUA INGLESE (richiesta finora soddisfatta per mezzo di corsi attivati privatamente all'interno della scuola):

- perché la lingua inglese sarà destinata a essere la maggiormente diffusa negli istituti superiori della Provincia;
- perché la lingua inglese sarà introdotta al 90% nelle scuole elementari della provincia (1ª valutazione sommaria dei dati pervenuti al Provveditorato agli Studi dai circoli didattici della provincia)

A.1.2 LA NECESSITA' DI MANTENERE UNA DELLE POCHE CATTEDRE DI TEDESCO IN ORGANICO NELLA PROVINCIA per i seguenti motivi:

- la Provincia di Belluno confina con paesi di lingua tedesca con i quali intrattiene la maggior parte degli scambi economico-commerciali;
- la Provincia è membro della Comunità internazionale di lavoro Alpe-Adria che raggruppa le regioni alpine-orientali a maggioranza tedesche;
- la Provincia di Belluno è interessata al fenomeno dell'emigrazione stagionale nei paesi di lingua tedesca (es. imprenditori e lavoratori nella produzione della gelateria) e a quello del turismo di transito e residenziale (in aumento) da parte di cittadini di lingua tedesca.

A.1.3 LA NECESSITA' DI MANTENERE LE CATTEDRE DI FRANCESE IN ORGANICO, la cui sopravvivenza è minacciata dal calo demografico, per i seguenti motivi:

- la Provincia di Belluno, nonostante una costante riduzione non sempre del tutto corretta, ha ancora numerose cattedre di francese in organico. Pertanto la scelta della LS risulta spesso forzata per cui l'allievo considera una sfortuna (e non un arricchimento culturale) l'accostamento ad una civiltà straniera;
- la Provincia di Belluno mantiene persistenti legami con paesi francofoni (Belgio, Francia e Svizzera) a causa di un passato, massiccio fenomeno di emigrazione;
- la valenza culturale dell'insegnamento/apprendimento del francese rappresenta non solo l'accesso ad un mezzo di comunicazione internazionale, ma un approccio ad un'altra cultura latina, un'opportunità di perfezionamento personale e di migliore comprensione della "propria" cultura.

A.1.4 LE RACCOMANDAZIONI DEL CONSIGLIO D'EUROPA E DEL PARLAMENTO EUROPEO che invitano ripetutamente gli stati membri della Comunità a promuovere l'acquisizione pratica di *almeno* due lingue straniere dei paesi comunitari, se non anche di altre lingue comunitarie.

A.1.5 LE INTENZIONI DELLA PRESENTE SCUOLA DI AVVIARE a partire da questo anno scolastico UNA CORRISPONDENZA INTERNAZIONALE PER CLASSI finalizzata anche ad un EVENTUALE SCAMBIO DI ALUNNI

A.2.0 MOTIVAZIONI DI ORIGINE PEDAGOGICO-CULTURALE

A.2.1 LA MONOCULTURA LOCALE piccolo-imprenditoriale, artigianale e agricola È DI ESPRESSIONE DIALETTOFONA. Il superamento del monolinguismo e della monocultura passa necessariamente attraverso il maggior numero di contatti con i cittadini stranieri all'interno e all'estero

A.2.2 LA CRESCITA POLITICA E SOCIALE DELLA COMUNITA' LOCALE PUO' AVVENIRE ATTRAVERSO IL CONFRONTO CON IDEE E OPINIONI DIVERSE e il superamento dei pregiudizi che spesso marcano il comportamento degli abitanti di questa zona

A.2.3 LA QUALIFICAZIONE PROFESSIONALE SULLA BASE DI FRUIZIONI FUTURE

(vedi realtà ambientale/geografica e politico-sociale nel contesto europeo) NON GIUSTIFICA MONOLINGUISMI COATTI

A.3.0 MOTIVAZIONI DI ORDINE DIDATTICO-DISCIPLINARE

A.3.1 RELATIVE ALLA DIMENSIONE ANTROPOLOGICA:
- la **socializzazione linguistica** di tutti gli alunni;
- la **motivazione all'apprendimento** delle lingue straniere;
- il **superamento dell'etnocentrismo** delle famiglie

A.3.2 RELATIVE ALLA DIMENSIONE DISCIPLINARE:
- **socio-affettiva:** educare e rafforzare un comportamento e un'operatività autonomi e produttivi;
- **cognitivo-contenutistica:** rafforzare l'esercizio mentale (sensibilità, coscienza, conoscenza della comunicazione in più lingue = transfer of learning);
- **linguistica:** rafforzare la competenza comunicativa e la capacità di applicazione di competenze strumentali relative alle quattro abilità di base in L1, LS1, LS2

B.0. OBIETTIVI

B.1.0. OBIETTIVI DI ORDINE CONTINGENTE/STRUMENTALE
- SODDISFARE LA RICHIESTA DELLE FAMIGLIE in merito all'introduzione della lingua inglese;
- PERMETTERE UN PIU' FACILE INSERIMENTO NELLE SCUOLE E NEGLI ISTITUTI SUPERIORI
- MANTENERE LE CATTEDRE IN ORGANICO DI TEDESCO E FRANCESE;
- GARANTIRE L'APPRENDIMENTO DI LINGUE STRANIERE INDISPENSABILI per la realtà politica, sociale ed economica della provincia e delle zone;
- ADERIRE ALLE RACCOMANDAZIONI DEL CONSIGLIO D'EUROPA;
- GARANTIRE I PRESUPPOSTI PER INSTAURARE NUOVE RELAZIONI INTERNAZIONALI all'interno della scuola (corrispondenza internazionale), coinvolgendo la comunità (scambi e ospitazioni di alunni presso le famiglie), anche in vista di futuri gemellaggi internazionali.

B.1.1 Riferimenti ad eventuali delibere ufficiali di enti pubblici locali che entrino nel merito della politica linguistica.

B.2.0 OBIETTIVI DI ORDINE PEDAGOGICO-CULTURALE

B.2.1 SUPERARE LA MONOCULTURA DIALETTOFONA attraverso un'educazione plurilinguista che formi attitudini intellettive, stimoli alla riflessione critica e influenzi comportamenti dell'area socio-affettiva;

B.2.2 SAPERSI CONFRONTARE CON IDEE E OPINIONI diverse, superare pregiudizi nella conoscenza e nel confronto con gli altri;

B.2.3 ACQUISIRE SENSIBILITÀ AL PROPRIO RUOLO sociale (apprendimento interculturale);

B.2.4 ACQUISIRE CONOSCENZE BASILARI E COMPETENZE LINGUISTICHE elementari e pratiche sufficientemente solide in due lingue straniere onde potervi collegare un ulteriore corso di completamento anche a indirizzo specialistico nella scuola e/o in varie forme di apprendistato in Italia e all'Estero.

B.3.0 OBIETTIVI DI ORDINE DIDATTICO-DISCIPLINARE

B.3.1 RELATIVI ALLA DIMENSIONE ANTROPOLOGICA
- **la socializzazione linguistica** degli alunni provenienti da zone e da ceti sociali svantaggiati (le lingue straniere offrono uguali chances di partenza per tutti e riequilibrano le situazioni di svantaggio iniziale presenti in L1; le due lingue straniere neutralizzano gli svantaggi del monolinguismo nella prosecuzione degli studi);
- **l'atteggiamento positivo** degli alunni nei confronti della lingua straniera anche imposta dall'istituzione, potendo apprendere anche la lingua straniera richiesta;
- **il superamento** da parte delle famiglie, **di atteggiamenti xenofobi** di matrice socio-culturale e socio-economica (di matrice storica nei confronti del tedesco);
- **il superamento** da parte delle famiglie, **di atteggiamenti etnocentrici** di matrice socio-economica

B.3.2.0. RELATIVI ALLA DIMENSIONE DIDATTICO-DISCIPLINARE: COMPETENZA COMUNICATIVA COME EDUCAZIONE LINGUISTICA IN L1, LS1, LS2[1]

B.3.2.1. dimensione socio-affettiva
- ***L'alunno acquisisce un comportamento sociale consapevole*** orientato da valori quali:
  - l'autonomia ragionata anziché la sottomissione e l'indifferenza;
  - la capacità di collaborare;
  - la disponibilità a individuare correttamente gli obiettivi e a perseguirli individualmente o in gruppo:
- ***L'alunno***
  - ***è in grado di riconoscere*** il rapporto tra l'apprendimento delle lingue straniere e la propria esperienza e i propri bisogni;
  - ***ha una conoscenza degli obiettivi*** che sono importanti per il suo apprendimento linguistico e/o che possono essere da lui raggiunti;
  - ***ha una conoscenza delle strategie*** e dei mezzi che gli permettono di acquisire tali obiettivi;
  - ***è in grado di informarsi*** in modo adeguato circa il suo processo di apprendimento linguistico

(1)
Cfr. *Propositions for national Criteria Modern Languages in the first phase of Secondary Education - general objectives and concrete core objectives.* Institut voor Leerplanontwikkeling, The Netherlands, March 1989.

B.3.2.2. dimensione cognitivo-contenutistica
- ***L'alunno***
  - ***acquisisce una progressiva conoscenza*** dei presupposti secondo i quali avvengono i processi comunicativi ed egualmente delle funzioni degli esponenti linguistici;
  - ***apprende e fa riferimento*** ad essi nel suo comportamento comunicativo in L1 e in LS1 e LS2

B.3.2.3.0. dimensione linguistica
- ***L'alunno***
  - ***è in grado*** in una quantità di situazioni comunicative in Italia e all'Estero ***di utilizzare le conoscenze*** delle lingue straniere in modo tale da soddisfare i suoi bisogni comunicativi;
  - ***ha la capacità di elaborare testi orali e scritti:***
    * ricerca e seleziona determinate informazioni nei testi,
    * riordina le informazioni ed è in grado di distinguere l'essenziale dal secondario,
    * è in grado di interpretare le informazioni e di stabilire relazioni con le proprie conoscenze ed esperienze
  - ***acquisisce esperienza di lettura estensiva e cursoria*** anche di testi relativamente complessi;
  - ***ha la capacità di impiegare alcune tecniche*** e mezzi strumentali che gli consentono di soddisfare i suoi bisogni comunicativi anche nei casi in cui siano insufficienti la sua conoscenza e la sua competenza linguistica:
    * è in grado di impiegare strategie compensatorie di interpretazione e di decodificare elementi sconosciuti attraverso il contesto o sulla base di altre particolarità,
    * è in grado di impiegare strategie compensatorie di produzione, come ad esempio, parafrasi o altri mezzi, per esprimere ciò che vuole,
    * è in grado di consultare adeguatamente dizionari, vocabolari, glossari, tabelle grammaticali...

- ***È informato su paesi e territori in cui le lingue straniere studiate sono lingue veicolari*** e ha una conoscenza non approfondita del ruolo e del significato delle lingue straniere studiate nei contatti internazionali, sia nel settore commerciale che in quello tecnologico e anche in quello sociale e culturale in Italia e all'Estero;

- ***Ha conoscenza delle caratteristiche della vita quotidiana*** dei paesi stranieri la cui lingua madre egli studia e ha conosciuto alcune particolarità culturali di essi.

B.3.2.3.0.1. dimensione linguistica e apprendimento multimediale

– l'alunno apprende conoscenze di base circa le tecniche di funzionamento di mezzi quali: audio-registratore, video-registratore, videocamera, computer, TV, etc.
– egli supera l'atteggiamento consumistico-passivo di fronte a tali mezzi e apprende a interpretare immagini, forme di comunicazione non verbale, aspetti specifici della comunicazione verbale (es. socioletti) informazioni culturali, in struttura filmica, etc.
– apprende ad esprimere idee, curiosità, capacità di organizzare e collaborazione attraverso tali mezzi.
– apprende a valutare e usare strumenti e tecniche per la produzione di testi con l'impiego di tali mezzi (es. video-corrispondenza).

B.3.2.3.1.0. OBIETTIVI SPECIFICI DELLA DIMENSIONE LINGUISTICA (L1, LS1, LS2)

B.3.2.3.1.1. Comprensione della lettura

- ***L'alunno comprende il significato*** di semplici indicazioni, iscrizioni, avvisi e annunzi che egli può leggere, ad esempio: nella circolazione, in viaggio, nei negozi, ai chioschi ecc.; in edifici pubblici, alla posta, nelle banche ecc.; in Hotel, negli ostelli, nei campeggi.

- ***L'alunno è in grado di ricercare semplici ma rilevanti informazioni*** in testi, come ad esempio: prospetti e guide di viaggio, programmi radio e televisivi, inserzioni, previsioni del tempo, moduli (moduli di iscrizione) ecc., orari di viaggio, alcune lettere standardizzate con indicazioni relative all'alloggio, prezzi, orari di apertura, rubriche di corrispondenza giovanile in riviste ecc.

- ***L'alunno è in grado di confrontare*** e trarre alcune deduzioni dalle informazioni tratte dai testi indicati nel precedente capoverso.

- ***L'alunno è in grado di comprendere l'essenziale*** in testi la cui scrittura e il cui vocabolario sono semplici e nei quali le informazioni non sono sempre necessariamente esplicitate. Ad esempio: articoli informativi in quotidiani e riviste su temi dell'ambito di esperienza dell'alunno; alcuni semplici testi narrativi letterari o culturali, che trovano un riscontro nell'esperienza dell'alunno; corrispondenza privata su temi noti; testi che presentano aspetti di vita quotidiana dei paesi la cui lingua viene studiata.

B.3.2.3.1.2. Comprensione dell'ascolto

- ***L'alunno comprende il significato di semplici indicazioni,*** avvisi e annunci espressi nella circolazione e in viaggio (la velocità di parlata è moderata ma non innaturalmente lenta).

- ***L'alunno sa trarre rilevanti informazioni,*** linguisticamente semplici, da testi funzionali trasmessi per radio, televisione o telefono, come ad es.: notizie sul tempo, indicazioni sul traffico, orari di partenza o di arrivo di mezzi pubblici, brevi notizie riguardanti temi di esperienza dell'alunno, indicazioni su programmi.

- ***L'alunno è in grado di comprendere informazioni essenziali*** tratte da brevi testi il cui vocabolario e le cui strutture sono semplici e le cui informazioni siano interamente esplicitate. I testi sono: interviste e monologhi, brevi testi narrativi, letterari o culturali le cui tematiche rientrino nell'ambito di esperienza dell'alunno e che facciano comprendere aspetti della vita quotidiana dei paesi di cui si studia la lingua straniera.

B.3.2.3.1.3. Espressione orale

• COMPRENDERE

L'alunno comprende il suo partner di dialogo, se questi è disposto a prendere in considerazione le competenze di colui che apprende la lingua straniera.

• PARLARE

○ *COMUNICAZIONE SOCIALE*

L'alunno è in grado, in contesti noti, di esprimere le seguenti intenzioni comunicative:
- salutare qualcuno e congedarsi
- presentarsi e reagire alla presentazione della controparte
- scusarsi e reagire a scuse
- ringraziare e reagire a ringraziamenti
- congratularsi e augurare fortuna
- invitare e reagire a un invito
- avvisare, ammonire
- accettare qualcosa e rifiutare

○ *TECNICHE DI DIALOGO*

L'alunno è in grado, in un contesto noto, di eseguire le seguenti funzioni comunicative:
- iniziare e concludere un dialogo
- chiedere/richiamare attenzione
- rivolgere la parola a qualcuno
- chiedere di parlare più lentamente e di ripetere
- saper dire di non aver capito
- chiedere come si esprime qualcosa in lingua straniera
- chiedere il significato di qualcosa
- iniziare e concludere un colloquio telefonico
- compitare il proprio nome e indirizzo

○ *SITUAZIONI*
- A scuola o presso istituzioni scolastiche straniere (vedi scambi internazionali)
- in ambiti familiari stranieri e non
- in istituzioni del tempo libero
- in campeggi, ostelli giovanili, pensioni, hotel, ristoranti...
- in ambiente urbano (per strada, nel traffico urbano...)
- in negozi, uffici postali, banche
- dal medico, dalla polizia, all'ufficio viaggi

○ *ALTRE FUNZIONI COMUNICATIVE SPECIFICHE* (in situazioni note)

L'alunno è in grado di:
- chiedere l'ora e sa dire che ore sono
- chiedere informazioni su strade e darle
- comprare e ordinare qualcosa
- chiedere e dare informazioni relative a un luogo, al tempo, alla qualità, alla costituzione fisica della persona, alla disponibilità e alla quantità
- consegnare su richiesta i propri oggetti personali
- chiedere e offrire aiuto

○ *TEMI*
- Vita personale
- scuola, studio e professione
- contatti sociali informali
- tempo libero

○ *ALTRE FUNZIONI COMUNICATIVE SPECIFICHE* (in ambiti tematici noti)

L'alunno sa:
- dare e chiedere informazioni
- chiedere ed esprimere opinioni
- descrivere qualcuno e qualcosa
- raccontare ciò che è accaduto e accadrà
- esprimere sentimenti positivi e negativi
- esprimere le sue esperienze e fare confronti

IN RELAZIONE ALLE FUNZIONI COMUNICATIVE SPECIFICHE DI CUI SOPRA ***l'alunno reagisce a domande*** e osservazioni del suo partner con una frase breve e comprensibile o con una parola. Inoltre è in grado di chiedere qualcosa al suo partner in modo breve e comprensibile.

ESIGENZA DI CORRETTEZZA LINGUISTICO-FORMALE

In relazione alle intenzioni comunicative elencate, ***l'alunno sa esprimersi in modo tale da farsi capire*** anche da un parlante di lingua madre che non abbia molta dimestichezza con parlanti stranieri. Ciò implica un sufficiente grado di correttezza nell'aspetto comunicativo pragmatico (funzioni) della lingua e in quello semantico-lessicale e fonologico (intonazione e pronuncia), mentre la correttezza grammaticale gioca un ruolo secondario se l'errore di grammatica non compromette la comunicazione.

B.3.3.2.1.4. Espressione scritta

- ***L'alunno sa compilare moduli,*** fornendo dati su: nome, sesso, data di nascita, nazionalità, tipo di documento personale, indirizzo
- ***L'alunno sa scrivere brevi comunicazioni*** di saluto o di augurio
- ***L'alunno sa scrivere una semplice lettera personale*** su temi propri della sua esperienza
- ***L'alunno sa scrivere per concordare una visita,*** un incontro o un altro tipo di contatto, sa revocarli, sa ringraziare per essi.

L'uso della lingua scritta è corretto secondo le caratteristiche definite per la lingua orale; si dovrà tener conto anche di un certo grado di correttezza ortografica.

C.0. CONTENUTI

C.1.0 CONTENUTI IN RELAZIONE AGLI OBIETTIVI DI ORDINE STRUMENTALE

C.1.1 - INSEGNAMENTO/APPRENDIMENTO SPERIMENTALE DELLA LINGUA INGLESE (Lingua obbligatoria con menzione delle due LS2 studiate nel diploma di licenza media)

C.1.2 - INSEGNAMENTO/APPRENDIMENTO OBBLIGATORIO DELLA LINGUA TEDESCA O FRANCESE (cattedre in organico)

C.1.3 - INSEGNAMENTO/APPRENDIMENTO DELLE LINGUE STRANIERE COME LINGUE DI COMUNICAZIONE ai fini di un miglioramento qualitativo e quantitativo dei rapporti internazionali e per garantire alle imprese l'accesso con manodopera qualificata nelle lingue al mercato interno europeo (Art. 235 Decisione-Versione 4; 12 XI 1988)

C.1.4 - SPERIMENTAZIONE DI CORRISPONDENZA INTERNAZIONALE[2] con scuole e classi di analogo livello in paesi comunitari o extra-comunitari:

- *Corrispondenza internazionale asimmetrica* (con partner di madre-lingua straniera)
- *Corrispondenza internazionale simmetrica* (con lingua veicolare come lingua straniera per entrambi i partner)

(2)
Cfr. Giovanna Padovani: *"Dalla 'corrispondenza internazionale per classi' nuovi impulsi all'insegnamento comunicativo-pragmatico della lingua straniera"*. In: FRAGEZEICHEN 1/1988.

C.2.0 CONTENUTI IN RELAZIONE AGLI OBIETTIVI DI ORDINE PEDAGOGICO-CULTURALE

C.2.1 APPRENDIMENTO LINGUISTICO INTERCULTURALE:

C.2.1.1 Elementi di cultura

- ***come categoria funzionale, trasversale, onnicomprensiva*** di significati semantici, pragmalinguistici e sociolinguistici propri delle situazioni comunicative
- ***come temi/argomenti*** (che recuperano l'esperienza individuale e permettono scambio di idee:
  - *temi a carattere interculturale* su fenomeni socio-culturali presenti in ogni realtà etnica (es. famiglia, tempo libero...)
  - *argomentazione di stereotipi della vita sociale* (socio e pragmalinguistica: avvicinare le persone, salutare, congratularsi ecc.)
  - *argomentazione di detti e proverbi popolari,* ingiurie e vezzeggiativi...
  - *argomentazione di modi di dire, barzellette, proverbi...*
  - *temi relativi a favole, parabole, aneddoti ecc.*

C.2.1.2 Qualificazioni di base richieste al termine del triennio

- ***relative alle abilità formali*** (conoscenza dei sistemi fonologico, nozionale, morfosintattico, testuale, semantico-culturale)
- ***relative alle quattro abilità di base:***
  - *comprensionè guidata dei testi orali*
  - *comprensione guidata dei testi scritti*
  - *espressione orale, elementare* (criteri di accettabilità)

C.3.0. CONTENUTI IN RELAZIONE AGLI OBIETTIVI DI ORDINE DIDATTICO-DISCIPLINARE

C.3.1.0 DIMENSIONE ANTROPOLOGICA

C.3.1.1 Socializzazione linguistica degli alunni
Interazione docente-discente con lingua di comunicazione inizialmente non rapportata alla norma del docente (ceto medio-superiore):

- comunicazione metalinguistica uniforme e concordata nell'ambito delle discipline linguistiche (L1, LS1, LS2)
- lingua "franca" d'interazione nei gruppi di lavoro
- lingua d'interazione dell'alunno "accettabile" (anche in paratassi)
- monolinguismo graduale e progressivo in lingua straniera anche nel "classroom discourse"[3]
- educazione all'uso e alla funzione del linguaggio verbale:
  - equivalenza: espressione verbale-attività comunicativa
  - rapporto causa-effetto fra atti linguistici
  - riferimenti logico-semantici nell'interpretazione dei lessemi

C.3.1.2 La motivazione degli alunni
programmazione parzialmente "aperta" (secondo scelte degli alunni):

- scelte didattiche orientate da bisogni e capacità dei discenti
- sollecitazione dell'apprendimento anche "autogestito"
- apprendimento nell'ambito di "progetti" (pluridisciplinari)

(3)
Cfr. Manfred Pelz: Pragmatik und Lernzielbestimmung im Fremdsprachenunterricht. Quelle & Meyer, Heildelberg, 1977 pag. 47

- inclusione delle problematiche dell'ambiente nell'ins. in L2
- inclusione delle problematiche sociali dei paesi stranieri e confronto con l'esperienza dei discenti

C.3.1.3 Coinvolgimento delle famiglie
- pubblicizzazione del progetto (incontri-dibattito)
- incontri con esperti sul tema del bilinguismo
- incontri con genitori ed esponenti del mondo economico e politico locale sul tema dei "bisogni linguistici" delle imprese nel mercato internazionale
- incontri con proiezione di diapositive su temi riguardanti la civiltà dei paesi stranieri di cui si studiano le lingue

C.3.2.0 DIMENSIONE COGNITIVO-CONTENUTISTICA E LINGUISTICA (cfr. obiettivi della dimensione linguistica)

C.3.2.1 Contenuti propri dell'Educazione linguistica (concetto didattico trasversale; L1, LS1, LS2)

C.3.2.2 Ambiti di interazione (cfr. obiettivi linguistici):
* sistema fonologico
* sistema nozionale
* sistema morfosintattico e testuale
* sistema sociolinguistico
* sistema culturale
* sistema delle abilità linguistiche

C.3.2.3 DIMENSIONE LINGUISTICA E MEZZI MULTIMEDIALI

- I media e i relativi linguaggi: parlato, musicale, rumori; lingua scritta; linguaggio pitto-grafico, fotografico, cinematografico;

- Materiali non autentici (programmi didattici, documentari, servizi vari,...) e materiali autentici (pubblicità, notiziari, avvenimenti sportivi, intrattenimento, film, etc.): tipologia, caratteristiche comuni, aspetti problematici;

- Produzione di testi: i canovacci, le sceneggiature, testi di intervista; tecniche di autopresentazione e di rappresentazione efficace (retorica); fasi di preparazione per la ripresa, il montaggio, la registrazione, etc.

D.0. METODO E MEZZI

D.1.0 IN RELAZIONE AGLI OBIETTIVI DI ORDINE CONTINGENTE-STRUMENTALE

D.1.1 PIANO DI STUDIO/IPOTESI DI LAVORO

L'ipotesi di lavoro nasce dall'esigenza da tempo sentita di realizzare una programmazione interlinguistica, come richiesto dai programmi ministeriali del '79.
Le soluzioni proposte per realizzare tale obiettivo prevedono:

- l'introduzione nel curriculo di 3 ore di LS2 (inglese), con esame finale e menzione nel diploma di licenza media, che condivida le modalità operative di insegnamento di LS1 e aderisca agli stessi obiettivi
- la collaborazione in fase di programmazione con gli insegnanti di L1 per attuare collegamenti, talora anche simultanei, al fine di facilitare l'acquisizione sia delle varie abilità comuni sia delle funzioni comunicative prescelte o di rafforzarne l'apprendimento

IPOTESI di ORGANIZZAZIONE DELL'ORARIO[4]

* Introduzione di 3 h. di LS2 con un rientro pomeridiano di 3 h. che può interessare, ad es.: Ed. fisica, LS1, Ed. Tecnica;

* Introduzione di n. 3 h. di LS2 con 2 rientri pomeridiani di 1½ ciascuna;

* Introduzione di n. 3 h. di LS2, una delle quali viene svolta in compresenza (32 h. per gli alunni):
  a) con l'insegnante di L1 a settimane alterne con l'insegnante di LS1;
  b) con l'insegnante di L1 a settimane alterne con l'insegnante di SMCFN;
  c) con l'insegnante di L1 a settimane alterne con l'insegnante di Ed. art.;
  d) con l'insegnante di L1;
  e) con l'insegnante di L1 a settimane alterne con l'insegnante di Ed. mus.;

* Introduzione di 3 h. di LS2 + 1 h. di LS1-LS2-L1 + 1 h. di LS1-LS2;
* Introduzione di 3 h. di LS2 al mattino, senza compresenze;
* Introduzione della LS2 al mattino con parziale riduzione della durata delle ore di lezione, prevista nella norma in 60 minuti, solo per le mattinate interessate dall'introduzione della LS2;
* Opzionalità, ovvero obbligatorietà della LS2;
* Introduzione di 3 h. di LS2 e riduzione del carico orario di altre discipline;

(4) tratte da: Alberto Cacco: *"La sperimentazione ex art. 3: la realtà regionale"*; In: P. Balboni, A. Cacco, A. Di Nola, G. Rizzo, A. Scutari: "La seconda lingua straniera nella scuola secondaria di I grado". IRRSAE Veneto, 1989.

D.1.2 PRINCIPÎ DIDATTICI E METODOLOGICI DELL'INSEGNAMENTO COMUNICATIVO (vedi metodo per obiettivi didattico-disciplinari)

D.1.3 FASI DEL "PROGETTO: CORRISPONDENZA INTERNAZIONALE"

- avviare contatti con le scuole e i docenti stranieri tramite conoscenze personali, enti e istituzioni a ciò preposte (es. cooperative o gruppi Freinet)
- proposte di un progetto, elaborato nel dettaglio, da insegnanti e alunni della scuola (secondo *argomenti, materiali e mezzi, metodologie di lavoro, discipline coinvolte, tempi*)
- stesura definitiva del progetto, concordato, modificato e integrato secondo proposte della classe-partner
- scambi per posta (corrispondenza in senso lato: lettera, cartelloni, cassette registrate, pacchi ecc.)
- valutazione finale dell'esperienza

Destinatari del progetto: terze classi

D.2. IN RELAZIONE AGLI OBIETTIVI DI ORDINE PEDAGOGICO-CULTURALE

D.2.1 ELEMENTI DI CULTURA COME CATEGORIA FUNZIONALE TRASVERSALE: situazioni comunicative strutturate secondo
* informazioni socio-culturali
* argomento
* pretesto comunicativo
* situazione comunicativa
* testo (tipologia e autenticità)

D.2.2 APPRENDIMENTO INTERCULTURALE:

- attività linguistico-contrastive implicite o esplicite alle attività didattiche
- approccio problematizzante alle tematiche universali (esaminate anche dal punto di vista del paese straniero, che non diviene però "norma di interpretazione")
- civiltà, in termini di elementi specifici o esclusivi del paese straniero, limitata a tratti essenziali e non proposta sistematicamente
- dialoghi situativi che sollecitano la riflessione su comportamenti estranei e propri, focalizzanti aspetti generalmente fraintesi (pregiudizi dei sistemi sociolinguistico e culturale) proposti dal docente o "creati" dai discenti (didattica degli impulsi)
- ruoli assegnati, nelle simulazioni didattiche, secondo modalità familiari ai discenti

D.2.3 RELATIVI ALLE QUALIFICAZIONI DI BASE (vedi principi e metodi dell'insegnamento comunicativo)

D.3.0 IN RELAZIONE AGLI OBIETTIVI DI ORDINE DIDATTICO-DISCIPLINARE

D.3.1 DIMENSIONE ANTROPOLOGICA

○ **La differenziazione** dell'attività didattica ai fini del coinvolgimento di tutti gli alunni secondo:
  - itinerari alternativi nella scelta dei testi, più o meno complessi, e combinazione multipla di essi (tipologia)
  - tipo e quantità di aiuti forniti agli alunni
  - tecniche di lavoro applicate ai testi
  - forme sociali di lavoro applicate agli esercizi
  - tolleranza dell'errore nei procedimenti di verifica e valutazione

○ **Il monolinguismo** nelle seguenti fasi:
  - presentazione dell'unità didattica, degli obiettivi, dei contenuti e delle tecniche di lavoro in essa previsti
  - presentazione e orientamento su singoli argomenti, situazioni comunicative ecc.
  - discussione di problemi emergenti, non affrontabili se non in lingua madre
  - esercitazione, per impartire consegne, per fornire chiarimenti su finalità e contenuti...
  - per interventi immediati relativi alla comprensione di vocaboli, espressione ecc. (insegnante come vocabolario vivente)
  - riflessione grammaticale

○ **La progressione curricolare ciclica**
  - ***Contenuti*** (grammatica, situazioni, esponenti linguistici) riproposti "ciclicamente" e quindi approfonditi, ampliati, mai esauriti

- ***Differenziazione e progressione:*** la "dominanza" di un argomento o di una situazione comunicativa può avvenire con un ventaglio di mezzi linguistici differenziati nella complessità e quindi accessibili a tutti

❍ **I media e i sussidi didattici** (materiali autentici, realia, dia, foto, cassette registrate, cartelloni...) vengono impiegati nelle seguenti fasi:
- orientamento e motivazione ai contenuti
- presentazione dei testi (documentazione di argomenti)
- esercitazione dei sistemi linguistici parziali
- differenziazione delle attività (sussidi agli alunni in difficoltà)
- controllo e verifica

❍ **Le forme sociali di lavoro**[5] (frequenza, forma, costituzione dei gruppi di lavoro, organizzazione delle attività in stretta relazione con le intenzioni didattiche)
Elementi dell'organizzazione:
- la disposizione dei banchi
- la definizione esatta del tempo di lavoro
- la definizione esatta della frequenza e del ritmo di lavoro
- la definizione delle modalità di lavoro
- la definizione dell'obiettivo perseguito
- la tipologia degli esercizi (connessi all'impiego dei media, linguistici, applicati ai testi...)

cfr. contenuti

D.3.2 IN RELAZIONE AGLI OBIETTIVI DELL'INSEGNAMENTO COMUNICATIVO E ALLA EDUCAZIONE LINGUISTICA

D.3.2.1 Principi didattico-metodologici dell'insegnamento comunicativo

La centralità di tematiche dell'esperienza del discente
- principio del coinvolgimento dell'alunno e della sua realtà
- approccio all'esperienza dell'alunno secondo strutture e processi di indagine a lui propri
- motivazione e disponibilità a comprendere come punto di avvio dell'attività didattica.

Orientamenti metodologici
- eccletticità del metodo (è permesso tutto ciò che è utile e di sicuro successo)
- il riferimento alle categorie pragmatico-funzionali (intenzioni comunicative)
- autenticità dei testi e materiali per l'uso attuale e futuro della lingua
- l'importanza del "classroom discourse"
- l'integrazione dei media
- l'addestramento all'assunzione e interpretazione dei ruoli
- la simulazione e i giochi didattici
- le forme sociali di lavoro
- il riferimento all'esperienza dell'alunno nel formulare strategie di apprendimento
- attività linguistiche definite sulle abilità di base
- distinzione della comunicazione linguistica narrativa (monologo) da quella interlocutoria
- distinzione della grammatica ricettiva e produttiva
- fasi di esercitazione secondo funzione:
  es. che preparano, costruiscono, strutturano, simulano o sono la comunicazione

D.3.2.2 Procedimenti nell'ambito dell'Educazione linguistica (L1, LS1, LS2)
- identificazione delle attività linguistiche da sviluppare in comune
- riflessione su tali attività anche attraverso un'analisi contrastiva
- definizione di una metodologia di approccio globale alle singole discipline che concorra a formare l'unità del sapere (principi comuni di programmazione per obiettivi e non per contenuti; programma comune incentrato sulle funzioni del linguaggio ecc.)
- definizione di progetti[6] trasversali comuni:
  - es. dalla grammatica della parola, alla grammatica della frase, a quella del testo (progetto e sviluppo triennale)
  - es. progetto di lavoro su testi autentici funzionali (strategie di impiego didattico)
  - es. l'impiego del testo letterario e la produzione di testi letterari, come attività complementare dello scrivere, a livello elementare
  - es. imparare a scrivere per fasi didattiche che preparano, costruiscono, strutturano e, infine, simulano o sono comunicazione
  - es. il "Progetto della corrispondenza internazionale"
  - es. il progetto di educazione all'ascolto dai testi parzialmente didattizzati ai testi integrali autentici
  - es. progetto pluridisciplinare di educazione alla lettura globale

(5)
Cfr. Hans-Eberhard Piepho: *Sozialformen. Überblick.* In: Bausch, Christ. Hüllen, Krumm: *Handbuch Fremdsprachenunterricht.* Francke 1989.

(6)
Cfr. Ingrid Dietrich: *Übungen und Arbeitsformen im Projektunterricht.* In: Bausch, Christ, Hüllen, Krumm: Handbuch Fremdsprachenunterricht. Francke, 1989.

D.3.2.3 Procedimenti e mezzi nell'ambito della dimensione linguistica e dell'apprendimento multimediale[7]

- ***Procedimenti nell'uso di mezzi, quali***
  - la lavagna luminosa
  - le cassette
  - le videocassette
  - il videodisco
  - la telescrivente
  - il videoterminale
  - il computer
  - ecc.

- ***Tecniche di fruizione dei materiali (es. video)***
  Attività prima-durante e dopo il visionamento: a) introduzione al visionamento, informazioni parziali etc.; b) visionamento; analisi delle componenti linguistiche, paralinguistiche, extralinguistiche con griglie di visionamento; pause "Still"; focalizzazione di aspetti particolari; visionamento, "tonlos"; c) controllo risultati griglie; esercizi, attività di estensione e approfondimento (video-registrazione attiva etc).

- ***Tecniche - passi per la produzione dei materiali (es. video)***
  1. la definizione del rapporto immagine-parola
  2. l'identificazione del/i linguaggio/i predominanti
  3. l'identificazione delle parole ricorrenti, evocative; denotazione e connotazione
  4. l'identificazione del destinatario
  5. il montaggio
  6. varie...

E.0. VERIFICA

E.1.0. VERIFICA DEGLI OBIETTIVI DI ORDINE STRUMENTALE

- ***Incontri periodici con le famiglie*** e pubblicizzazione dei risultati della sperimentazione (cfr. verifica obiettivi didattici)
- ***Verifica delle attività connesse al progetto di comunicazione internazionale***
- ***Incontri con esponenti del mondo politico-economico locale***

E.2.0. VERIFICA DEGLI OBIETTIVI DI ORDINE PEDAGOGICO-CULTURALE

- Tests di atteggiamento (culturale) d'ingresso e finali
- Tests di verifica formativa
- Tests di verifica sommativa (cfr. verifica obiettivi didattici)

E.3.0. VERIFICA DEGLI OBIETTIVI DI ORDINE DIDATTICO-DISCIPLINARE

E.3.1. DIMENSIONE ANTROPOLOGICA

❍ **Verifica formativa (in itinere)**
- questionari di valutazione dell'interazione docente-discente
- questionari di valutazione dell'attività didattica (adeguatezza degli obiettivi, dei contenuti, delle strategie metodologiche applicate, dei materiali, delle attività di gruppo ecc.)
- stesura, da parte degli alunni, di protocolli di singole lezioni e di lezioni trattate parallelamente nelle tre lingue
- tests di atteggiamento culturale
- lavori di gruppo su temi "aperti" (cfr. contenuti dell'apprendimento interculturale)

(7)
C. Marangon: *Prospettive didattiche della video-registrazione per uno sviluppo integrato delle abilità comunicative.* In: Videoregistrazione e didattica delle lingue straniere, numero monografico di SELM XXVII 1, 1989, pp. 36-41.

- ❍ **Incontri periodici per le famiglie** con discussione sul progetto di sperimentazione e sulla loro disponibilità a collaborare, facendosi tramite con istituzioni, imprese, enti ecc. che possano finanziare iniziative scolastiche

E.3.2.0. VERIFICA DELL'INSEGNAMENTO COMUNICATIVO E DELL'EDUCAZIONE LINGUISTICA

E.3.2.1. **Dimensione cognitivo-contenutistica e linguistica**

- *tests diagnostici* (di ingresso alla I^a classe), di dimensione trasversale e di verifica del possesso di prerequisiti elementari nell'ambito fonologico, morfosintattico e testuale, culturale)
- *tests d'ingresso* per l'eventuale indagine sulle conoscenze della seconda lingua sperimentale
- *tests periodici di verifica sommativa* nelle singole lingue
- *tests periodici d'interferenza linguistica* della dimensione trasversale (L1, LS1, LS2)
- *tests periodici cognitivo-contenutistici* della dimensione culturale e interculturale (es. domande a risposta multipla, es. di combinazione, es. di completamento...)
- *attività di coppia o di piccolo gruppo* (su proposta e scelta di contenuti, organizzazione di attività, cernita di materiali...) autogestite dagli alunni e "controllate" dal docente ("didattica degli impulsi")

E.3.2.2. **Verifica specifica della dimensione linguistica** (cfr. allegato pag. 43)

F.0. PUBBLICIZZAZIONE DEL PROGETTO

F.1. **INTERVENTI E INCONTRI CON ESPERTI** e/o insegnanti impegnati nella ricerca e nell'attività d'insegnamento sperimentale delle lingue (patrocinati dall'IRRSAE-VENETO)

F.2. **INCONTRI CON LE SCUOLE ELEMENTARI E LE SCUOLE SECONDARIE DI 2° GRADO** di Belluno (eventualmente patrocinati dal Distretto scolastico di Belluno)

F.3. **INCONTRI SALTUARI CON ESPONENTI DI ALTRE SCUOLE MEDIE** del Veneto, ove si attui la sperimentazione

F.4. **INCONTRI PERIODICI CON LE FAMIGLIE** degli alunni

F.5. **PARTECIPAZIONE A CORSI, SEMINARI, CONVEGNI** sul tema dell'insegnamento delle lingue e del bilinguismo da parte degli insegnanti impegnati nella sperimentazione

F.6. **RELAZIONE ANNUALE INVIATA A:**
- Ministero della P.I. - Direzione Gen. Istr. Sec. di 1° grado
- I.R.R.S.A.E. - Veneto
- Provveditorato agli Studi di Belluno
- Consiglio scolastico provinciale
- Consiglio scolastico distrettuale
- Consiglio d'Istituto

L'ADILT è un'associazione professionale costituita da Docenti di Lingua Tedesca. L'associazione non ha fini di lucro. I suoi scopi sono:

a) sviluppare lo studio e la conoscenza della lingua e cultura tedesca a tutti i livelli;
b) promuovere le iniziative volte a incrementare gli studi di linguistica, di metodologia e di didattica della lingua, nonchè la ricerca nell'ambito della cultura tedesca;
c) sviluppare i rapporti con gli istituti culturali dei paesi di lingua tedesca in Italia e all'estero che perseguano gli stessi scopi;
d) promuovere manifestazioni culturali di ogni genere, nonchè iniziative in Italia e all'estero che favoriscano l'aggiornamento culturale e professionale dei docenti di lingua e cultura tedesca;
e) intervenire presso le autorità scolastiche italiane a tutela delle cattedre esistenti e in favore della diffusione della lingua e cultura tedesca in Italia;
f) organizzare corsi di lingua tedesca nelle scuole elementari e medie, nonchè corsi per adulti;
g) sensibilizzare l'opinione pubblica a favore della cultura tedesca in Italia.

art. 3 dello Statuto

INTERVENTO DI IDA BARBIERI, PRESIDENTE NAZIONALE DELL'ADILT, A CONCLUSIONE DEL SECONDO CONVEGNO NAZIONALE PER INSEGNANTI DI LINGUA TEDESCA (TREVISO - 22-24 MARZO 1990)

Come presidente dell'A.D.I.L.T. (sigla dell'Associazione Docenti Italiani di Lingua Tedesca), sento l'esigenza di presentare la nostra associazione ai colleghi, tracciando molto rapidamente il profilo della nuova A.D.I.L.T., risorta alla fine del 1986 nell'Italia del Nord, quando il direttivo della vecchia A.D.I.L.T., riunito a Roma per fissarne lo scioglimento, designa me alla presidenza e mi chiede di rifondare l'ADILT su nuove basi. Gloriosa era stata la storia e l'ascesa della prima A.D.I.L.T. sotto la presidenza del Prof. Marianelli dell'Università di Pisa, terminata però con un lento declino, dovuto allo scarso impegno di chi, in seguito, ne aveva assunto la guida. Oggi, in questo periodo travagliato, pieno di difficoltà che costellano il cammino dei giovani colleghi, appare più che mai necessaria l'esistenza di una associazione che difenda i diritti e le legittime aspirazioni degli insegnanti di tedesco, li rappresenti di fronte al Ministero della P.I., li aiuti nei momenti di crisi (per esempio quando si verifichi nella zona una limitazione o addirittura la sparizione di una cattedra di tedesco), promuova con ogni mezzo lo studio del tedesco nella scuola statale italiana e favorisca l'aggiornamento e la professionalità dei docenti attraverso incontri, convegni e corsi di aggiornamento, sia in Italia, sia nei paesi di lingua tedesca. Nella visione globale delle proposte comuni da presentare alle autorità ministeriali, l'A.D.I.L.T., sostenuta dal Goethe-Institut (che finanzia la stampa della rubrica A.D.I.L.T. in FRAGEZEICHEN), intende allearsi con coloro che lavorano nello stesso campo e perseguono gli stessi obiettivi, e intensificare la collaborazione con i " Comitati per la diffusione del tedesco" e con gli " Istituti Culturali italo-tedeschi" (sigla : ACIT/ICIT).
L'A.D.I.L.T. però non si limita a coagulare proposte e progetti di associazioni specifiche di insegnanti o simpatizzanti della lingua e della cultura tedesca, bensì amplia il suo raggio d'azione anche alle associazioni di insegnanti di lingue straniere (A.N.I.L.S. e LeND), che combattono sullo stesso fronte.
Desidero informare che attualmente l'A.D.I.L.T. sta per raggiungere la quota di *600 iscritti*, con *56 sezioni* in tutta Italia, da Bolzano a Palermo: desidero rivolgere un caldo appello ai docenti di tedesco che credono nell'efficacia dell'associazionismo e della collaborazione didattica, affinchè militino attivamente sia nelle strutture delle associazioni degli insegnanti di lingue straniere, sia nei gangli vitali di quell'associazione - l'A.D.I.L.T. - che si schiera esclusivamente a difesa e in favore della lingua tedesca, attualmente trascurata dai progetti ministeriali e spesso minacciata da riduzioni o, addirittura, da progressivo annientamento.
Sono sinceramente grata al LeND che, qui a Treviso, vedo marciare al nostro fianco nel di-

fendere l'insegnamento del tedesco nella scuola italiana, soprattutto per merito della collega Alfea Faion, che è l'esempio vivo e probante della coesistenza di interessi e impegno, sia sul fronte allargato della didattica delle lingue in generale, sia sul fronte specifico della promozione e della diffusione del tedesco in particolare. Il convegno che insieme abbiamo vissuto, nelle brillanti ed informative relazioni delle mattinate e negli incontri articolati e più specificamente didattici e professionali dei pomeriggi, si chiude con un bilancio decisamente positivo. Le analisi dei relatori - tutti specialisti - hanno spaziato dalla dimensione socioeconomica della lingua tedesca a quella storica, culturale e letteraria, e hanno offerto a tutti gli oltre 250 partecipanti occasioni preziose di riflessione e di fecondi scambi di esperienze. La pluralità degli interessi dei singoli e dei vari gruppi è poi emersa nella ricca e multiforme successione dei seminari, negli incontri con gli autori e nei gruppi di discussione, seguendo un itinerario vario, ma sempre coerente. Prima di concludere questa rapida carrellata sui nostri lavori, vorrei fare anche un cenno ai contatti umani e professionali che si sono stabiliti qui, in questa splendida sede, affiancando il momento di ascolto e di ricezione di notizie, di nozioni, di informazioni e di concetti a quello spontaneo di trasmissione di problemi personali, collettivi e individuali. Nella fervida atmosfera del "secondo convegno degli insegnanti di lingua tedesca", magistralmente organizzato nella cornice di questa stupenda città di Treviso, si sono stabiliti contatti e sono nate - o rinate - amicizie, negli intervalli delle intense giornate di lavoro: tutti elementi che produrranno i loro frutti nel tempo, favorendo più proficue collaborazioni anche nel campo professionale.

Una pausa ricca di elementi artistici e culturali è stata offerta dal concerto vocale e strumentale che la sera del 23 marzo ha introdotto una nota raffinata di ambiente letterario e musicale, creato da autori tedeschi e collocato fra le due guerre mondiali. Concludendo questo mio intervento, non posso che associarmi, con entusiasmo e viva simpatia, ai ringraziamenti che la gentile collega Fernanda Bovo tra qualche minuto rivolgerà ad Alfea Faion e a tutti i suoi solerti e intelligenti collaboratori.

BORSE DI STUDIO ADILT PER LA RDT

Il giorno 8 aprile 1990 nella sede dell'Istituto di Cultura Germanica di Bologna si è riunito il direttivo dell'A.D.I.L.T. per procedere all'assegnazione delle sei borse di studio offerte dalla Repubblica Democratica Tedesca (la sesta borsa è stata offerta nel marzo 1990).
Sono pervenute sedici domande. Sono stati seguiti i seguenti criteri:

1. anzianità di iscrizione all'A.D.I.L.T.
2. attività nell'ambito dell'A.D.I.L.T.
3. non-fruizione di borse di studio offerte dalla RDT nei due anni precedenti, indipendentemente dall'organismo erogatore
4. appartenenza al ruolo di insegnamento
5. anzianità anagrafica.

Dopo un attento esame delle domande è stata stilata la seguente graduatoria dei vincitori:

1. Martini Maria Maddalena (Genova)
2. Bernardini Fausta (Roma)
3. Catani Cesarina (Bologna)
4. Levi Luciana (Brescia)
5. Peluffo Rosangela (Cremona)
6. Manconi Giovanna (Cagliari).

Si è poi proceduto alla formazione di una graduatoria di riserva:

1. Somaini Angela (La Spezia)
2. Zin Patrizia (Udine)
3. Panciera Maria Enrica (Bologna)
4. Curci A.Maria (Roma)
5. Dalla Bona Marta (Brescia)
6. Sacco Olga (Palermo)
7. Busi Daniela (Ferrara)
8. Zanella Luigi (Ferrara)
9. Maccaglia Lidia (Trento)
10. Meneghini Oretta (La Spezia)

I vincitori sono stati avvisati per lettera con preghiera di confermare l'accettazione a stretto giro di posta. Ai riservisti è stata data comunicazione della loro posizione in graduatoria.

VITA DELLE SEZIONI

Sezione di Bologna
Poichè in una succursale di un Liceo di Bologna è stato aperto un corso sperimentale bilingue in cui non è stata prevista l'introduzione del tedesco, la sezione di Bologna ha inviato una garbata protesta che presenta qui di seguito, ritenendo possa essere utile a colleghi che si trovino nelle stesse condizioni.

Bologna 8.3.1990

Al Preside
del Liceo Scientifico " ..."
di Bologna

e, p.c.

al Presidente
del Consiglio di Istituto del Liceo Scientifico "..."
di Bologna

e, p.c.

al Provveditore agli Studi
di Bologna

Egregio Signor Preside,
desideriamo presentarci quale associazione di insegnanti di lingua e cultura tedesca, associazione il cui principale scopo è quello di sviluppare lo studio e la conoscenza della lingua tedesca a tutti i livelli, promuovendo iniziative e manifestazioni culturali ed intervenendo presso le autorità scolastiche in favore della diffusione di questa cultura.
E' sotto questo ultimo aspetto che ci rivolgiamo a Lei, contando sulla Sua sensibilità, nella speranza che Lei voglia adoperarsi per migliorare una situazione che attualmente è caratterizzata da un marcato squilibrio nella distribuzione delle lingue straniere nella scuola italiana, a netto sfavore dell'insegnamento del tedesco.
I motivi per cui crediamo nell'importanza di questo impegno Le saranno certamente noti: si tratta di motivazioni di ordine culturale, storico e, non ultimo, professionale (per la nostra regione in particolare, basti richiamare l'impiego del tedesco in ambito turistico e commerciale).
Purtroppo dobbiamo constatare come anche nell'attivazione di nuove sperimentazioni che, aderendo ad una impostazione europea, offrono corsi con due lingue straniere, solo di rado si registri la presenza del tedesco, privilegiandosi sistematicamente l'inglese e il francese, da sempre presenti e largamente diffusi nella scuola italiana.
Questo fenomeno, maggiormente riscontrabile nei licei, conduce ovviamente ad una marcata sproporzione - oggettivamente non motivabile - tra gli insegnamenti, oltreché all'istaurarsi di una grave lacuna nell'ambito delle discipline umanistiche, che si vedono così impoverite di un contributo rivelatosi fondamentale nella storia della cultura europea, quello tedesco appunto.
Ci è giunta notizia dell'apertura di un corso bilingue nella succursale di ... del Liceo da Lei diretto, e ci risulta che ancora una volta sono state deluse le nostre speranze di vedere affermarsi un'esigenza attuale come quella della diffusione e conoscenza del tedesco; anche in questo caso infatti, pare essere stato adottato l'unico principio purtroppo esistente nella formazione dei corsi linguistici, cioè quello della tutela dei corsi esistenti.
Convinti che le motivazioni sopra esposte non verranno confuse con una semplice perorazione a favore dei docenti di tedesco, poichè esse rientrano pienamente nel dettato della più moderna programmazione didattica e negli interessi della stessa classe discente, ci permettiamo di sollecitare il Suo interessamento a favore delle nostre ragioni, contando sul fatto che esse siano, almeno in parte, divenute anche le Sue.

Sezione di Genova
A partire dalla seconda metà di settembre fino a tutto ottobre 1990 la sezione, in collaborazione con il Goethe-Institut di Genova, organizza un corso di preparazione al concorso a cattedre. Direttore del corso sarà la *prof. Maddalena Martini*.
Gli incontri si svolgeranno nella sede del Goethe-Institut. Informazioni presso la *Prof. Maddalena Martini* (v. "Anschriften der Verfasser" del presente numero) o presso il *Goethe-Institut (Salita Santa Caterina 4, Tel.010/581011)*.

Sezione di Ischia
Sono state rinnovate le cariche sociali: è stata eletta delegata di sezione la *Prof. Antonietta Giusto*, coadiuvata dai colleghi *Ludovico Ferrandino* e *Lucia Verde*. La sezione, che conta una ventina di iscritti, propone per il 1990 una serie di attività da svolgere in collaborazione con il Goethe-Institut e la sezione A.D.I.L.T. di Napoli e si può avvalere della consulenza degli ispettori *Giuseppe di Lillo* e *Marcella Mazzocchi* per sostenere iniziative didattiche di sperimentazione nella Scuola Media e nel "tempo prolungato".

Sezione di Napoli
Il 25 gennaio 1990 ha avuto luogo a Napoli una riunione degli insegnanti di tedesco della regione Campania. Tale incontro, promosso dall'A.D.I.L.T. con la presenza della Presidente Nazionale *Ida Barbieri* e della vicepresidente Prof. *Umberta Arfaioli*, aveva lo scopo di stabilire se nel capoluogo campano e nelle altre province esistessero le premesse per la ricostruzione delle sezioni provinciali dell'A.D.I.L.T.; durante l'incontro sono stati sollevati e discussi numerosi problemi: il collega *Di Napoli*, ad esempio, si è chiesto per quale ragione gli insegnanti di tedesco non debbano pretendere che in certi tipi di scuola lo studio del tedesco venga istituzionalizzato, in modo da essere stabilmente presente come materia di studio, invece che essere sottoposto agli altalenanti umori di situazioni contingenti. Il collega *Di Pietro*, dopo aver osservato che il futuro del tedesco sta nella sperimentazione, ha relazionato sulla sua intenzione di proporre una mini-sperimentazione nel Liceo Scientifico di Avellino, impegnandosi a seguirla personalmente. La collega *Verde*, infine, ha rilanciato l'idea dell'associazionismo, a suo avviso unica possibilità per lavorare in una unità di intenti, per una giusta affermazione della lingua tedesca insieme alle altre lingue europee nella scuola italiana.
In seguito a questo incontro del 25 gennaio si è poi costituita la sezione A.D.I.L.T. di Napoli, Caserta, Avellino, Salerno. È stato eletto delegato di sezione il collega *Vincenzo di Lucia*, coadiuvato da *Daniela Migliaccio*. *Il dott.Wolfgang Hofmann* del Goethe-Institut di Napoli ha assicurato la massima disponibilità del Goethe-Institut a collaborare con i gruppi A.D.I.L.T.
La sezione di Napoli ha già promosso iniziative di divulgazione, proselitismo e aggiornamento.

Sezione di Roma
La sezione A.D.I.L.T. di Roma e Lazio ha organizzato nei giorni 4-6 aprile 1990 in collaborazione con il Goethe-Institut di Roma un convegno di studio con esonero dal servizio per docenti di tedesco. Il primo giorno è stato dedicato alla *"Suggestopädie"*, illustrata dalla Prof.*Marina Morgenstern Morschbach* e dalla Prof.*Paola Gaiotti*, mentre il secondo e il terzo giorno sono stati dedicati al tema *"Prospettive e problemi della questione tedesca alla luce degli avvenimenti del 1989"* trattati dal Prof. *Gerhard Syring* del Haus Wiesneck di Freiburg (la relativa sintesi della collega Anna Maria Curci verrà pubblicata tra i "Berichte" del prossimo numero). Il convegno si è svolto nella sede del Goethe-Institut di Roma, al quale la sezione romana è sempre grata per il sostegno e la disponibilità.

ULTIMA ORA

Su sollecitazione della Presidente dell'A.D.I.L.T., Prof. Ida Barbieri, la ***Segreteria Sindacale dell'A.N.I.L.S.*** *nella persona del Prof. Giuseppe Rizzo, si è dichiarata disponibile a svolgere consulenze sindacali, riferite strettamente alle cattedre di tedesco, in favore degli iscritti all'A.D.I.L.T. I colleghi possono quindi rivolgersi al*

Prof. Giuseppe Rizzo
Via Volterra 10
35100 PADOVA
TEL. 049/624156

ALLEGATO

VERIFICA SPECIFICA DELLA DIMENSIONE LINGUISTICA[8]

A. PRINCIPI DI BASE

A.1. TESTARE LA COMPETENZA COMUNICATIVA

Obiettivi e forme di verifica e valutazione del processo di apprendimento degli alunni sono correlati. Perciò dalla formulazione degli obiettivi presentati nelle pagine precedenti (v. pag. 28-32) si deduce che analizzare il grado di appropriazione da parte dell'alunno dei sistemi lessicale, grammaticale, fonologico e ortografico e del complesso di regole che li struttura non è strumento adeguato e sufficiente per verificare il possesso della lingua sotto l'aspetto comunicativo. Esso significa sì conoscenza dei sistemi linguistici parziali e delle regole di un determinata codificazione verbale, ma soprattutto conoscenza delle condizioni che determinano la comunicazione verbale in un determinato contesto.

B. LA GIUSTIFICAZIONE SCIENTIFICA DELLA VERIFICA

B.1. FUNZIONI DELLA VERIFICA

- ***verifica con funzione diagnostica***, ovvero formativa come strumento per modificare il processo di apprendimento: essa fornisce cioè informazioni sull'*adeguatezza* o meno dell'organizzazione dell'insegnamento e quindi potrebbe suggerire correzioni di comportamento o di procedimento (es. ripetizioni, cambiamento di metodo, ricerca di cause psicologiche delle difficoltà degli alunni ecc.)
- ***verifica con il compito della valutazione*** del profitto ovvero verifica sommativa *(qualificazione e selezione)*; essa permette di attribuire all'alunno un posto in una gerarchia di merito.

B.2. TECNICHE DI VERIFICA

Le forme di "testing" più frequentemente usate sono i *tests informali*, che pur tendendo sempre a soddisfare le esigenze di *validità*, *oggettività* e *affidabilità*, sono costruiti dall'insegnante (e non quindi da uno specialista), secondo le proprie capacità, per il suo gruppo di alunni e sulla base del lavoro effettivamente svolto in classe.

B.3.0. PASSI (STEPS) NELLA VERIFICA DEGLI OBIETTIVI)

Che il test sia adeguato al *cosa* e al *come* del lavoro svolto in classe *(validità)* non è sempre scontato, così come la formulazione del compito non è sempre chiara agli alunni. Il punto però generalmente più problematico resta *l'obiettività* del test, vale a dire la *misurabilità* di risultati univoci. Generalmente si può ovviare a queste difficoltà, comunicando a priori agli alunni i risultati attesi e i margini di tolleranza dell'errore.
Il *grado di obiettività* delle prove necessariamente decresce quanto più il test è a risposta aperta, ovvero quanto più viene lasciato spazio alla libera espressione e alla creatività. Ciò viene evidenziato nei passi seguenti:

B.3.1. PASSO/LIVELLO: ambiti univocamente valutabili attraverso forme di controllo oggettive in:

- *SISTEMI LINGUISTICI PARZIALI*:
  - lessico
  - grammatica
  - fonetica (discriminazione dei fonemi)
  - ortografia
- *abilità linguistiche di base*
  - ascolto
  - lettura

B.3.2. PASSO/LIVELLO: ambiti valutabili obiettivamente solo attraverso una puntuale descrizione delle risposte attese (es. esercitazioni parzialmente guidate) come in:

- domande di contenuto
- articolazione di un testo (es. con l'ausilio di uno schema grafico, mediante titolazione dei paragrafi ecc.)

(8) Cfr. *Rahmenrichtlinien* citate nella bibliografia.

- riassunto di un testo (es. mediante un diagramma di flusso)
- riproduzione conforme al significato di un testo di ascolto
- stesura di lettere sulla base di informazioni date
- riformulazione scritta od orale di un testo con una prospettiva diversa da quella dell'autore
- tutte le forme di comunicazione guidata (es. stesura di protocolli, lettere alla redazione di un giornale, lettere di lagnanza ecc.)

B.3.3. PASSO/LIVELLO: obiettivi valutabili globalmente (impressione globale)
Prestazioni linguistiche nell'ambito della produzione libera e creativa (es. ricerca di soluzioni in un compito di interpretazione...) che possono essere valutate solo attraverso formule quali: "obiettivo raggiunto totalmente, solo in parte, non raggiunto ecc."
Nella scuola media si può valutare a questo livello esclusivamente la produzione verbale non guidata (o minimamente guidata).

C PROCEDIMENTI E FORME DI VERIFICA

C.1. NELL'AMBITO DEL LESSICO

Il controllo isolato dell'acquisizione del lessico è da distinguersi dall'aspetto lessicale all'interno di forme di espressione più complesse, nelle quali si deve invece valutare quale tipo di lessico in un determinato ambito il discente riconosca o produca. Meno guidata è la produzione linguistica, tanto meno giustificato è il controllo di singoli lessemi, tanto più apprezzati devono essere altri aspetti quali la ricchezza del lessico, la sua adeguatezza alla situazione ecc. È necessario inoltre prestabilire:
- se si tratta di esaminare l'aspetto ricettivo o quello produttivo del vocabolario;
- se si tratta di lingua parlata o scritta;
- quale grado di trasferibilità ha il vocabolo usato;
- quale grado di difficoltà comporta il suo apprendimento e quale possibile grado di interferenza sussista con il vocabolario della lingua madre.

Altri criteri di scelta sono il grado di concretezza o di astrattezza, l'adeguatezza a un campo semantico, la cui priorità sarà determinata dagli obiettivi dell'unità didattica nella quale si situano gli esercizi.
Come forme di esercizio sono adatti:
- nella produzione: testi con "buchi" - altri esercizi di inserimento;
- nella ricezione: esercizi con risposta a scelta multipla; esercizi di combinazione e simili.

C.2. NELL'AMBITO DELLA GRAMMATICA:

- Riconoscere le strutture:
  - Esercizi a risposta giusto-sbagliato
  - Esercizi a risposta multipla
  - Esercizi di combinazione di parti di frasi
- Produrre le strutture:
  in questo caso il compito dovrebbe essere sempre proposto in un breve contesto, perché con frasi isolate è possibile accettare più di una soluzione. In questo tipo di esercizi viene anche esaminata parzialmente la comprensione del testo scritto. Il contesto non dovrebbe perciò presentare difficoltà. Le forme di esercizio che più di prestano sono:
  - esercizi di inserimento
  - trasformazioni di frasi
  - costruzione di frasi
  - test di correzione (lettura correttiva)

C.3. NELL'AMBITO DELL'ASCOLTO

L'ascolto normalmente compare abbinato ad altre abilità, ma in una fase di apprendimento fondamentale, come nella scuola media, è necessario per mirare a un maggior grado di validità e obiettività che esso venga proposto in maniera isolata (rigorosamente interpretata, questa affermazione equivarrebbe a richiedere all'alunno di rispondere in L1). Ciò si può ottenere chiedendo una risposta attraverso segni grafici.

C.3.1. VERIFICA DEI SOTTOSISTEMI LINGUISTICO-FORMALI

- Riconoscere i fonemi
  L'abilità di riconoscere e discriminare i fonemi va addestrata sin dall'inizio e in modo sistematico specie laddove vi sia possibilità di errore di interferenza inter- e infralinguistica. Si può verificare la capacità di discriminare i fonemi, sia contrapponendo coppie di lessemi, o all'interno di una frase, o ancora in esercizio a risposta multipla.
- Riconoscere le "curve" di intonazione
  L'intonazione ha una importanza che non può essere trascurata. In molti casi i tipi di intonazione nella lingua straniera non hanno corrispondenza nella lingua madre, o un tipo di intonazione usuale in L1 ha nella lingua straniera un altro significato.

Forme di esercitazione:
- "Identico o diverso?"
  In più frasi espresse di seguito gli alunni devono identificare quelle con identiche curve di intonazione, oppure, più semplicemente, individuare l'intonazione in due frasi identiche.
- Attribuire frasi al tipo di intonazione
  Oltre all'intonazione di frasi di affermazione e interrogazione, vi sono modelli di intonazione che trasmettono informazioni specifiche, non lessicalmente individuabili; es. lo stupore, la gioia, l'ironia, l'indifferenza; altri modelli segnalano intenzioni comunicative che non corrispondono al significato fatico dell'espressione (es. insistenza, minaccia ecc.)

C.3.2. VERIFICA DELL'ABILITÀ NELL'AMBITO DELL'ASCOLTO
Forme possibili di controllo:
- produrre semplici disegni secondo le indicazioni ascoltate
- risposte alternative (giusto-sbagliato)
- risposte a scelta multipla

In queste forme di tests l'obiettivo è la comprensione totale del testo, che deve essere costituito da materiale linguistico noto e proposto con una velocità normale di parlata. I testi di ascolto saranno progressivamente sempre più lunghi e complessi. A intervalli verranno anche proposti testi con materiale linguistico sconosciuto da decodificare o mediante il supporto di immagini o mediante il contesto o ancora attraverso elementi di composizione delle parole (prefissi, suffissi, composita ecc.). Infine, realizzandosi particolari condizioni, si può proporre all'ascolto notiziari radio, previsioni del tempo, interviste, sceneggiati radiofonici, sequenze di filmati televisivi, dialoghi telefonici ecc.

C.3.3. VERIFICA DI ABILITÀ COMBINATE
Qualora nell'ambito di un'esercitazione si intenda verificare più abilità combinate, si limiterà notevolmente la funzione diagnostica e l'obiettività della prova. In ogni caso i criteri di valutazione dovranno essere dedotti dall'obiettivo che la prova si pone.
Forme di esercizio:
- *ascoltare (leggere) e scrivere*
  domande scritte di contenuto di un testo ascoltato (non verranno valutati errori nella produzione scritta qualora l'obiettivo sia l'ascolto)
- stesura di appunti relativi all'ascolto (telefonata, radiogiornale...). Qualora con questi appunti venga richiesta la composizione di un riassunto o di una relazione, verranno valutate in eguale misura le due abilità in causa.
- *ascoltare e parlare*
  domande orali su un testo proposto più volte all'ascolto (esercizi di laboratorio, interviste...)
  - riassunto orale di un testo di ascolto (con domande orientative)
  - riassunto orale di un testo di ascolto, sulla base degli appunti scritti
- *Ascolto e conoscenze extralinguistiche*
  È determinante ai fini di un proficuo ascolto che il testo venga "alleggerito" (eventualmente in anticipo o comunque con strategie elaborate dal docente in funzione della conformazione della classe) di lessico e concetti che possano essere sconosciuti al discente perché non facenti parte del suo bagaglio culturale.

C.4. VERIFICA DELLA CAPACITÀ DI LETTURA

In questo ambito la lettura viene intesa come lettura silenziosa, vale a dire come ricezione di informazioni scritte. Essa verifica in quale misura l'alunno è capace di trarre informazioni da un testo non noto, mediante indicazioni fornite dal docente circa il lessico e, più tardi, mediante vocabolario. Inizialmente i test dovranno essere costituiti da brevi testi e limitarsi alla comprensione di semplici informazioni fattuali.
Il controllo dell'abilità della lettura avverrà mediante le seguenti forme esercitative:
- risposte giusto-sbagliato (forme alternative)
- risposte a scelta multipla
- completamento di frasi ricercando informazioni nel testo
- domande di contenuto

Le prime due forme di esercizio hanno il carattere dell'oggettività della verifica, mentre la terza coinvolge l'abilità dello scrivere, la cui adegua-

FRAGEZEICHEN Anno sesto N. 2 Aprile-Maggio-Giugno 1990

tezza e correttezza non verranno valutati. Nel quarto tipo di esercizio non si dovrà valutare la correttezza linguistica della risposta. Più le prove avranno il carattere dell'oggettività, meno possibilità ci saranno di confondere la mancata comprensione con la limitata capacità espressiva.

C.5. *VERIFICA DELLA CAPACITÀ DI PARLARE*

Verifica e valutazione della capacità di parlare avvengono con un elevato fattore di approssimazione e limitata capacità diagnostica. Non si può valutare globalmente l'abilità di parlare senza esaminare anche isolatamente alcuni elementi dei sottosistemi.

C.5.1. VERIFICA DEI SOTTOSISTEMI DELL'ABILITÀ DEL PARLARE

- *pronuncia (fonetica)*
  Il controllo della pronuncia deve concentrarsi sui fonemi la cui errata articolazione può portare a notevoli disturbi della comunicazione
- *Intonazione, accentazione e coesione*

C.5.2. CONTROLLO DELLA COMUNICAZIONE ORALE

Poiché resta difficile valutare con obiettività la produzione orale come "competenza comunicativa" è opportuno fissare alcuni criteri di riferimento, attribuendo ad essi un grado di valenza in rapporto agli altri.

- *Criteri di valutazione*
  Criterio per la valutazione della produzione orale è la realizzazione dell'intenzione comunicativa. Da questo criterio generale sono derivabili ulteriori criteri (qualora non si intenda esaminare a un livello elementare:
  - adeguatezza dei mezzi linguistici e rispetto delle strategie dei ruoli (la stessa comunicazione va indirizzata a più destinatari)
  - adeguatezza del tipo di testo all'argomento dibattuto
  - la velocità (parlata più o meno sciolta che può facilitare la comunicazione)
  - correttezza linguistica
- *Misurazione*
  Adeguatezza al contenuto, velocità e correttezza sono da soppesare alla stessa maniera, mentre l'insieme di questi tre elementi vale quanto l'adeguatezza dei mezzi linguistici.

C.5.3. FORME DI ESERCIZIO

- minidialoghi (capacità di esprimere un ruolo)
- esecuzione di una simulazione (verbale, gestuale o per immagini) guidata da indicazioni preventive (es. intervista nel ruolo dell'intervistato; assunzione di un ruolo in un dialogo, dato il ruolo del partner (telefonata, convenevoli, compere, ordinazioni al ristorante ecc.)
- produzione di espressione libera (sollecitata da immagini o cartoons ecc.)
- relazione su azioni o situazioni (film, sceneggiato radio ecc.) con eventuale commento

C.6.0. *VERIFICA DELLA CAPACITÀ DI SCRIVERE*

La verifica nell'ambito della scrittura deve tenere in considerazione due obiettivi completamente diversi:

- la conoscenza dell'ortografia
- la capacità di servirsi della lingua straniera per comunicare per iscritto

C.6.1. CONTROLLO DELL'ORTOGRAFIA

- Test di autocorrezione (lettura autocorrettiva) Agli alunni vengono dettate frasi o singole lessemi che contengono un errore ortografico. Gli alunni devono individuarlo e scrivere correttamente a lato.
- Esercizi a risposta multipla
- Dettato con "buchi" (gli alunni ricevono copia del testo in cui mancano interi lessemi o solo prefissi, suffissi lettere dell'alfabeto, combinazioni di esse. Il testo viene completato durante l'ascolto e non deve presentare difficoltà di comprensione).

C.6.2. VERIFICA DELLA CAPACITA' DI COMUNICARE PER ISCRITTO

Lo scrivere liberamente, pur essendo esercitato - anche se non molto frequentemente - nella scuola media, male si adatta a una lettura diagnostica, a causa dei molti errori, la cui valutazione comprometterebbe notevolmente il processo di apprendimento. Perciò è meglio impiegare la comunicazione scritta guidata, con materiale totalmente o parzialmente noto.

Qualora tutto il materiale sia noto, l'esercizio consisterà nello scegliere e ordinare correttamente (es. "guided composition"). Se l'esercizio è parzialmente guidato si avranno:

- parti di testo con "buchi"
- parti di frasi da completare
- consegne relative al lavoro da svolgere
- domande sul testo
- materiale visivo

C.6.2.1. *Oggetto della comunicazione scritta guidata:*

a) configurare il contesto di una situazione (dato visivamente, oralmente o in un breve testo scritto oppure noto da una precedente lettura):

- stesura di lettere sulla base di informazioni date (lettere di risposta)
- completamento di dialoghi, verbalizzando immagini singole o in sequenza, con o senza domande guida o modelli
- relazioni (es. di un avvenimento, di un viaggio, di un incidente...)

b) rielaborare testi coerenti:

- trasformazione di un testo (es. mutando la prospettiva dell'autore o trasformando un testo narrativo in dialogo)
- riassunto sommario per punti salienti (con limite di parole da usare)
- risposta a domande relative ad un testo
- costruzione della coerenza testuale (es. frasi di un testo prive di connettori)

C.6.3. CRITERI DI VALUTAZIONE DELLA COMUNICAZIONE SCRITTA GUIDATA

Nella misurazione della produzione scritta guidata vi sono criteri *negativi*, come gli errori e criteri *positivi*, come il grado di complessità della lingua impiegata, di varietà del lessico, della sua adeguatezza, di competenza nell'uso del registro, di impiego economico dello strumento linguistico. Nella misurazione di una prova solo in parte guidata si può fare riferimento ai seguenti criteri:

- criteri linguistici positivi
- criteri linguistici negativi
- considerazioni riguardo al contenuto.

Il valore attribuito ad essi sarà uguale (rispettivamente di un terzo). Errori di ortografia non verranno presi in considerazione se non compromettono la comunicazione. L'aspetto ortografico non potrà essere misurato con più del 10% del punteggio disponibile per l'intera valutazione.

BIBLIOGRAFIA

Paolo Balboni, Alberto Cacco, Ada di Nola, Giuseppe Rizzo, Alberto Scutari: *La seconda lingua straniera nella scuola secondaria di primo grado - Esperienze e prospettive*. IRRSAE Veneto, 1989

AA.VV.: *Sperimentazione di una seconda lingua straniera nelle Scuole Medie del Veneto* IRRSAE Veneto, 1987

Paolo Balboni: *Seconda lingua straniera (LS2) nella scuola media - Guida bibliografica ragionata*. In: P. Balboni, A. Cacco, A. Di Nola, G. Rizzo, A. Scutari: *La seconda lingua straniera nella scuola secondaria di I grado. Esperienze e prospettive*. IRRSAE Veneto, 1989 e in Se.L.M. N. 2/1990.

Paolo Balboni: *Seconda lingua straniera nella scuola media: problema glottodidattico, non di salvaguardia del posto di lavoro*. In: SeLM - Scuola e Lingue Moderne - Organo ufficiale dell'A.N.I.L.S., N. 9/1989

K.-R. Bausch, H. Christ, W. Hüllen, H.-J. Krumm: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. UTB Große Reihe, Francke Verlag, Tübingen, 1989.

Alfredo Bondi: *La seconda lingua nella scuola media*. In : SeLM, Scuola e Lingue Moderne - Organo ufficiale dell'A.N.I.L.S., N.8/1989

Alberto Cacco: *La sperimentazione ex art. 3: la realtà regionale*. In: P. Balboni, A. Cacco, A. Di Nola, G. Rizzo, A. Scutari: *La seconda lingua straniera nella scuola secondaria di I grado. Esperienze e prospettive*. IRSSAE Veneto, 1989.

Convegni ANILS - Campobasso: *Sperimentazione di una seconda lingua nella scuola Media.* In: SeLM - Scuola e Lingue Moderne - Organo ufficiale dell'A.N.I.L.S., N.4/1989

Giovanni Freddi (a cura di) in collaborazione con Maria Gabriella Moro e Paola Pelliccioli: *Le lingue straniere nel Veneto.* Quaderni IRRSAE Veneto 6, Liviana Editrice, Padova (Via Dottesio 1), 1989

Antonio Giannandrea: *Due lingue sono indispensabili.* In: SeLM - Scuola e Lingue Moderne - Organo ufficiale dell'A.N.I.L.S., N.5/1989

Il Disegno di Legge n.1864: Introduzione dell'insegnamento della seconda lingua straniera nella scuola media. In: SeLM, Scuola e Lingue Moderne - Organo ufficiale dell'A.N.I.L.S., N.8/1989

L'ANILS e la seconda lingua nella scuola media. In: SeLM - Scuola e Lingue Moderne - Organo ufficiale dell'A.N.I.L.S., N. 4/1989

Giovanna Padovani: *La programmazione curricolare dell'insegnamento della lingua straniera nella scuola media.* In: FRAGEZEICHEN, Anno I, n. 2.

Manfred Pelz: *Pragmatik und Lernzielbestimmung im Fremdsprachenunterricht.* Quelle & Meyer: Heidelberg, 1977.

Gianfranco Porcelli: *Le due lingue straniere: problemi psicolinguistici e glottodidattici.* In: SeLM - Scuola e Lingue Moderne - Organo ufficiale dell'A.N.I.L.S., N.5/1989

Propositions for National Criteria Modern Languages in the first phase of secondary Education: general objectives and concrete core objectives. Institut voor Leerplanontwikkeling, the Netherlands, March 1989

Rahmenrichtlinien, Sekundarstufe I, Neue Sprachen, Der Hessische Kultusminister, 1980

Giuseppe Rizzo: *Seconda lingua straniera nella scuola media: sperimentazione ex art.3 DPR 419/74* In: SeLM - Scuola e Lingue Moderne - Organo ufficiale dell'A.N.I.L.S., N. 5/1989







NOTE PROPEDEUTICHE ALLE PROVE PER IL CONCORSO ORDINARIO CL. LX/T E LXII/T

Maddalena Martini

1) Il testo dei programmi ministeriali
2) Le prove scritte al concorso cl. LXII/T del Febbraio 1986
3) Commento alle prove scritte
4) Norme per la valutazione delle prove
5) Il commissario ministeriale
6) Conclusione: consigli ai candidati

PREMESSA

Al momento della stesura del presente articolo mancano ancora indicazioni precise circa le date di svolgimento del concorso in oggetto. Preghiamo i colleghi interesati di seguire attentamente le ordinanze ministeriali.

1. IL TESTO DEI PROGRAMMI MINISTERIALI cl. LX/T e LXII/T

Riportiamo il testo integrale dei programmi delle due classi di concorso, LX per le scuole medie inferiori, LXII per le scuole medie superiori (si vedano gli allegati n. 1, 2 e 3).(1)

Il testo di entrambi i programmi non si discosta minimamente dal precedente ed ultimo concorso, svoltosi nel 1986. La lettura di quanto richiesto dal Ministero Pubblica istruzione agli aspiranti insegnanti di lingue fa sorgere immediata una prima riflessione: chi ha curato la stesura di detti programmi sa che cosa è contemplato nei piani di studio delle Facoltà universitarie italiane di Lingue e Letterature Straniere? Infatti solo il punto a) corrisponde ai programmi degli esami universitari. Tutti gli altri argomenti, specificamente qualificanti sul piano professionale, potrebbero/dovrebbero essere argomento basilare di tirocinii di avviamento teorico-pratico all'insegnamento; ma tali tirocinii si svolgono ancora sporadicamente solo presso alcune Università e sono frutto di iniziative personali di alcuni docenti, particolarmente sensibili al problema della formazione professionale. Pertanto molti candidati saranno perplessi nel prendere atto che lo Stato pretende di verificare le competenze professionali dei futuri docenti, senza aver mai provveduto a fornire le stesse né durante il corso di studi universitari né mediante corsi di preparazione successivi. L'Italia è sì il paese dove l'arte di arrangiarsi raggiunge risultati notevoli, ma si potrebbe forse auspicare che il Ministero della Pubblica Istruzione procedesse *prima* alla formazione dei futuri docenti e *poi* alla verifica delle competenze acquisite!

(1)
Pubblicati su "Notizie della scuola" anno 17°, n. 14 del 31.3.90; il testo fa riferimento al D.M. 3.9.82 e alle successive modificazioni. Il concorso ordinario non è ancora stato registrato alla Corte dei Conti, pertanto non è possibile dare informazioni ufficiali. Si può soltanto prevedere che, come non sono cambiati i programmi, così non dovrebbero venir cambiate nella sostanza le altre disposizioni.

2) LE PROVE SCRITTE AL PRECEDENTE CONCORSO CL. LXII/T (1986)

Come non sono cambiati i programmi, così è prevedibile che anche le prove all'imminente concorso si differenzino da quelle somministrate all'ultimo concorso (si vedano gli allegati 4 e 5) soltanto per gli argomenti.

Prima prova: il commento linguistico può dare indicazioni valide sulla formazione culturale del candidato; non ci risulta però che in tutti i piani di studi delle Facoltà di Lingue e Letterature

Straniere sia contemplata questa disciplina. Ammettendo che un candidato scelga questo tipo di commento e che lo svolgimento sia adeguato, non avrà comunque fornito una prova qualificante sulle proprie competenze più specificamente professionali; a giudizio di molti colleghi che hanno ricoperto le funzioni di commissario ministeriale nei precedenti concorsi, solo il commento metodologico-didattico è in grado di evidenziare le specifiche competenze professionali.
Lo svolgimento di una unità didattica può essere eventualmente una verifica maggiormente atta a saggiare la preparazione professionale, in quanto il candidato dovrà dimostrare non solo di conoscere dei metodi attualmente in uso, ma anche di saperne motivare la scelta in rapporto agli obiettivi generali e/o specifici delle varie fasi dell'unità didattica.
La tipologia degli esercizi, inoltre, dovrà essere coerente con il metodo scelto professato in apertura in rapporto con gli obiettivi.
Spesso la coerenza in questo settore difetta, cosicchè vengono indicati esercizi non corrispondenti agli obiettivi. Essenziale sarà anche il tipo di verifica proposta, poiché specialmente nella fase finale del testing il docente dovrà essere in grado di somministrare prove corrispondenti ed adeguate alle abilità specifiche che dovranno essere accertate. La padronanza dei termini tecnici, la capacità di articolare i singoli momenti dell'unità didattica gradualmente, di rispettare la progressione senza trascurare l'obiettivo primario, la possibilità di ampliare l'argomento inserendolo in un progetto più ampio, i collegamenti alla cultura intesa sia come sviluppo storico di un paese che come vita quotidiana - tutto ciò dovrebbe essere chiaramente riscontrabile in un elaborato. Il candidato dovrebbe inoltre dimostrare in questa prova conoscenza dei principali libri di testo in uso, motivarne un eventuale impiego in un determinato indirizzo scolastico, ed infine, ma non per ultimo, far riferimento ai più diffusi manuali di consultazione metodologico-didattici.

Seconda prova: è la prova meno insidiosa per qualunque laureato in lingue con buona padronanza della lingua, in quanto poco si discosta dai compiti scritti per superare il III o IV esame universitario. Pertanto è anche la prova meno qualificante ai fini del concorso; può solo evidenziare la cultura del candidato, rivelare suoi interessi ed eventuali studi già svolti, ma per assurdo, potrebbe venir svolta dignitosamente anche da candidati che non abbiano mai vissuto in prima persona l'esperienza insostituibile di un soggiorno di studio in Germania. In entrambe le prove si riscontra una comune carenza: nessuna delle due induce il candidato ad una fase di riflessione critica sulla cultura straniera e quella di origine, mentre viene riconosciuto generalmente sia a livello teorico che pratico l'importanza di questa fase di riflessione come una delle finalità generali specificamente formative nell'insegnamento delle lingue straniere.

3. NORME PER LA VALUTAZIONE DELLE PROVE SCRITTE

L'articolo 7 del D.M. in data 8 Agosto 1985 indica le disposizioni per le operazioni di correzione (vedi allegato n. 6).
Per quanto riguarda specificamente la valutazione, l'articolo 2 della legge 270/1982, pubblicata sul bollettino ufficiale del Ministero della Pubblica Istruzione in data 3 Giugno 1982, pag. 5 indica:
"Le commissioni giudicatrici dispongono di 100 punti, di cui 40 per le prove scritte, grafiche o pratiche, 40 per la prova orale e 20 per i titoli. Superano le prove scritte, grafiche o pratiche e la prova orale i candidati che abbiano riportato una votazione non inferiore a 28/quarantesimi... Terminate le prove o le prove scritte, grafiche o pratiche e la prova orale, si dà luogo alla valutazione dei titoli nei riguardi dei soli candidati che hanno superato dette prove. La graduatoria di merito è compilata sulla base della somma dei punteggi riportati nella prova o nelle prove scritte, grafiche o pratiche, nella prova orale, e nella valutazione dei titoli". Poiché le prove per il concorso di lingue straniere sono due, ne consegue che il punteggio minimo per ogni singola prova è 12/20, ma poiché la somma dei due punteggi deve raggiungere i 28/20, il punteggio minimo in una prova può essere compensato solo da un punteggio di almeno 16/20 nell'altra. Ugualmente, un punteggio massimo di 20/20 in una prova non compensa un punteggio inferiore ai 12/20 nell'altra.
Mancano nelle direttive ministeriali i parametri ed i criteri per la valutazione. Ogni commissione ha il grave compito di elaborare i propri criteri, che dovranno comunque valutare quattro componenti fondamentali: contenuto specifico, esposizione, correttezza generale e padronanza della lingua, stile. Per la valutazione della prova orale i criteri potranno essere molto più fluidi perché legati inscindibilmente alla persona dei commissari.

4. IL COMMISSARIO MINISTERIALE

Come la lettura del programma può creare disorientamento nel candidato, altrettanto sconforto può insorgere nel considerare i compiti ai quali deve far fronte il commissario: dovrebbe avere una cultura enciclopedica per poter valutare adeguatamente in base ad un programma come quello sopra esposto; inoltre nella fase della valutazione degli elaborati scritti, ma ancor più della prova orale non avrà il benché minimo supporto di una griglia alla quale attenersi.
Pertanto il commissario è l'incognita maggiore del concorso, poiché dipenderà dalla sua preparazione, formazione specifica, dai suoi interessi e/o dai suoi studi particolari, da tutto il suo entroterra culturale e la disponibilità a valutare più o meno positivamente le prove sia scritte che orali.
Le osservazioni di colleghi, che hanno avuto l'avventura di svolgere questo ingrato compito collimano in linea di massima: la sensazione di essere abbandonato dalle istituzioni in un momento che dovrebbe essere estremamente qualificante professionalmente, che dovrebbe garantire equità, imparzialità, coerenza e serietà. Mi risulta che in alcune sedi di più concorsi sia stata fatta esplicita richiesta alla sovraintendenza scolastica di organizzare contatti fra le singole commissioni per definire parametri comuni. Ma a tale dimostrazione di impegno da parte dei commissari non corrispose adeguata risposta da parte delle istituzioni, in quanto venne solo suggerito di cercare dei contatti a livello personale. Di nuovo eccessiva fiducia nell'arte di arrangiarsi "made in Italy"!
Si sono avuti pertanto dei risultati molto diversi sia fra le varie lingue che nelle varie sedi, con l'unico elemento comune: la ferma intenzione di chi ha già fatto il commissario di non più sobbarcarsi tale fatica! Va inoltre aggiunto, per completare il quadro, la retribuzione prevista (dati inerenti la situazione nel 1986; poiché mancano informazioni più recenti, possiamo dare solo questi dati a titolo orientativo):

- *indennità di vigilanza agli scritti: Lire 5850*
- *sedute collegiali: Lire 9000*
- *correzione compiti scritti: Lire 390 ognuno*
- *esame orale: Lire 1200 per ogni candidato*
- *valutazione titoli: Lire 480 per ogni candidato*

L'indennità di missione è concessa solo se la sede di servizio dista dalla sede di concorso più di 90 minuti di treno, escludendo l'uso del mezzo proprio: *Lire 39.600; con pernottamento in albergo (concesso), la diaria viene ridotta a Lire 26.400.*
Tali cifre risultano particolarmente offensive se si considera che gli elaborati scritti, di 6 o più cartelle compilate in calligrafia non sempre decifrabile, devono essere letti almeno 2 volte da ognuno dei due commissari, poi devono venir di nuovo esaminati attentamente dai due commissari assieme per concordare la valutazione; infine deve essere redatto un giudizio scritto per ogni elaborato, illustrante i motivi della valutazione. Tali operazioni comportano da un minimo di 50 minuti ad un massimo di 2 ore per ogni elaborato!
Si comprende pertanto facilmente come solo pochi commissari accettino la nomina ministeriale. Fra questi pochi volenterosi, per le lingue straniere si notano molti formatori PSLS, che si sobbarcano tale mole di lavoro principalmente per impegno professionale e senso di responsabilità.

5. CONCLUSIONI: CONSIGLI AI CONCORRENTI

In questa sede non è possibile dare indicazioni specifiche sui contenuti delle prove, né tanto meno sulla preparazione all'esame orale. Tali temi dovrebbero, come già accennato, essere al centro della formazione post-universitaria di avviamento all'insegnamento. La maggior parte dei concorrenti non avrà avuto la fortuna di ricevere una tale formazione; forse alcuni avranno potuto partecipare, come uditori, ai corsi di aggiornamento PSLS, altri avranno partecipato ai seminari organizzati dal Goethe-Institut nelle va-

rie sedi o avranno attinto informazioni da riviste come FRAGEZEICHEN.
Riteniamo pertanto di rivolgerci a colleghi (o aspiranti tali!) già sensibilizzati ai problemi dei procedimenti metodologici e della didattica in genere. Ci limitiamo quindi ad una sorta di decalogo essenziale:

1. coerenza fra le metodologie indicate e lo svolgimento dell'Unità Didattica (poiché è certo che la maggior parte dei candidati sceglierà questa prova); in particolare coerenza tra gli obiettivi esposti e i contenuti scelti in rapporto agli obiettivi e coerenza tra i procedimenti metodologici adottati nello svolgimento delle varie fasi e della verifica, e l'articolazione dei contenuti e degli obiettivi; particolarmente importante è la coerenza della scansione in fasi con gli obiettivi generali e quelli indicati per ogni fase, come pure la coerenza tra gli obiettivi indicati per ogni fase e l'articolazione dei contenuti e la scelta dei procedimenti per ciascuna fase.

2. L'unità Didattica stessa non deve essere un rigido schema (ripreso spesso ciecamente da riviste o manuali) dentro il quale far stare tutto: l'obiettivo deve essere rispettato, senza passare ad esempio da una finalità come *"trarre informazioni da un testo"* alla trattazione - forzata - di strutture grammaticali o sintattiche.

3. Nell'unità didattica si deve rispettare il livello della classe e l'indirizzo della scuola indicata.

4. Il contenuto deve essere aderente quanto richiesto; ciò vale in particolare per la composizione, ma deve essere tenuto presente anche nella prima prova (quindi non voler inserire a viva forza svolgimenti prefabbricati, argomentazioni o nozioni non richieste, solo per dimostrare di essersi documentati!).

5. Sia la prima che la seconda prova devono essere ben articolate e le affermazioni sempre motivate.

6. Determinante è una esposizione in lingua corretta e fluida; errori grammaticali e/o sintattici non sono ammessi. Anche la scelta del lessico preciso, appropriato e specifico - da non usare come formule "pass-par-tout" - è qualificante agli effetti della valutazione.

7. Nella prova orale è determinante, sempre sulla base di un linguaggio corretto ed adeguato, chiarezza nell'enunciazione degli obiettivi, capacità di programmazione curriculare e conoscenza delle finalità specifiche dei vari indirizzi scolastici.

8. Infine conoscenza diretta dei libri di testo più diffusi e del loro inquadramento metodologico didattico (vedi I parte, pubblicata sul n. 1 di "FRAGEZEICHEN" 1990).

ALLEGATO N. 1

AVVERTENZE GENERALI

Le prove di concorso per ogni ordine e grado di scuola devono verificare l'idoneità del candidato in un'ottica che, oltre al rigoroso accertamento della preparazione culturale, faccia emergere anche gli essenziali aspetti pedagogico-didattici e giuridico-sociali della professionalità docente.
Nelle scuole secondarie di I e di II grado, nelle quali l'azione didattica e professionale è organizzata per discipline, accanto ad una imprescindibile preparazione culturale specifica, le altre competenze dovranno avere il dovuto rilievo.
I candidati dovranno dimostrare una valida preparazione in ordine a:

a) i fondamenti delle scienze dell'educazione *in relazione all'età dei discenti e alle esigenze della società contemporanea, con particolare attenzione ai problemi dei giovani nella scuola e nella realtà extrascolastica;*

b) la capacità di muoversi all'interno della propria disciplina *(o discipline) collocandone gli argomenti in corrette e motivate ipotesi di successione degli apprendimenti, con la padronanza dei criteri che presiedono alla programmazione degli obiettivi educativi e dei curricoli e alle verifiche dell'attività didattica e alla valutazione dei risultati e del livello di maturazione raggiunto dai discenti nel quadro di un coordinamento pedagogico-didattico tra i vari organi collegiali, secondo le rispettive competenze;*

c) la capacità di identificare il ruolo della propria disciplina *(o discipline) in rapporto alle altre, con particolare riguardo a quelle annesse alla stessa cattedra e il contributo che dalla medesima disciplina (o discipline) deriva al processo educativo del discente;*

d) la conoscenza delle principali prospettive che, sulla disciplina *(o discipline)* aprono, *attualmente*, la ricerca scientifica e l'elaborazione teorica;

e) la conoscenza delle principali e più aggiornate metodologie didattiche *e la capacità di saperle utilizzare sia rispetto alla propria disciplina (o discipline), sia rispetto alle diverse realtà operative;*

f) la conoscenza approfondita della premessa e dei contenuti dei programmi relativi agli insegnamenti compresi nella classe di concorso cui si *partecipa e la dimostrazione di una attenta riflessione anche sui programmi delle altre discipline.*

Pertanto, oltre ad una preparazione culturale, riferita ad un sapere critico e centrata sulla logica interna delle discipline (aspetto epistemologico), i candidati dovranno dimostrare il possesso della metodologia della ricerca nel reperimento e nell'uso delle fonti, nonché degli strumenti bibliografici, compresi i più aggiornati libri di testo in uso nelle scuole, da saper valutare criticamente, e la conoscenza di ogni altro sussidio, compreso quello audiovisivo, cui fare ricorso per il proprio aggiornamento culturale e per lo svolgimento dei compiti professionali.
E', inoltre, indispensabile che i candidati, che concorrono per cattedre relative all'insegnamento nelle scuole secondarie di II grado conoscano, direttamente e concretamente, anche i programmi di insegnamento della scuola secondaria di I grado e ne abbiano analizzato le caratteristiche culturali ed educative.
E' altresì indispensabile che i candidati che concorrono per cattedre relative all'insegnamento nelle scuole secondarie di I grado, conoscano le problematiche relative all'orientamento anche per quanto riguarda le possibili scelte future dei discenti, con la consapevolezza che la scuola media dell'obbligo persegue finalità proprie di formazione di base e non è finalizzata a nessun particolare tipo di scuola secondaria e superiore, anche se pone le premesse per l'educazione permanente e ricorrente e per ogni ulteriore impegno scolastico. I medesimi candidati non possono prescindere dalla conoscenza delle leggi e degli ordinamenti che regolano il funzionamento e definiscono le finalità di tutta la scuola dell'obbligo; in particolare: la legge 31 dicembre 1962, n. 1859, nel suo significato storico, sociale e pedagogico e le successive importanti innovazioni apportate dalle leggi n. 348 e n. 517 del 1977, dal decreto ministeriale 9 febbraio 1979 e dal decreto ministeriale 26 agosto 1981.
Infine, tutti i candidati dovranno dimostrare di conoscere e saper commentare il testo della Costituzione repubblicana, inquadrandolo nel periodo storico nel quale esso fu elaborato, nonché il complesso dei testi che costituiscono gli ordinamenti di cui ai decreti del Presidente della Repubblica 31-5-1974, nn. 416, 417 e 419.

Ai candidati che partecipano alle classi di concorso con lingua di insegnamento diversa da quella italiana si richiede, altresì, la conoscenza delle leggi e delle altre disposizioni speciali relative agli ordinamenti scolastici locali.
La durata delle prove scritte, grafiche, scritto-grafiche, scritto-pratiche, scritto-grafiche-pratiche e grafico-pratiche, infine, quando non sia espressamente stabilita nel programma relativo alla classe di concorso, è fissata dal Ministero della Pubblica Istruzione contestualmente all'argomento della prova assegnata.
La durata delle prove pratiche, quando non espressamente indicate nel programma di esame, è fissata dalla commissione esaminatrice.
La prova orale e le eventuali prove pratiche si svolgeranno nell'ordine stabilito dalla commissione esaminatrice.

ALLEGATO N. 2

CLASSE LX - LINGUA STRANIERA

L'esame comprende una prova scritta ed una prova orale. Le indicazioni contenute nell'"Avvertenza generale" sono parte integrante del programma d'esame.

1) Prova scritta
La prova scritta consiste nello svolgimento, nella lingua straniera, di un tema scelto dal candidato fra quattro proposti, vertenti su argomenti compresi nella materia della prova orale e riferibili ai seguenti settori:

1) problemi di uso, storia e descrizione della lingua straniera;

2) aspetti socio-culturali del paese straniero, specialmente contemporanei, nel loro particolare collegamento con le manifestazioni linguistiche;

3) principali problemi della didattica della lingua straniera visti in chiave storico critica;

4) impostazione ragionata di una unità didattica vista in tutte le sue articolazioni, completa delle attività esercitative, finalizzata all'obiettivo indicato dal tema.

La trattazione dovrà dimostrare capacità di elaborazione critica e di esposizione in forma linguistica appropriata al carattere dell'argomento nonché consapevolezza delle finalità educative a cui si può rapportare il possesso di tali conoscenze.

Durata della prova: ore otto.

E' consentito l'uso del dizionario monolingue.

2) Prova orale
Il candidato, che deve parlare la lingua straniera correntemente e con buona pronuncia, dovrà dimostrare di conoscere:

a) finalità, metodologie e tecniche della didattica della lingua straniera nel quadro multidisciplinare dell'educazione linguistica intesa come processo graduale di sviluppo delle capacità comunicative, espressive e cognitive e di interazione sociale dell'individuo. In particolare si richiede una sicura conoscenza delle metodologie e tecniche per lo sviluppo delle abilità linguistiche, sia orali che scritte, con adeguata considerazione della varietà di funzioni, di usi e di forme della lingua verbale, nonché dei problemi di collegamento

con l'insegnamento della lingua italiana e, in generale, con altri campi disciplinari;

b) analisi delle strutture della lingua straniera nei suoi vari livelli (fonologico, morfo-grammaticale, sintattico, semantico e di funzionalità comunicativa) sulla base di aggiornati orientamenti teorici. Finalità della riflessione sulla lingua nel quadro dell'educazione linguistica;

c) patrimonio culturale del paese straniero (letteratura ed altre manifestazioni). Il candidato dovrà dimostrare di avere conoscenza diretta delle maggiori opere letterarie di almeno tre autori, uno dei quali contemporaneo. Dovrà inoltre avere conoscenza dell'assetto etnico e linguistico del paese straniero;

d) i principali apporti della psicolinguistica e della sociolinguistica all'analisi del linguaggio verbale ed al suo insegnamento.
In relazione alle esigenze dell'insegnamento della lingua straniera nella scuola media, e tenendo conto delle indicazioni programmatiche, il candidato darà prova di avere conoscenza diretta, nella lingua materia di esame, della letteratura e della stampa periodica per preadolescenti, nonché di altri materiali linguistici, audiovisivi, iconografici dei paesi di cui si studia la lingua.

ALLEGATO N. 3

CLASSE LXII - LINGUE E CIVILTÀ STRANIERE

L'esame comprende due prove scritte e una prova orale. Le indicazioni contenute nelle "Avvertenze Generali" sono parte integrante del programma d'esame.

1) Prove scritte

a) commento nella lingua straniera di un brano di Autore contemporaneo della lingua oggetto di esame, dell'estensione di circa 40 linee. Il commento potrà essere o linguistico, o didattico-metodologico, a scelta del candidato;

b) composizione della lingua straniera su un argomento relativo ad aspetti o problemi (storici, o letterari, o sociali od economici) della civiltà del Paese straniero, a scelta del candidato fra quattro proposti, uno per ciascuna delle quattro tematiche indicate.
La durata di entrambe le prove è fissata in otto ore.
E' consentito soltanto l'uso del dizionario monolingue, esclusivamente linguistico.

2) Prova orale
Il candidato, che deve parlare la lingua straniera correntemente e con buona pronuncia, dovrà dimostrare di conoscere:
a) la civiltà dei Paesi stranieri di cui si studia la lingua, nei suoi aspetti letterari, storici, economici e sociali, dalle origini a oggi;
b) i problemi generali inerenti la didattica e la metodologia dell'insegnamento delle lingue straniere e quelli specifici della lingua oggetto di esame, a livello di scuola media superiore; i programmi di insegnamento dei singoli indirizzi; libri di testo; biblioteche di istituto e di classe; sussidi didattici di ogni tipo;
c) l'evoluzione delle teorie linguistiche, con particolare riguardo a quelle degli ultimi tre secoli;
d) la problematica, approfondita per conoscenza diretta e in relazione all'insegnamento della lingua straniera nella scuola media superiore, di due autori contemporanei che presentino particolare interesse storiografico, o economico, o sociologico, e di tre autori, di qualsiasi periodo, tra i più rappresentativi nel campo della letteratura a scelta del candidato;
e) la bibliografia essenziale italiana e straniera, per conoscenza diretta e con riferimento ai singoli punti del programma di esame;
f) i problemi relativi alla valutazione degli alunni.
Parte integrante del colloquio dovrà essere costituita dalla formulazione, da parte del candidato, dello schema di una unità didattica specificamente finalizzata all'insegnamento della lingua di specializzazione negli istituti tecnici dei vari tipi, con l'indicazione delle relative prove di controllo e di valutazione.
La Commissione potrà inoltre accertare la capacità del candidato di operare gli opportuni collegamenti e richiami in un contesto interdisciplinare.
Il colloquio si svolge esclusivamente in lingua straniera.

ALLEGATO N. 4

Concorso ordinario, per esami e titoli, per l'accesso ai ruoli del personale docente degli istituti statali di istruzione secondaria di 2° grado e artistica e per il conseguimento dell'abilitazione all'insegnamento.

CL. concorso LXII/T Lingua e civiltà straniera - TEDESCO

Data della prova scritta
26 febbraio 1986

PRIMA PROVA
Il candidato commenti in lingua tedesca il brano sottoindicato. Tale commento potrà essere - a sua scelta - o linguistico, oppure didattico-metodologico.

ANKUNFT IN BERLIN
Ich befand mich auf dem Flug nach Berlin. Seit fast fünfundzwanzig Jahren war ich nicht mehr dort gewesen, seit jener Winternacht des Jahres 1945, in der ich auf der Flucht vor der Gestapo untertauchte.
Ich genoß den Flug. Hoch über den von Menschen gezogenen Grenzen streckte sich endlos der blaue Himmel; ich fühlte mich frei.
Für einen Augenblick schloß ich die Augen. Ich hatte nie wieder nach Deutschland kommen wollen - niemals; doch auf meiner Europareise hatte mich der Brief eines Verlegers in Ost-Berlin erreicht. "Kommen Sie herüber", hatte er geschrieben, "Wir haben eine Sonderaufgabe für Sie".
Eine Sonderaufgabe? Hätte dieses Wort nicht darin gestanden, ich hätte dem Brief keine Beachtung geschenkt; doch es hatte Dinge der Vergangenheit angerührt. Meine Neugier hatte sich geregt, und so beschloß ich kurzerhand, hinzufliegen.
Ich würde nicht lange bleiben, nur einen Tag. Schon morgen würde ich wieder in die Vereinigten Staaten zurückfliegen.
In meinen Ohren fing es an zu klingen. Die Maschine war kurz vor der Landung und verlor an Höhe. Ich sah aus dem Fenster. Die Berliner Mauer war nicht zu sehen. Vom Flugzeug aus wirkte Berlin wie jede andere Großstadt - ein Netz von Straßen und Häusern, dazwischen Sprenkel von staubigem Spätsommergrün.
Doch jetzt mußten wir uns über dem Osten der Stadt befinden.
Unbebaute Flächen lagen verlassen da. Auf den Straßen sah man nur ganz vereinzelte Autos.
Doch dann änderte sich das Bild mit einem Schlage. Autos verstopften die Straßen, Parkplätze waren gedrängt voll. Wir überflogen West-Berlin; nur wenige Minuten später landeten wir auf dem Flugplatz Tempelhof und ich machte mich auf den Weg nach Ost-Berlin.
Die Mauer war für mich kein Hindernis. Ich hatte einen amerikanischen Paß. Doch beim Übergang am Checkpoint Charlie war ich nicht mehr ganz sicher.
Der Paß wurde mir abgenommen, ich wartete fast eine Stunde, und als der Grenzbeamte schließlich zurückkam, wanderte sein Blick zwischen mir und dem Paßbild hin und her, als bezweifle er, daß es sich dabei um ein und dieselbe Person handelte.
Er ließ mich endlich gehen, und ich betrat das Niemandsland an der Mauer. Die Fridrichstraße, einst eine der großen Berliner Durchgangsstraßen, endete jetzt an der Mauer und war menschenleer, soweit das Auge reichte. Die Häuser waren unbewohnt.
Eine Kirche, von den Bomben des zweiten Weltkriegs teilweise zerstört, war noch nicht wieder aufgebaut worden; der Eingang war vermauert.
(Aus dem Werk "Ein Baum blüht im November" - Bericht aus den Jahren des zweiten Weltkriegs - von Hiltgund Zassenhaus).

Durata della prova: n. 8 ore. E' consentito soltanto l'uso del dizionario monolingue, esclusivamente linguistico.

ALLEGATO N. 5

Concorso ordinario, per esami e titoli, per l'accesso ai ruoli del personale docente degli istituti statali di istruzione secondaria di 2° grado e artistica e per il conseguimento dell'abilitazione all'insegnamento.

CL. concorso LXII - LINGUA E CIVILTA' STRANIERA: TEDESCO

Data della prova scritta
27 febbraio 1986

SECONDA PROVA SCRITTA
Il candidato svolga uno dei seguenti temi:
1) Fast zwanzig Jahre lang (1870-1890) regierte Otto von Bismark als deutscher Reichskanzler.
Anhand entsprechender Überlegungen erläutere der Kandidat Bismarks Innen- und Außenpolitik.
2) Der Roman als ästhetische Ausdrucksform des Bürgertums und seines Untergangs in der deutschen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts.
3) Zu einem menschenwürdigen Leben genügt eine reichliche Versorgung an materiellen Gütern nicht: es braucht auch gesunde Umweltbedingungen, die in unserer Industriegesellschaft schwer gefährdet sind und dadurch keine Selbstverständlichkeit mehr bilden. Anhand seiner Kenntnisse lege der Kandidat dar, was die Deutsche Bundesrepublik in dieser Hinsicht unternommen hat.
4) Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks in der industrialisierten Bundesrepublik Deutschalnd.

Durata della prova: 8 ore. E' consentito soltanto l'uso del dizionario monolongue, esclusivamente linguistico.
Per non incorrere nell'annullamento della prova, il candidato deve svolgere uno, e soltanto uno, dei temi proposti, in lingua tedesca.

ALLEGATO N. 6

Dal D.M. 8.8.1985:

Art. 7.
Correzione degli elaborati della prova di esame

Le operazioni di correzione degli elaborati delle prove scritte, grafiche, grafico-pratiche dovranno essere iniziate nei giorni immediatamente successivi a quelli di espletamento delle prove stesse.
Il calendario dei lavori delle commissioni giudicatrici, con l'indicazione dell'orario giornaliero dei lavori, concordato tra i componenti la commissione, sarà inviato ai competenti

provveditori agli studi dai presidenti delle singole commissioni.
La commissione, nel giorno di inizio dalla revisione degli elaborati dalle prove scritte, grafiche, grafico-pratiche, procede, preliminarmente, alla riunione di tutte le buste contenenti gli elaborati, al fine di evitare in ogni modo la individuazione della sede in cui sono state svolte le prove e, successivamente, al conteggio di tutte le buste ancora chiuse. Il numero complessivo delle buste deve essere pari al numero dei candidati che hanno completato le prove. Il presidente stesso ripartisce, poi le buste tra le diverse sottocommissioni, ove costituite; la commissione o ciascuna sottocommissione, verificata l'integrità delle singole buste contenenti i lavori, le apre, segnando, in testa ad ogni lavoro e sulla busta piccola che racchiude la scheda con il nome del rispettivo autore, lo stesso numero.
Tutte le buste vuote che contenevano gli elaborati sono raccolte in un unico plico che sarà sigillato e conservato a cura del presidente, per essere unito a tutti gli altri atti del concorso.
Ugualmente, tutte le buste piccole che racchiudono le schede con l'indicazione delle generalità del candidato sono raccolte in separato, unico plico che, sigillato, sarà conservato a cura del presidente al completamento delle operazioni di correzione degli elaborati.
Compiuto l'esame di tutti i lavori e annotati di volta in volta su ciascuno, a penna, un breve giudizio ed il voto assegnato, si aprono le buste piccole e su ciascun tema viene trascritto il nome dell'autore.
Sono annullati i lavori nei quali la commissione abbia notato tracce sicure di plagio o segni di riconoscimento, sui quali la commissione dovrà esprimere un motivato giudizio.

Qualora una o più delle sottocommissioni costituite non possa, in una determinata giornata, validamente funzionare per l'assenza anche se dovuta a grave o legittimo impedimento, di uno dei propri membri, le sottocommissioni validamente funzionanti procederanno regolarmente alla correzione degli elaborati delle prove ad esse assegnati.
L'assenza, anche se dovuta a grave o legittimo impedimento, del presidente coordinatore non consente, in alcun caso, il funzionamento di nessuna delle sottocommissioni.



EINGEGANGENE BÜCHER

Duden Deutsches Universalwörterbuch - Zweite völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage. 1816 Seiten. ISBN 3-411-02-176-4. Dudenverlag, Postfach 10311, D-6800 Mannheim 1, 1989.

Alix, Christian:
"Pakt mit der Fremdheit?" *Interkulturelles Lernen als dialogisches Lernen im Kontext internationaler Schulkooperationen.*
122 Seiten. ISBN 3-88939-407-8. Verlag für Interkulturelle Kommunikation, Postfach 900965, D-6000 Frankfurt 90, 1990.

Baur, Rupprecht S.:
Superlearning und Suggestopädie. *Grundlagen - Anwendung - Kritik - Perspektiven.* 135 Seiten. ISBN 3-468-49449-1. Langenscheidt KG, Neusser Straße 3, Postfach 401120, D-8000 München 40, 1990.

Beale, Paul (editor):
A Concise Dictionary of Slang and Unconventional English.
534 Seiten. ISBN 3-468-49017-8. Langenscheidt Verlag, Postfach 401120, D-8000 München 40, 1989.

Bock, Heinrich:
Wieland in Biberach und Weimar. *In der Reihe: Literatur Reisen - Wege, Orte, Texte.*
192 Seiten. ISBN 3-12-895020-2. Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung, Postfach 809, D-7000 Stuttgart 1, 1990.

Born, Joachim / Dickgießer, Sylvia:
Deutschsprachige Minderheiten. *Ein Überblick über den Stand der Forschung für 27 Länder.*
263 Seiten. ISBN 3-922641-39-3. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes herausgegeben vom Institut für deutsche Sprache, Friedrich-Karl-Straße 12, D-6800 Mannheim 1, 1989.

Bremerich-Vos, Albert:
Textanalyse. *Arbeitsbuch für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe II.*
250 Seiten. ISBN 3-425-06306-5. Verlag Moritz Diesterweg GmbH & Co, Postfach 110651, D-6000 Frankfurt am Main 1, 1989.

Buitinck, Gerry / Kirsch, Dieter / Mitzschke, Matthias:
Glücksfall. *Grammatica herhalen en oefenen in de bovenbouw + Sleutel bij de oefeningen.*
90 Seiten. ISBN 90-275-1701-0 (Grammatica) / ISBN 90-275-1702-9 (Sleutel). BV Uitgeverij NIB Zist, 1990.

Cannillo, Luigi / Mahnke, Jutta / Nasoni, Roberta:
Deutsch extra 1. *Corso integrativo di tedesco. (Kursbuch + Schlüssel zu den Übungen).* 176 Seiten. ISBN 88-424-7184-4. Edizioni Scolastiche Bruno Mondadori, Agenzia di Milano: via Watt 20, 20143 Milano, 1989.



Teoria e prassi
dell'insegnamento
del tedesco in Italia

a cura di
Augusto Carli
Daniela De Meo
Adriana Rossetto

pp. 175, lire 17.000
ISBN 88-85613-21-7

Cafoscarina

Dondoux-Liberge, Sigrid / von Jonquières, Harro / Muenk, Dorothea / Nicolas, Gerd / Tardy-Riechers, Marion / Theiss, Ulrich / Vacquié, Colette / Zwiener, Christine:
Wirtschaft im Ohr 1 - Hörtexte und Verständnisübungen. *Übungsbuch und Lehrerheft.*
48 Seiten. ISBN 3-12-675200-4 (Übungsbuch), ISBN 3-12-765201-2 (Lehrerheft). Klett Edition Deutsch, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Douvitsas-Gamst, Jutta / Xanthos, Eleftherios / Xanthos-Kretzschmer, Sigrid:
Das Deutschmobil. Deutsch als Fremdsprache für Kinder. *Lehrbuch 1.*
128 Seiten. ISBN 3-12-675040-0. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, 8000 München 2, 1989.

Faion Spazzoli, Alfea / Bovo, Fernanda:
Dalla parola al testo. *Grammatica della lingua tedesca per la scuola media superiore.* 403 Seiten. ISBN 88-05-02017-6. S.E.I. Società Editrice Internazionale, Torino, 1990.

Faion Spazzoli, Alfea / Möller, Ulrike:
Außenhandelsmanager. Eine neue Dimension. *Corso di linguaggio speciale per la scuola media superiore ad indirizzo economico-aziendale. (Kursbuch + Lehrerhandbuch).*
450 Seiten. ISBN 88-05-02002-8. S.E.I. Società Editrice Internazionale, Torino, 1990.

Friedrichsen, Meike / Friedrichsen, Jutta / Wegner, Svantje / Scholz, Thorsten / Jürgensen, Sinje / Engel, Sandra / Löffler, Susanne:
Sieben junge Leute stellen sich vor. *2 Cassetten.*
ISBN 3-12-675402-3. Goethe Institut und Klett Edition Deutsch, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1989.

Fuckerieder, Josef / Götz, Dieter (Hrsg.):
Universitärer Fremdsprachenunterricht für Studierende nichtphilologischer Fächer. *Erste Übersicht des Arbeitskreises der Sprachzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute AKS - Augsburger I & I Schriften.*
113 Seiten. ISBN 3-923549-30-X. Im Auftrag der Universität herausgegeben von Thomas Finkenstädt und Konrad Schröder, Universität Augsburg, Universitätsstraße 10, D-8900 Augsburg, 1989.

Griesbach, Heinz:
Aktuell und interessant. *Die Bundesrepublik und ihre deutschsprachigen Nachbarn. Lesetexte zur Landeskunde.*
223 Seiten. ISBN 3-468-49562-5. Langenscheidt Verlag KG, Postfach 401120, 8000 München 40, 1990.

Hoenberger, Dietrich:
Sachwörterbuch zur deutschen Sprache und Grammatik.
203 Seiten. ISBN 3-425-01074-3. Verlag Moritz Diesterweg GmbH & Co, Postfach 110651, D-6000 Frankfurt am Main 1, 1989.

Hunfeld, Hans:
Literatur als Sprachlehre. *Ansätze eines hermeneutisch orientierten Fremdsprachenunterrichts.* 214 Seiten. ISBN 3-468-49440-8. Langenscheidt KG, Neusser Straße 3, Postfach 401120, D-8000 München 40, 1990.

Indirizzare a: Libreria Editrice Cafoscarina
Ca' Foscari, Dorsoduro, 3246
30123 Venezia

Ordino al prezzo di favore di Lit. 13.500 (lettore di "FRAGEZEICHEN") il libro

TEORIA E PRASSI DELL'INSEGNAMENTO DEL TEDESCO IN ITALIA
ATTI DEL 1° CONVEGNO NAZIONALE DI DIDATTICA DEL TEDESCO

Als "FRAGEZEICHEN" - Leser erhalte ich zum Vorzugspreis von Lit. 13.500 das Buch

THEORIE UND PRAXIS DES DEUTSCHUNTERRICHTS IN ITALIEN

Nome/Name _____

Indirizzo/Adresse _____

_____

_____

Lübke, Diethard:
Langenscheidts Schulgrammatik Französisch.
240 Seiten. ISBN 3-468-45598-4. Langenscheidt Verlag, Postfach 401120, D-8000 München 40, 1990.

Meiohas, Y. / Zanello, A. / Deinhard, E.:
Deutschland im 20. Jahrhundert.
221 pagine. Casa Editrice Poseidonia (Via della Cooperazione 5, 40129 Bologna Tel.: 051/325115), 1988.

Möller, Ulrike / Faion, Alfea:
Wir empfehlen... *Corso di linguaggio speciale per la scuola secondaria superiore ad indirizzo alberghiero (cucina e sala bar). Kursbuch + Lehrerhandbuch.*
426 Seiten. ISBN 88-05-01878-3. S.E.I. Società Editrice Internazionale, Torino, 1988.

Müller, Hans Georg:
Mit Wilhelm Tell um den Vierwaldstätter See. *In der Reihe: Literatur Reisen - Wege, Orte, Texte.*
206 Seiten. ISBN 3-12-895030-X. Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung, Postfach 809, D-7000 Stuttgart 1, 1990.

Müller, Martin / Wertenschlag, Lukas / Wolff, Jürgen (Hrsg.):
Autonomes und partnerschaftliches Lernen. *Modelle und Beispiele aus dem Fremdsprachenunterricht.* 206 Seiten. ISBN 3-468-49439-4. Langenscheidt KG, Neusser Straße 3, Postfach 401120, D-8000 München 40, 1989.

Neuner, Gerd / Scherling, Theo / Schmidt, Reiner / Wilms, Heinz:
Deutsch aktiv Neu. Ein Lehrwerk für Erwachsene. *Grundstufe in 2 Bänden. GS1 Lehrbuch.*
200 Seiten. ISBN 3-468-49160-3. Langenscheidt Verlag, Postfach 401120, D-8000 München 40, 1990.

Raasch, Albert / Krüger, Herbert / Preuss, Harald (Hrsg.):
Fremdsprachenunterricht zwischen Bildungsanspruch und praktischem Tun. *Beiträge zum Bundeskongreß in Berlin des Fachverbandes Moderne Fremdsprachen (FMF).*
306 Seiten. ISSN 0935-8544. Universität des Saarlandes, Romanistisches Institut, Prof. Dr. Albert Raasch, D-6600 Saarbrücken, 1989.

Rothhaas, Norbert (Hrsg): ***Die Geschichte von den Rosinenbrötchen.*** *Zur Reihe: Vereinfachte Lesetexte.* 19 Seiten. ISBN 3-12-675454-6. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Rothhaas, Norbert (Hrsg): ***Die Räuber vom Turia-Wald.*** *Zur Reihe: Vereinfachte Lesetexte.* 47 Seiten. ISBN 3-12-675459-7. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Rothhaas, Norbert (Hrsg.): ***Der glückliche Löwe.*** *Zur Reihe: Vereinfachte Lesetexte.* 23 Seiten. ISBN 3-12-675452-X. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Rothhaas, Norbert (Hrsg.): ***Der kleine Elefant.*** *Zur Reihe: Vereinfachte Lesetexte.* 23 Seiten. ISBN 3-12-675451-1. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Rothhaas, Norbert (Hrsg.): ***Der kleine Hund.*** *Zur Reihe: Vereinfachte Lesetexte.* 15 Seiten. ISBN 3-12-675455-4. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Rothhaas, Norbert (Hrsg.): ***Die Bremer Stadtmusikanten.*** *Zur Reihe: Vereinfachte Lesetexte.* 23 Seiten. ISBN 3-12-675456-2. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Rothhaas, Norbert (Hrsg.): ***Die Wichtelmänner.*** *Zur Reihe: Vereinfachte Lesetexte.* 19 Seiten. ISBN 3-12-675458-9. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Rothhaas, Norbert (Hrsg.): ***Fritz und der kleine Vogel.*** *Zur Reihe: Texte zum Vorlesen im Kindergarten.* 24 Seiten. ISBN 3-12-675460-0. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Rothhaas, Norbert (Hrsg.): ***Pedro, das Dromedar.*** *Zur Reihe: Vereinfachte Lesetexte.* 23 Seiten. ISBN 3-12-675453-8. Verlag Klett Edition Deutsch GmbH, Karlsplatz 5/I, D-8000 München 2, 1990.

Sakayan, Dora / Tessier, Christine:
Rede und Antwort. *Übungen zum dialogischen Sprechen. Übungsbuch + Cassette.*
125 Seiten. ISBN 3-19-001482-5. Max Hueber Verlag, Max-Hueber-Straße 4, D-8045 Ismaning, 1989.

Selmi, Antonio / Heinrich, Wilma:
Traumberuf Urlaub. *Kursbuch + Lehrerheft per gli Istituti Professionali e Tecnici a indirizzo turistico e alberghiero.*
337 pagine. Casa Editrice Poseidonia, Via della Cooperazione 5, 40129 Bologna. Tel 051/325155, 1988.

Siegle, Rainer / Wolff, Jürgen (Hrsg.):
Peter Hacks: Der Müller von Sanssouci (Hörspiel). *In der Reihe: Lesehefte mit Materialien für den Literaturunterricht.*
73 Seiten. ISBN 3-12-261730-7. Ernst Klett Schulbuchverlag, Postfach 809, D-7000 Stuttgart 1, 1990.

Stang, Hans-Dieter:
Pragmadidaktik im Fremdsprachenunterricht. Begründung und Weiterentwicklung. 261 Seiten. ISBN 3-87276-632-5 (Sammlung Groos 40). Julius Groos Verlag, Postfach 102423, D-6900 Heidelberg 1, 1990.

Wolff, Jürgen:
Mit Fontane durch die Mark Brandenburg und den Harz. *In der Reihe: Literatur Reisen - Wege, Orte, Texte.*
261 Seiten. ISBN 3-12-895040-7. Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung, Postfach 809, D-7000 Stuttgart 1, 1990.

Zimmermann, Günther:
Grammatik im Fremdsprachenunterricht der Erwachsenenbildung. *Ergebnisse empirischer Untersuchungen. Zur Reihe Forum Sprache.* ISBN 3-19-006609-4. Hueber Verlag, Max-Hueber-Straße 4, D-8045 Ismaning, 1990.

Bausteine Fachdeutsch für Wissenschaftler

Keine Deutschkenntnisse erforderlich

Die **Bausteine** wollen die Fertigkeit des kritischen Lesens wissenschaftlicher Literatur vermitteln. Sie wenden sich an Studenten, an Professoren und Wissenschaftler, setzen also Grundkenntnisse von Inhalten und Methoden des behandelten Fachgebiets voraus.

Der Kurs setzt keine Deutschkenntnisse voraus. Unterrichtssprache ist die Muttersprache des Lernenden.

Die Übungen zum Lesen sind in einer Progression angelegt, die unabhängig vom Beherrschen der Strukturen und des Vokabulars ist und durchgehend die Beschäftigung mit Originaltexten ermöglicht. Diese stammen aus verschiedenen Teilen des jeweiligen Fachgebiets. Für Studium und wissenschaftliche Arbeit wichtige Textsorten sind berücksichtigt, soweit als möglich mit relevanten Beiträgen deutschsprachiger Autoren.

Die zweisprachigen Referenzgrammatiken stellen die im Wissenschaftsdeutschen typischen und frequenten Strukturen und die wichtigsten Phänomene der Wortbildung kontrastiv dar und erläutern sie in der Muttersprache der Kursteilnehmer, mit Beispielen und deren Übersetzung.

Die zweisprachigen Glossare liefern Vokabellisten zu den Lektionen der Fachbausteine sowie deren alphabetisches Verzeichnis unter Einschluß des wissenschaftlichen Grundvokabulars.

Der **Bausteinkurs**

- wird dem an vielen **Universitäten** steigenden Wunsch nach spezifischen Deutschkursen gerecht.
- entlastet den **Dozenten**. Von ihm werden keine Fachkenntnisse erwartet. Er erhält fertiges Unterrichtsmaterial für genau definierte Zielgruppen.
- motiviert die **Teilnehmer**. Ihnen bietet sich hier ein überschaubarer Kurs mit klarem Ziel, das bald zu erreichen ist.

JULIUS GROOS VERLAG
Postfach 102423 · D-6900 Heidelberg 1

Zur Zeit sind lieferbar:

Fuhr, G., *Grammatik des Wissenschaftsdeutschen*. 1989. VI/86 Seiten. Broschiert. ISBN 3-87276-617-1 DM 10,--

Hamm, Chr., Baustein *Philosophie*. 1989. VIII/158 Seiten + Einlegeblatt (Inhaltsübersicht). Broschiert. ISBN 3-87276-618-X DM 14,80

Bruss, J., Baustein *Elektrotechnik*. 1989. VIII/140 Seiten + Einlegeblatt (Inhaltsübersicht). Broschiert. ISBN 3-87276-619-8 DM 13,80

Tallowitz, U., Baustein *Linguistik*. 1989. VIII/114 Seiten + Einlegeblatt (Inhaltsübersicht). Broschiert. ISBN 3-87276-620-1 DM 12,80

Fuhr, G., *Gramática do Alemão Científico*. 1989. IV/104 Seiten. Broschiert. ISBN 85-12-51700-X DM 15,40

In Vorbereitung

Fuhr, G., *Grammatik des Wissenschaftsdeutschen*

Ausgaben
- Arabisch-Deutsch
- Chinesisch-Deutsch
- Englisch-Deutsch
- Französisch-Deutsch
- Indonesisch-Deutsch
- Japanisch-Deutsch
- Russisch-Deutsch
- Spanisch-Deutsch

Bausteine für folgende Fachgebiete:

Informatik, Medizin, Mathematik für Ingenieure, Biologie, Agronomie, Chemie, Physik, Metallverarbeitung, Soziologie, Jura, Theologie u.a.m.

JULIUS GROOS VERLAG
Postfach 102423 · D-6900 Heidelberg 1

FREMDSPRACHEN IN LEHRE UND FORSCHUNG

Diese im Jahre 1985 begonnene Reihe versteht sich als ein Rahmen, in welchem Darstellungen der Grundlagen und Ansätze, Methoden und Modelle der Sprachlehre an Hochschulen und Universitäten in Form von Monographien und Sammelbänden ihren Platz finden können.Sie ist damit die Ergänzung zu der Fachzeitschrift FREMDSPRACHEN UND HOCHSCHULE und sucht wie diese, wichtige Fragestellungen aus dem Problemfeld der Fremdsprachen in Lehre und Forschung aufzugreifen und durch erschwingliche Preise auch einer weiteren Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen.

FLF 1 Anthony Addison/Klaus Vogel (Hrsg.1985) DM 15,--
Fremdsprachenausbildung an der Universität

FLF 2 Bernd Voss (Hrsg. 1986) DM 15,--
Unterrichtssprache im Fremdsprachenunterricht

FLF 3 John Coates (Hrsg.1986) DM 15,--
Pronunciation and Personality

FLF 4 Anthony Addison/Klaus Vogel (Hrsg.1987) DM 15,--
Lehren und Lernen von Fremdsprachen im Studium

FLF 5 Madeline Lutjeharms (Hrsg.1988) DM 15,--
Lesen in der Fremdsprache

FLF 6 Gisela Schmid-Schönbein (Hrsg.1988) DM 15,--
Für Englisch unbegabt?

FLF 7 Anthony Addison/Klaus Vogel (Hrsg.1989) DM 15,--
neu *Gesprochene Fremdsprache*

FLF 8 Herbert Holtwisch DM 15,--
neu *Suggestopädie und schulischer Fremdsprachenunterricht*

VERTRIEB UND AUSLIEFERUNG:
Clearingstelle des AKS
Ruhr-Universität Bochum
Universitätsstraße 150
D - 4630 BOCHUM 1

EINGEGANGENE ZEITSCHRIFTEN

Cahiers de l'E.R.E.L. - *Rencontre de Nantes (25-30 août 1988) - L'approche communicative: bilan / L'élève et les cultures étrangères / L'enseignement des langues en l'Europe de l'Ouest: quels contenus?.*
No. 3 spécial - 1990. ISSN 0761-3113. (A.P.L.V. - F.I.P.L.V. / Université de Nantes).

DAAD Mitteilungen *an deutsche wissenschaftliche Lehrkräfte im Ausland.*
Nr. 3/1990 (kostenlos). (Hrsg.: Deutscher Akademischer Austauschdienst, Kennedyallee 80, D-5300 Bonn 2).

DAAD Stellenliste - *Ausschreibungen deutscher und ausländischer Hochschulen sowie Forschungsinstitutionen.*
Nr. 3/1990 (kostenlos - s. oben).

Der fremdsprachliche Unterricht - *Grundlagen, Unterrichtsvorschläge, Materialien.*
Heft 99/1990. ISSN 0340-2207. (Erhard Friedrich Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 100150, D-3016 Seelze 6).

Deutsch lernen - *Zeitschrift für den Sprachunterricht mit ausländischen Arbeitnehmern.*
Nr. 1/1990. ISSN 0341-3675. (Sprachverband - Deutsch für ausländische Arbeitnehmer e.V. Redaktion: Raimundistraße 2, D-6500 Mainz 1).

Europa Forum - *Informationen aus dem Europäischen Parlament.*
Nr. 2-3/1990. . (Europäisches Parlament - Generaldirektion Information und Öffentlichkeitsarbeit; Abteilung: Veröffentlichung und Presseberichte, Luxemburg L-2929).

Europa unsere Zukunft - *Die Institutionen der Europäischen Gemeinschaft.*
ISSN 0379-3141. (Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft, L-2985 Luxembourg).

Europäische Dokumentation:
Der europäische Finanzraum, Nr. 4/89.
Eine gemeinsame Agrarpolitik für die Neunziger Jahre, Nr. 5/89.
Die europäische Einigung: Die Entstehung und Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft.
ISBN 92-825-9982-5. (Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, L-2985 Luxembourg).

Fachdienst Germanistik - *Sprache und Literatur in der Kritik deutschsprachiger Zeitungen.*
Nr. 3-4/1990. ISSN 0175-2200 B20371E. (Hrsg.: Dr. Peter Kapitza in Verbindung mit dem Beirat Germanistik beim Deutschen Akademischen Austauschdienst. Judicium Verlag, Waldfriedhofstraße 89, D-8000 München 70).

Germania Notizie - *Informazioni stampa e turismo; periodico dell'Ente Nazionale Germanico per il Turismo, Delegazione per l'Italia della Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT), Frankfurt am Main.*
N. febbraio-marzo 1990. (Ente Nazionale Germanico per il Turismo, via Soperga 36, 20127 Milano).

IDV - Rundbrief..
Nr. 43/1989. (Verantwortlicher Redakteur: Hans-Werner Grüninger, Kalchackerstraße 47, CH-3047 Bremgarten bei Bern).

Il commercio italo-germanico / Deutsch-italienischer Handel. *Monatszeitschrift der deutsch-italienischen Handelskammer.*
Nr. 1-2/1990; Nr. 3/1990: Relazione annuale / Jahresbericht. . (Hrsg. Deutsch-italienische Handelskammer, via Napo Torriani 19, 20124 Milano).

Info IDV - *Mitteilungen des Internationales Deutschlehrerverbands.*
Nr. 4/März 1990. . (Redakteur: H.-W. Grüninger, Kalchakkerstraße 47, CH-3047 Bremgarten).

Jugendmagazin.
Dazu: **TIP - Theorie, Information, Praxis.**
Nr. 2/1990. ISSN 0935-8927. (Verlag Felten Medien Concept KG, Oberländer Ufer 180-182, D-5000 Köln 51).

La Ricerca - *Rassegna quindicinale di cultura e didattica per le scuole secondarie superiori diretta da Maria Corda Costa.*
15 gennaio/15 febbraio 1990 (gratuito). (Loescher Editore, Via Vittorio Amedeo 18, Torino).

La Voce del C.N.A.D.S.I..
N. 5-6/90. (Direzione e Redazione: via Giustiniano 1, 20129 Milano).

Lebende Sprachen - *Zeitschrift für fremde Sprachen in Wissenschaft und Praxis - Fachblatt des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ).*
Heft 1/1990. ISSN 0023-9909. (Langenscheidt Verlag KG, Crellestraße 28-30, D-1000 Berlin 62).

MUT.
Nr. 271-272/1990. (MUT Verlag, Postfach 1, D-2811 Asendorf).

NM - *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis.*
Heft 1/1990. ISSN 0028-3983. (Comelsen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Kammermsheide 66, Postfach 8729, D-4800 Bielefeld 1).

Rassegna del libro tedesco in Italia.
N. 1-2/1989. . (Centro Culturale Tedesco - Goethe Institut Turin in collaborazione con Inter Nationes sezione libri, Kennedy-Allee 91-103, D-5300 Bonn 2).

SCALA - *Zeitschrift aus der Bundesrepublik Deutschland.*
Nr. 2/1990. (Frankfurter Societätsdruckerei, Frankenallee 71-81, Postfach 100801, D-6000 Frankfurt am Main).

Schede Europee.
N. 2/90: *1990, anno europeo del turismo.*
N. 3/90: *Salute e sicurezza dei lavoratori nella Comunità europea.*
(Commissione delle Comunita' Europee, Direzione generale informazione, comunicazione, cultura - Rue de la Loi 200, B-1049 Bruxelles).

Scuola e didattica - *Problemi e orientamenti per la scuola media.*
N. 10-12-13-15/90. (Editrice La Scuola, Via Luigi Cadorna 11, 25186 Brescia).

Scuolaperta - *Periodico della sperimentazione e didattica.*
N. 10-11/1989. (Direzione, redazione, amministrazione: Via E. Lepido 44, 00175 Roma).

SeLM - Scuola e lingue moderne. *Rivista mensile organo ufficiale dell'A.N.I.L.S. (Associazione Nazionale Insegnanti Lingue Straniere).*
N. 1-2/1990. (Direzione e redazione: Via Antonio Allegri 140, 41100 Modena).

Sonnenberg - Internationale Briefe / International Journal / Revue Internationale.
Nr. 115/März 1990. (Internationaler Arbeitskreis Sonnenberg, Postfach 2940, Bankplatz 8, D-3300 Braunschweig).

Spuren - Suchen. *Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten.*
Nr. 3/89. ISSN 0933-8799. (Anschrift: Postfach 800660, Kampchaussee 10, D-2050 Hamburg 80).

Stichwort Europa:
Nr. 2/90: *1990. Europäisches Jahr des Fremdenverkehrs.*
Nr. 3/90: *Gesundheitsschutz und Sicherheit der Arbeitnehmer in der Europäischen Gemeinschaft.*
(Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Generaldirektion Information, Kommunikation, Kultur - Rue de la Loi 200, B-1049 Bruxelles).

Teachers - Teaching
N. 7, settembre-dicembre 1989. (Edizioni Scolastiche Bruno Mondadori, via Archimede 23, 20129 Milano).

UNESCO ALSED-LSP: Newsletter..
Vol. 12, No. 2 (29), November 1989. ISSN 0106-0341. (UNESCO ALSED LSP Network & Newsletter, The LSP Centre, The Copenhagen School of Economics, Dalgas Have 15, DK-2000 Copenhagen F).

Zeitschrift für Kulturaustausch. *Aspekte des Miteinanders - Zu den kulturellen Beziehungen zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland.*
Nr. 4/1989. ISSN 0044-2976. (Redaktion, Herausgeber und Verlag: Institut für Auslandsbeziehungen, Charlottenplatz 17, D-7000 Stuttgart 1).

Für Sie gelesen!

BEITRÄGE

aus den eingegangenen Zeitschriften

Für Hinweise zur Ergänzung der folgenden Auflistung sind wir jederzeit dankbar!

Abkommen mit der DDR.
In: Europa Forum, Nr. 3/1990.

Auswärtige Kulturpolitik - Goethe-Institut: Deutsch in Osteuropa.
In: DAAD Mitteilungen, Nr. 3/1990.

DDR-Verlagslandschaft.
In: Fachdienst Germanistik, Nr. 3/1990.

Kultur? Nation? Kulturnation?
In: Fachdienst Germanistik, Nr. 3/1990.

Vereinigung Deutschlands.
In: Europa Forum, Nr. 3/1990.

WRK: Erstes deutsch-deutsches Rektorentreffen seit 24 Jahren.
In: DAAD Mitteilungen, Nr. 3/1990.

■

Anzini, Manfredo:
Conferenza nazionale sulla scuola.
In: La Voce del C.N.A.D.S.I., N. 5-6/1990.

Balboni, Paolo Emilio:
La seconda lingua straniera nella scuola media: bibliografia completa ragionata.
In: SeLM, N. 2/1990.

Balboni, P.:
Dalla Segreteria didattico-culturale: organizzazione di corsi di aggiornamento autogestiti.
In: SeLM, N. 1/1990.

Balletta, C. / Romanelli, C.:
Usare il dizionario in L1/L2: come e perchè.
In: SeLM, N. 2/1990.

Benvenuto, Paola:
Si fa presto a dire "Programma" e "Programmazione".
In: SeLM, N. 2/1990.

Bondi, Alfredo:
La Conferenza Nazionale sulla Scuola.
In: SeLM, N.1/1990.

Brancaleoni, Leonino:
Il problema della "copiatura" nelle prove oggettive di profitto.
In: La Ricerca, 15 gennaio 1990.

Brezinka, Wolfgang:
Eltern sind die wichtigsten Erzieher.
In: MUT, Nr. 271/1990.

Cambiaghi, Bona:
Metodi "tradizionali" e glottodidattica contemporanea.
In: Scuola e didattica, n. 10/1990.

De Angelis, Lisa:
Propp e la fiaba.
In: Scuolaperta, N. 11/1989.

Didaktilus:
Classroom Discourse - und mehr als nur den.
In: NM, Heft 1/1990.

Ermacora, Felix:
Europäisches Volksgruppenrecht.
In: MUT, Nr. 272/1990.

Galli, Norberto:
L'educazione ai valori: un compito di ogni insegnante.
In: Scuola e didattica, n. 12/1990.

Garofalo, Giuseppina:
Dillo nel linguaggio degli educatori.
In: Scuola e didattica, n. 12/1990.

Ghilardi Vincenti, Edda:
L'approccio comunicativo: Sviluppo e prospettive attuali.
In: SeLM, N. 1/1990.

Gotti, Maurizio:
Il dizionario in un curricolo continuo di lingua straniera.
In: SeLM, N. 2/1990.

Hohmann, Heinz-Otto:
Fremdsprachenunterricht und Methodik.
In: NM, Heft 1/1990.

Hornung, Klaus:
Deutschland, einig Vaterland.
In: MUT, Nr. 272/1990.

Ilmo, Ulla:
Veranstaltungen: IX. Internationale Deutschlehrertagung, Wien 31.7.-4.8.1989.
In: IDV-Rundbrief, Nr. 43/1989.

Kramsch, Claire:
Discourse and culture in language teaching.
In: SeLM, N. 1/1990.

Kühn, Detlef:
Berlin oder Bonn - Wo soll Deutschlands Hauptstadt sein?
In: MUT, Nr. 272/1990.

Löw, Reinhard:
Solidarität und Einheit.
In: MUT, Nr. 272/1990.

Macchitella, Alessandra:
Didattica della letteratura secondo i metodologi britannici: J. Hill.
In: SeLM, N. 2/1990.

Macchitella, Alessandra:
Didattica della letteratura secondo i metodologi britannici: R. Gower e M. Pearson.
In: SeLM, N. 1/1990.

Neumann, Ursula / Krüger-Potratz, Marianne / Gogolin, Ingrid /
Folgen der Arbeitsmigration für Bildung und Erziehung.
In: Deutsch lernen, Nr. 1/1990.

Paleit, Dagmar:
Die Beurteilung von Lehrwerken für den Deutschunterricht mit ausländischen Arbeitnehmern.
In: Deutsch lernen, Nr. 1/1990.

Passarino, Livio:
Colazione e merenda.
In: Scuola e didattica, n. 15/1990.

Passarino, Livio:
"In" o "A"?
In: Scuola e didattica, n. 13/1990.

Pazzaglia, Luciano:
Intervento alla Conferenza Nazionale della Scuola: Dalle dichiarazioni alle azioni. Un ruolo per la politica scolastica.
In: Scuola e didattica, Nr. 13/1990.

Pedrelli, Elena:
Lotto.
In: Scuola e didattica, n. 13/1990.

Pedrelli, Elena:
Traumberuf.

In: Scuola e didattica, n. 15/1990.

Pelz, Manfred / Bauer, Erdmuthe:
Bilinguale Erziehung in einer Grenzregion - Kommunikation von Grundschulkindern in zweisprachigen Kontakten.
In: NM, Heft 1/1990.

Piepho, Hans-Eberhard:
Warum in aller Welt Deutsch lernen? Die Antwort eines Wissenschaftlers und Praktikers.
In: Sonnenberg Internationale Briefe, Nr. 115/1990.

Raschini, Maria Adelaide:
Quali valori nella scuola di stato?
In: Scuola e didattica, n.12/1990.

Reich, Hans H.:
Europäische Modellversuche mit Migrantenkindern - Ergebnisse einer vergleichenden Evaluation.
In: Deutsch lernen, Nr. 1/1990.

Ricci Garotti, Federica:
Organizzarsi con autonomia.
In: Scuola e didattica, n. 15/1990.

Ricci Garotti, Federica:
Orientarsi in città.
In: Scuola e didattica, n. 13/1990.

Santelli Beccegato, Luisa:
Intervento alla Conferenza Nazionale della Scuola: Discorsi generali, non generici.
In: Scuola e didattica, N. 13/1990.

Scherf, Volker:
Das FMF-Forum: Was wird aus den späteinsetzenden Fremdsprachen? Ein Sprachentandem "Italienisch plus Spanisch" als 2. oder 3. Fremdsprache.
In: NM, Heft 1/1990.

Tassoni, Ugo:
Resoconto del 4° Convegno di Montegrotto.
In: SeLM, N. 1/1990.

Thomae, Dieter:
"1992" und kein bißchen weise - Essay über eine Lebenslüge deutscher Bildungspolitik.
In: NM, Heft 1/1990.

Vaiani Lisi, A.:
Aspetti negativi nell'insegnamento di una lingua straniera.
In: Scuolaperta, N. 11/1989.

Visalberghi, Aldo:
Continuità e discontinuità nel sistema scolastico italiano.
In: La Ricerca, 15 febbraio 1990.

Wagner, Christean:
Muß die Gymnasialzeit 9 Jahre betragen?
In: MUT, Nr. 271/1990.

Wazel, Gerhard:
Beiträge: Kurzfassung des Plenarreferats, VI. Lehrbuchautorensymposium 1989 in Köthen/DDR.
In: IDV-Rundbrief, Nr. 43/1989.

Witte, Barthold C.:
Warum in aller Welt Deutsch lernen? Eine Antwort für die Bundesregierung.
In: Sonnenberg Internationale Briefe, Nr. 115/1990.

Zimmermann, Harald H.:
Computer und Sprache im Zeitalter der Fachinformation.
In: Lebende Sprachen, Heft 1/1990.

Kataloge aus Ost und West

Dietz Verlag Berlin - *Internationale Leipziger Buchmesse 1990.*
Dietz Verlag Berlin, Wallstraße 76-79, Berlin 1020.

dtv presse-information.
März-April/1990.
Deutscher Taschenbuch Verlag, Friedrichstraße 1a, D-8000 München 40.

Linguistik - *Neuerscheinungen und Neuauflagen.*
1990/I.
Gunter Narr Verlag Tübingen, Postfach 2567 D-7400 Tübingen 1.

MUT - *Bücherbote.*
März 1990.
MUT Verlag Buchdienst, Postfach 1, D-2811 Asendorf.

News - Ultime novità.
Marzo 1990.
Editrice La Scuola, Brescia.

NOVA - *Vorankündigungen.*
Nr. 3-4-7/1990. ISSN 0029-4993.
Buchexport - Volkseigener Außenhandelsbetriebs der Deutschen Demokratischen Republik, Leninstraße 16, DDR-7010 Leipzig.

Sammlung Groos: Monographien aus dem Bereich der Neuphilologie. 1990.
Julius Groos Verlag, Postfach 102423, D-6900 Heidelberg.

Wissen + Können - *Bücher und Zeitschriften aus DDR-Verlagen (Germanistik, Anglistik, Romanistik, Slawistik).*
1990.
Buchexport Leipzig - Volkseigener Außenhandelsbetrieb der DDR, Postfach 160, DDR-7010 Leipzig.

Zeitgeschichte - *Bücher zur Zeitgeschichte.*
MUT-Buchdienst, Postfach 1, D-2811 Asendorf.

KURZVORSTELLUNG

SONNENBERG Internationale Briefe : Nr.115 - März 1990 - *"Warum in aller Welt Deutsch lernen?"*

Die März-Ausgabe der "Internationalen Briefe" vom Internationalen Arbeitskreis Sonnenberg ("International Journal"/"Revue Internationale" : in jedem Heft erscheinen alle Beiträge gleichzeitig auf Deutsch, Englisch und Französisch) ist ganz dem Bereich "Deutsch als Fremdsprache" gewidmet, einem - um den von Joachim Raffert im Editorial verwendeten Ausdruck zu gebrauchen - "Thematischen Dauerbrenner auf dem Sonnenberg". Diesmal geht es insbesondere um die letztjährige Tagung *"Warum in aller Welt Deutsch lernen? Zu den nationalen, regionalen, organisatorischen und didaktischen Bedingungen"* mit den folgenden Beiträgen :

Joachim Raffert: *Editorial : Deutsch als Fremdsprache als Thema auf dem Sonnenberg*

Barthold Witte: *Warum in aller Welt Deutsch lernen? Eine Antwort für die Bundesregierung.*

Hans-Eberhard Piepho: *Warum in aller Welt Deutsch lernen? Die Antwort eines Wissenschaftlers und Praktikers*

Warum in aller Welt Deutsch lernen? Antworten aus neun Nationen Aus der Arbeit : Für DDR-Partner

Das Heft ist angesichts der in Italien bestehenden Unterrichtssituation, wo es oft gilt, die Notwendigkeit des Deutschunterrichts zu begründen und zu verteidigen, für italienische Deutschlehrer besonders wichtig.

"Sonnenberg - Internationale Briefe" wird den Sonnenberg-Mitgliedern kostenlos zugeschickt.

Auskunft bei:

INTERNATIONALER ARBEITSKREIS SONNENBERG
Postfach 2940
D - 3300 BRAUNSCHWEIG
Tel. 0049-531-49242

oder

CENTRO INTERNAZIONALE SONNENBERG PER L'ITALIA
Corso Turati 11/C
10128 TORINO
c.c.p. 31715105
Segretario generale per l'Italia: Rag.Luciano Mosso

Die diesjährige Tagung Deutsch als Fremdsprache auf dem Sonnenberg findet vom **23.9. zum 29.9. (Thema: "Berufs- und fachbezogener Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht")** statt (s.auch unter: "Wichtige Veranstaltungen und Institutionen - Kongresse und Tagungen" S. 70).

AUTOREN STELLEN VOR

Brigitte Gras Ferraresi:
Lieder für den Deutschunterricht (Kassette mit Textheft)
Selbstverlag, Milano 1986

Brigitte Gras - Massimo Lonardi
Canti Popolari Tedeschi
Editore: "La Musica Moderna", Milano 1987

Soll man im Deutschunterricht singen? Aber ja! Singen macht Spaß, und zwar fast jedem, der es nur einmal versucht hat, und Spaß kann man im Unterricht immer gebrauchen. Aber das Singen von Liedern in der Fremdsprache ist auch nützlich: es fördert die gute Aussprache, den Sprachrhythmus und das Sprechtempo. Gemeinsames Singen ist darüberhinaus ein ausgesprochen landeskundlicher Aspekt, weil es in Kirchen und Schulen, in der Familie und in Vereinen sowie in einer Unzahl von Chören durch Jahrhunderte in Deutschland gepflegt wurde und gerade nach einer gewissen Unterbrechung wieder auflebt.
Für den Unterricht am besten geeignet sind die alten Volkslieder, denn sie sind nicht nur schön, sondern haben auch einen kulturhistorischen Wert; dazu kommen sie nicht aus der Mode und können für den Lehrer wie für die Schüler zu einem festen Repertoire werden. Damit ist nicht gesagt, daß man Schlager oder Rocklieder, die den Geschmack der Schüler sicherlich mehr treffen, nicht auch didaktisch einsetzen sollte, aber zu einem anderen Zweck, eher psychologisch, um den Schülern auf ihrer Ebene entgegenzukommen. Schlager lassen sich aber kaum zum gemeinsamen Singen verwenden, während das für das Volkslied, zumal das deutsche, gerade charakteristisch ist. Im übrigen lassen sich Volkslied und Schlager auch sehr schön vergleichen, wenn man sie beide das eine oder andere Mal im Unterricht eingesetzt hat.
Im Rahmen der Lehrerfortbildung am Mailänder Goethe-Institut habe ich bereits vor einigen Jahren eine Kassette mit zwanzig deutschen Volksliedern aus vier Jahrhunderten besungen und dazu ein Textheft mit didaktischen Anleitungen gemacht; beides wurde gerade neu aufgelegt. Auf der Seite A der Kassette befinden sich Lieder aus vier Jahrhunderten, von der Reformation bis etwa zum Ende des 19. Jahrhunderts. Diese Lieder sind eher zum Vorspielen, bzw. Anhören gedacht bei der Durchnahme bestimmter historischer oder literarischer Epochen; auf der Seite B sind Lieder zum gemeinsamen Singen. Sie haben eine sehr eingängige, leicht lernbare Melodie, wurden aber auch unter einem sprachlichen Gesichtspunkt ausgewählt. Etliche von ihnen enthalten gehäuft ganz bestimmte Strukturen, sodaß sie sich nicht nur zur Auflokkerung, sondern auch zur Einführung und/oder Wiederholung bestimmter grammatikalischer Probleme wie z.B. des Komparativs, der Temporalsätze, der Relativsätze etc. einsetzen lassen. Es ist auch ein Kanon dabei, zu dem verschiedene Texte mit bestimmten Ausspracheschwierigkeiten gesungen werden können.
Die "Canti popolari tedeschi" entstanden -leidernicht in dem selben Kontext. Der Sedimus-Verlag "La Musica Moderna" trat an mich heran, als Kassette und Textheft bereits fertig waren. Auch wollte er ein Liederbuch für eine Publikationsreihe mit Liedern aus aller Welt. Die Auswahl erfolgte entsprechend nach anderen Kriterien. Das Heft enthält aber auch viele von den Liedern, die auf der Kassette sind, mit Noten und Gitarrenbegleitung.

Kontaktadresse für die Kassette mit Textheft (evt. auch für das Liederbuch):

Goethe-Institut Mailand - Via San Paolo 10, 20121 Milano, - telefono 02/783474
Preis: Lit. 10.000 (+ 10.000)

Bezugsquelle für das Liederbuch: (Lit. 10.000)

"La Musica Moderna" - Via Ortles 39, 20139 Milano, - telefono 02/57404027

"Il Libro" - Via Ozanam 11, 20129 Milano, - telefono 02/2049022

"Sperling & Kupfer" - Via Cappellari 3, 20121 Milano, telefono 02/807048
Preis: Lit. 10.000

Brigitte Ferraresi

WICHTIGE VERANSTALTUNGEN UND INSTITUTIONEN

Kongresse und Tagungen

Wir bitten unsere Leser zu entschuldigen, daß wenn ihnen FRAGEZEICHEN zukommt, manche der hier unten aufgelisteten Veranstaltungen schon vorbei sind; statt ihnen diese überhaupt zu verschweigen, nur weil die Nachricht in der Redaktion zu spät eingetroffen ist, um eine Teilnahme zu ermöglichen, möchten wir ihnen wenigstens die Gelegenheit geben, sich nachträglich bei den entsprechenden Stellen Unterlagen und Materialien zu beschaffen.

14.-21.05.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Wende in der DDR - Was bedeutet das für uns?
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

15.-18.05.1990 Basel
Worlddidac Expo 90 - Internationale Lehrmittel- und Bildungsmesse.
Auskunft: Sekretariat des Worlddidac Expo 90, Postfach, CH-4201 Basel, Tel. 0041/61/6862020.

21.-23.05.1990 Wetzikon
Deutschunterricht am Computer?
Auskunft: Urs Ruf, Wydenstraße 36, CH-8408 Winterthur.

28.-30.05.1990 Tübingen
Phonetikseminar.
Thema: Ausspracheschulung und Entwicklung von Korrekturverfahren.
Auskunft: S.I.T. Sprachinstitut Tübingen, Eugenstraße 71, D-7400 Tübingen.

7.-9.06.1990 Bonn
XVIII Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache.
Thema: Deutsch als Fremdsprache im Europäischen Binnenmarkt.
Auskunft: Dr. J. Bolten, Heinrich-Heine-Universität, Deutsch als Fremdsprache, Universitätsstraße 1, D-4000 Düsseldorf 1.

17.-25.06.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Umweltprobleme - Nur eine Angelegenheit der jungen Generation? (für Teilnehmer ab 50).
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

18.-29.06.1990 Tübingen
Einführungskurs in die Didaktik und Methodik des Anfängerunterrichts.
Zielgruppe: Lehrer, die sich in den Bereich DaF einarbeiten oder ihre praktische Arbeit neu überdenken wollen.
Auskunft: S.I.T. Sprachinstitut Tübingen, Eugenstraße 71, D-7400 Tübingen.

24.-29.06.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Eine Reise in den Märchenwald - Brauchtum, Heimatdichtung und Sagen im Harz.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

01.-09.07.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: 1992 oder: Was bringt die Europäische Einigung? Beiträge aus amerikanischer und aus europäischer Sicht.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

06.-14.07.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Jüdische Kultur in Deutschland - Von den Anfängen bis heute.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

14.-21.07.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Schule in Europa - auf dem Weg ins Jahr 2000
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

18.-04.08.1990 Köln
Weiterbildungskurs für fremdsprachige Lehrer, die Deutsch unterrichten.
Auskunft: Eurocentres, Seestraße 247, CH-8083 Zürich.

21.-27.07.1990 London
Conference on Computer-Assisted Language Learning and the Use of Computers in the Humanities at the IV World Congress for Soviet and East European Studies.
Auskunft: J.I. Press, School of European Languages and Literature, Queen Mary College, University of London, Mile End Road, London E14NS.

2.-9.08.1990 Belgrad
World Congress of the FIT (Fédération Internationale des Traducteurs)
Auskunft: Secretary of the Congress of the FIT, Kicevska 9, YU-1110000 Belgrad.

09.-18.08.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Ist das "Gemeinsame Haus Europa" im Bau? An der Schwelle einer politischen Neuorientierung in Ost und West.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

20.-31.08.1990 Tübingen
Sprache und Gesellschaft.
Inhalt: Kurs zur landeskundlichen Fortbildung für Deutschlehrer im Ausland, die sich für neue Entwicklungen von Sprache und Gesellschaft in der BRD interessieren und ihre landeskundlichen Kenntnisse auffrischen wollen.
Auskunft: S.I.T. Sprachinstitut Tübingen, Eugenstraße 71, D-7400 Tübingen.

21.-29.08.1990 Belgrad
Congress of the FILLM (Fédération Internationale des Langues et Littératures Modernes)
Auskunft: Sava Centar, Milentija Popovica, 9, YU-110000 Belgrad.

27.-31.08.1990 Zürich
2. Internationale Konferenz über Wort und Bild.
Auskunft: P.J. de Voogd, Faculteit der Letteren, Vrije Universiteit, P.O.B. 7161, NL-1007 MC Amsterdam.

23.-29.09.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Berufs- und fachbezogener Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

27.-29.09.1990 Bonn
22. Jahreskongreß der Gesellschaft für Angewandte Linguistik (GAL)
Thema: Ein Europa - viele Sprachen.
Auskunft: GAL - Universität Duisburg, Fachbereich 3: Romanistik, Postfach 101503, D-41 Duisburg 1.

27.-29.09.1990 Lausanne
Dreitägiger Kurs der Weiterbildungszentrale (WBZ) organisiert von: SPASRI, Arbeitskreis DaF, LedaFIDS.
Thema: Verstehen im Deutschunterricht; Didaktik des Lese- und Hörverstehens im Fach Deutsch als Fremdsprache.
Auskunft: Michael Langner, Institut für Deutsche Sprache, Universität Freiburg, Miséricorde, CH-1700 Freiburg. Tel. 0041-37-219531.

29.09.-06.10.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Umweltprobleme und Umwelterziehung. Beispiele aus Deutschland und der Schweiz.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

30.09.-05.10.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Natur erleben - Natur verstehen.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

08.-12.10.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Praktische Versuche mit der Freinet-Pädagogik.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

20.10.-02.11.1990 Tübingen
Thema: Rollenspiel und Drama im Fremdsprachenunterricht.
Auskunft: S.I.T. Sprachinstitut Tübingen, Eugenstraße 71, D-7400 Tübingen.

22.-31.10.1990 Sonnenberg Tagungen
Thema: Junge Menschen in Ost und West / Was wissen wir voneinander? (Fahrkostenzuschuß).
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

29.10.-2.11.1990 Leipzig
Konferenz vom Herder-Institut der Karl-Marx-Universität Leipzig
Thema: Lehr- und Lernmittel für Deutsch als Fremdsprache - Theorie und Praxis.
Auskunft: Dr. Irene Zoch, Veranstaltungsbureau des Herder-Instituts, Lumumbastraße 2, DDR-7022 Leipzig.

01.-04.11.1990 Sonnenberg Tagungen
Thema: Perspektiven des Wandels - die Veränderungen in Osteuropa und ihre Folgen für die internationalen Beziehungen (Akademie-Tagung).
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

02.-04.11.1990 Rotterdam
Colloquium of West European Modern Language Association
Thema: The Teaching of Foreign Languages in Europe.
Auskunft: Michel Candelier, 26 rue Pierre Sémard, F-75009 Paris.

03.-10.11.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Juden und Christen - ihr Zusammenleben in der Bundesrepublik Deutschland und in der DDR.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

04.-11.11.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Die Deutsche Frage in den 90er Jahren.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

10.-17.11.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Veränderungen in Osteuropa. Was bedeutet das für die Bundesrepublik, die DDR und ihre Nachbarn?
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

15.-18.11.1990 Frankfurt/M
Expolingua (s. Vorstellung auf S. 72)

22.-24.11.1990 New Orleans
Annual Meeting of the American Association of Teachers of German (AATG)
Auskunft: AATG, 112 Haddontowne Court 104, Cherry Hill, New Jersey, U.S.A.

23.-26.11.1990 Clermont-Ferrand
Colloque sur communication et didactique
Auskunft: A. Perrin, C.R.C.D., Université Blaise Pascal, 34 Avenue Carnot, F-63037 Clermont-Ferrand.

25.11.-01.12.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Umweltkunde - Umweltbildung im internationalen Vergleich.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

09.-16.12.1990 Sonnenberg Tagung in Italien (Irpinia)
Thema: Gewerkschaften in Italien, den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

09.-16.12.1990 Sonnenberg Tagung
Thema: Umweltschutz und Umweltpolitik in beiden deutschen Staaten.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

28.12.1990-05.01.1991 Sonnenberg Tagung
Thema: Die unheimlichen Deutschen? Möglichkeiten und Gefahren einer deutschen Wiedervereinigung (D/E) - The mysterious Germans? Chances and dangers of German reunification.
Auskunft: Centro Internazionale Sonnenberg per l'Italia, Luciano Mosso, Corso Turati 11/c, 10128 Torino.

1991

10.-14.08.1991 Pécs
17. Weltkongreß der FIPLV.
Thema: Erwachsenenbildung - Fremdsprachenunterricht.
Veranstalter: Gesellschaft zur Verbreitung Wissenschaftlicher Kenntnisse (TIT).
Auskunft: Prof. Peter Basel, XI, Bocskai ul 37, H-1113 Budapest Ungarn.

1992

25.-29.11.1992 Frankfurt
EXPOLINGUA
Auskunft: Mainzer Ausstellung GmbH, Alexander-Diehl-Straße 12, D -6500 Mainz 26.

1993

2.-7.08.1993 Leipzig
X. Internationale Deutschlehrertagung (IDV)
Thema: Deutschunterricht in einer sich wandelnden Welt.
Auskunft: Dr. Harald Schubert Stellv. Vorsitzender der SektionDeutsch als Fremdsprache, Lumumbastraße 4, DDR-7022 Leipzig / IDV Claus Ohrt, Ängen, S-560 34 Visingö (Schweden).

8.-12.08.1993 Amsterdam
X International Conference of the International Association of Applied Linguistics (AILA).
Thema: Language in a Multicultural Society.
Auskunft: Johan Matter, Vrije Universiteit, Faculteit der Letteren, Postbus 7161, NL-1007 MC Amsterdam.

1994

28.03-1.04.1994 Hamburg
XVIII. FIPLV-Kongreß zusammen mit FMF-Kongreß.
Auskunft: Franz-Josef Zapp, Hedwigstraße 4, D-8000 München 19.

EXPOLINGUA FRANKFURT

Die dritte Fremdsprachenmesse EXPOLINGUA FRANKFURT findet vom 15. bis 18. November 1990 wieder auf dem Frankfurter Messegelände statt. Sie steht in diesem Jahr unter dem Motto:

Sprechen und Verstehen
Sprachen für jung und alt

Wieder finden drei große Symposien mit Experten aus dem In- und Ausland statt. Gemäß dem Generalthema hat der Fachbeirat der EXPOLINGUA folgende Themen für die Symposien festgelegt:

- **Sprachen lernen im Kindesalter**
- **Sprachen lernen über 50**
- **Sprachzertifikate und ihre Anerkennung**

Daneben gibt es wieder eine Reihe von Sonderveranstaltungen, in denen Innovationen aus den Bereichen des Fremdsprachenunterrichts, der linguistischen Datenverarbeitung und der Übersetzung sowie berufliche Perspektiven für Sprachinteressierte vorgestellt werden. Während der viertägigen Messe präsentieren Aussteller aus über zehn Ländern ihre Angebote, die von Sprachreisen über Dolmetscherdienste und Computerprogramme bis zu Sprachlehrmaterialien reichen; zudem informieren sie über ihre Tätigkeit und berufliche Möglichkeiten in ihren Institutionen.

Interessenten für Sonderveranstaltungen wenden sich bitte an den Vorsitzenden des Fachbeirats:

Prof. Dr. Heinrich P. Kelz
Direktor des Sprachlernzentrums der Universität Bonn
Hauptgebäude, Am Hof 1
D-5300 Bonn 1

Interessenten für die Ausstellung wenden sich bitte an die Ausstellungsgesellschaft:

Mainzer Ausstellungsgesellschaft, Alexander-Diehl-Str. 12, D-6500 Mainz 26

Veranstaltungen in Italien

RASSEGNA DI MATERIALE DIDATTICO E AUDIOVISIVO PER L'INSEGNAMENTO DEL TEDESCO A BOLZANO (MARZO 1991)

L'Assessorato all'istruzione pubblica e cultura in lingua italiana della Provincia autonoma di Bolzano intende allestire nella prima decade del mese di ***marzo del 1991*** la **seconda rassegna di materiale didattico e audiovisivo per l'insegnamento/apprendimento del tedesco come seconda lingua ovvero come lingua straniera** con particolare riferimento alle espressioni culturali del mondo tedesco.
La rassegna, che avrà luogo nel *palazzo della Fiera di Bolzano,* sarà destinata agli insegnanti di tedesco-seconda lingua delle scuole di ogni ordine e grado, ai docenti dei numerosi corsi per adulti, a tutti gli operatori scolastici ed economici, nonchè al pubblico interessato.
Saranno presenti con le loro pubblicazioni case editrici provenienti dall'*Italia, dall'Austria, dalla Germania Federale, dalla DDR e dalla Svizzera,*che offriranno una panoramica sulla vasta gamma di prodotti e di servizi attualmente disponibili sul mercato per chi studia la lingua tedesca.
E' altresì previsto un programma collaterale di seminari e di conferenze inerenti il tema della rassegna.
Per ulteriori informazioni rivolgersi al

CENTRO DI RICERCA PER IL BILINGUISMO
DELLA PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO

Via Guncina 54
Tel.0871/46110

Sommerkurse

08.-27.07.1990 Innsbruck
Corsi estivi di tedesco e inglese per studenti medi.
Informazioni: Prof. Ida Barbieri, piazza Fiume 7, 26100 Cremona. Tel. 0372/25053 oppure 0372/31404 (segreteria).

05.-10.08.1990 Wien
Internationales Lehrertrainingsseminar für Deutsch als Fremdsprache (Aufbaukurs).
Auskunft: Inter Language Center - International House Vienna, Schwedenplatz 2/54-55 A-1010 Wien. Tel. 0222/5355746-0, Fax 0222/5355746-17.

13.-18.08.1990 Wien
Internationales Lehrertrainingsseminar für Deutsch als Fremdsprache (Grundkurs).
Auskunft: Inter Language Center - International House Vienna, Schwedenplatz 2/54-55 A-1010 Wien. Tel. 0222/5355746-0, Fax 0222/5355746-17.

Ausschreibung für den Stuttgarter Preis 1991 für "Neue Anregungen zur Unterrichtspraxis"

Der Ernst Klett Schulbuchverlag in Stuttgart stiftet einen **Preis zur Förderung innovativer Anregungen für die Unterrichtspraxis.**

Als Preissumme stehen *DM 5000* zur Verfügung.

Dieser Preis wurde zum ersten Mal im Laufe des FMF-Kongresses im April dieses Jahres in Lübeck vergeben. Der erste Preis bei diesem Wettbewerb um den *"Stuttgarter Lektürepreis für Lesedidaktik in den Fremdsprachen"* wurde ***Joachim Appel*** für seinen Beitrag *"Leselust im Unterricht und Unterricht in Leselust - eine Romanlektüre im Englischunterricht der 10. Klasse"* verliehen; der zweite Preis ging an *Axel Plitsch* für den Beitrag *"Ein Projekt zur Förderung des extensiven Lesens in der Sekundarstufe 1"*.

Wofür wird der Preis ausgesetzt?
Unter den vielerlei Ansätzen zur inneren Erneuerung des Unterrichts spielt der *Projektgedanke* eine herausragende Rolle.
Gemeint sind die kleineren Projekte, die in einzelnen Klassen entstehen - aus der Überzeugung heraus, daß die vorhandenen Ansätze zum projektorientierten Unterricht eine intensivierende Förderung verdienen. Der ausgesetzte Preis soll genau dafür einen Anreiz schaffen.

Die Projektbeschreibung sollte *ca. 10 Schreibmaschinenseiten* umfassen (pro Seite 35 Zeilen à 60 Anschläge).

EINSENDETERMIN: ***30. April 1991*** an den ***ERNST KLETT SCHULBUCHVERLAG - Redaktion Deutsch, Rotebühlstraße 77, D-7000 STUTTGART 1,*** wo auch jegliche weitere Auskunft erhältlich ist.

Ein eigenständiger Verband Deutsch als Fremdsprache in der DDR

Die Sektion Deutsch als Fremdsprache des Komitees für den Sprachunterricht in der Deutschen Demokratischen Republik wird sich, laut Mitteilung des stellv. Vorsitzenden, Dr.Harald Schubert, in Kürze zu einem eigenständigen Verband für Deutsch als Fremdsprache umbilden. Der langjährige Vorsitzende der Sektion, *Prof.Dr. Johannes Rößler*, der am 6.6.seinen 75.Geburtstag begeht, wird nicht mehr für eine Verbandsfunktion kandidieren, aber dem neuen Verband weiterhin zur Seite stehen. Von seiten der vielen italienischen Deutschlehrer, die ihn im Laufe der Jahre kennengelernt haben, *einen herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!*

TEILSTUDIEN ZUR GERMANISTIK IN DER DDR

Studenten der Germanistik und Deutschlehrer in der Fort- und Weiterbildung haben die Möglichkeit, sich für

Teilstudien zur Germanistik

an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu bewerben.
Die Teilstudien für Studenten können sich über ein oder zwei Semester erstrecken (Herbstsemester: Mitte September bis Mitte Februar - Frühjahrssemester: Anfang März bis Mitte Juni).
Die Teilstudien für Deutschlehrer in Form von Fortbildungskursen finden für je 3 Wochen statt (Anfang Juni bis Ende Juni - Ende Juni bis Mitte Juli).
Während der Zeit Ihres Aufenthaltes können Sie an allen sie interessierenden germanistischen Lehrveranstaltungen teilnehmen, die jeweils angeboten werden. Ausreichende Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt.
Erfahrene Lehrkräfte auf dem Gebiet Deutsch als Fremdsprache stehen für den Unterricht zur Verfügung. Erworbenes Wissen wird auf Wunsch durch Prüfungen bestätigt.
Der Fachbereich DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE bietet die folgenden Lehrveranstaltungen an:
- *Literatur der DDR*
- *Deutsche Sprache der Gegenwart* (Lexikologie, Grammatik, Stilistik, Textanalyse, Phonetik/Phonologie, Sprachgeschichte, sprachwissenschaftliches Spezialseminar, Orthographie)
- *Probleme der DaF-Methodik und -Didaktik*
- *Landeskunde und Geschichte der DDR und BRD.*

Darüber hinaus werden an der Sektion Germanistik/Kunstwissenschaft angeboten (speziell für Studenten):
- Deutsche Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart
- Literatur- und Sprachgeschichte
- Deutsche Kultur- und Kunstgeschichte

Während der Teilstudien werden Exkursionen innerhalb der DDR sowie Exkursionen zur Regionalgeschichte angeboten.
Auf Wunsch können die Teilnehmer bei der Erarbeitung von Qualifizierungsschriften beraten werden. Die Benutzung der Bibliotheken ist kostenlos.

Gebühren
Der Preis für ein germanistisches Teilstudium beträgt pro Monat 350.- M (Vorzugspreis für das Studienjahr 1990/1991), für einen 3-wöchigen Fortbildungskurs 300.- M (Vorzugspreis für das Studienjahr 1990/1991).
Die Gebühren können nach der Einreise in die DDR eingezahlt werden. Die Unterbringung erfolgt in Zweibettzimmern im Wohnheim der Universität. Die Kosten für die Unterbringung sind Bestandteil der Gebühren.

An- und Abreise
Die Kursteilnehmer tragen die Kosten selbst. Es ist ratsam, für die An- und Abreise die Fahrkarten/Flugtickets im Heimatland zu lösen.

Visum
Das Visum - sofern noch erforderlich - muß über die DDR-botschaft im Heimatland besorgt werden.

Anmeldung bzw. Fragen und Wünsche zu den Teilstudien sind zu richten an:

Martin-Luther-Universität
Halle-Wittemberg
Fachbereich Deutsch als Fremdsprache
Kennwort: Teilstudien zur Germanistik
Postfach
DDR-4020 Halle/S.

BERICHTE
DIALOGO IMMAGINARIO

Franca Campolonghi

Sono stata a Berlino con una classe nel marzo di quest'anno - ecco il dato reale - e avendo risposto, nel corso di conversazioni avvenute con colleghi dopo il mio ritorno, a molte domande relative alla mia esperienza, ritengo che, analogamente, molti altri insegnanti di tedesco, lettori di FRAGEZEICHEN, potrebbero essere interessati ad un dialogo simile : perciò rispondo (FC) all'interlocutore per ora immaginario (I), restando a disposizione di chiunque per qualsiasi altra informazione.

I: Allora, com'è andata a Berlino?

FC: Molto bene: siamo tornati - i miei venti allievi, la mia collega e io - con una quantità di impressioni e ricordi che stiamo valutando e dipanando un po' ogni giorno.

I: Dipani qualcosa anche per me, allora ? Prima di tutto : come mai proprio Berlino?

FC: L'idea ci è venuta due anni fa, quando è venuta presso il nostro Liceo, rimanendo per tutto l'anno scolastico come assistente di lingua tedesca, Sabine, una simpatica studentessa di Berlino. Siamo rimasti in contatto con lei e poi abbiamo scritto all'"Informationszentrum" di Berlino, che ci ha assicurato il suo appoggio per l'ultima settimana di marzo 1990. Questa comunicazione ci è arrivata nel luglio 1989, quando ancora non potevamo immaginare gli storici eventi successivi, che abbiamo seguito perciò con particolare trepidazione.

I: In che cosa consiste l'appoggio dell' "Informationszentrum"?

FC: Questa istituzione, fondata dal Governo Federale poco dopo la costruzione del muro nel 1961, invia, prima del viaggio, vario materiale informativo ed offre durante la permanenza a Berlino la presenza di un "Betreuer" e due conferenze con dibattito, obbligatorie, sulla situazione economico-politica; su richiesta, inoltre, prenota la sistemazione in ostello. Infine era stato promesso un parziale rimborso-spese, assai gradito.

I: Davvero Vi hanno dato tutto questo?

FC: Ecco, qui comincia "l'effetto muro" : quasi tutto quello che ci era stato promesso è stato poi sostanzialmente mantenuto, ma con uno svolgimento diverso dal previsto, si direbbe improvvisato.

I: Per esempio?

FC: Per esempio il parziale rimborso promesso non ha potuto aver luogo - come ci ha spiegato una garbata lettera del Ministero tedesco, - per ovvii motivi contingenti di contenimento delle spese. In compenso abbiamo effettuato gratuitamente il giro turistico in bus. E poi le due conferenze previste sono state tenute con un tono imprevedibilmente amichevole e disarmante: i due relatori hanno espresso con le parole e con l'atteggiamento il loro disappunto per non saper fornire informazioni esatte sulla situazione del momento e del futuro. E in realtà non si è trattato per nulla di conferenze, bensì di uno scambio di opinioni tra loro e noi.

I: E Berlino com'è oggi?

FC: West-Berlin ha naturalmente mantenuto il suo tradizionale fascino, fondato sull'imponenza del suo impianto urbanistico, sul prestigio delle istituzioni culturali e sulla ricchezza delle occasioni di svago e di divertimento.
Accanto a tutto ciò tuttavia, emergono realtà talmente nuove e di tale portata, che nessuno può intuire, nemmeno lontanamente, quale sarà il risultato della trasformazione in atto.

I: Che cosa vuoi dire?

FC: Mi riferisco, per esempio, alla presenza di migliaia e migliaia di profughi da Paesi dell'Est, specie dalla Polonia, che fin dalle prime avvisaglie di qualche libertà di movimento si sono trasferiti a Berlino-Ovest, istaurando modi precari di alloggio e di lavoro: abitano in camion, bus, auto allineati lungo grandi viali, o in barconi e chiatte lungo i canali, e per sopravvivere, alimentano picoli mercati e commerci con connazionali, con Berlinesi e con turisti. Oltre ai polacchi, sono assai numerosi - come si sa - anche i turchi, presenti un po' dappertutto, ma specie in determinati quartieri, come a Kreuzberg.

I: E i Berlinesi, come reagiscono?

FC: Ho l'impressione che attualmente siano travolti dagli eventi: alla gioia meravigliata e crescente dei primi tempi di fronte all'abolizione di molte frontiere e specialmente dopo il crollo del muro, sta subentrando ora un senso di disorientamento assai variegato. In alcuni, come nei funzionari dell' "Informationszentrum", prevale l'ansia di capire quello che accade e che accadrà, per potervisi inserire adeguatamente. Altri dimostrano un ottimismo a oltranza, altri una specie di fatalismo. E alcuni, colpiti dalla presenza di costumi, linguaggi, modi di vita estranei alla loro Berlino, istintivamente si ritraggono con sgomento e sospetto. Tutti in sostanza, pur ben attenti al presente, sono protesi a scrutare l'avvenire.

I: Ma a Berlino-Est ci siete andati? Ci si può andare liberamente? Che cosa avete notato?

FC: Per gli stranieri non ci sono ancora facilitazioni rilevanti: occorre il passaporto, si paga il visto (5 DM), si fa la coda, si ottiene un visto valido fino alla mezzanotte del giorno in corso. Ovunque si può pagare, rimettendoci non poco, in moneta occidentale, che è ovviamente assai ambita. Le cose che più ci hanno impressionato : il traffico stradale ridotto, rispetto all'Ovest, e costituito da colonne di " Trabis", e poi l'ampiezza delle piazze centrali, la modestia degli oggetti offerti nei negozi e nelle vetrine, la frequenza di persone che chiedono di cambiare marchi, una mostra di disegni satirici intitolata "Karigraphie", l'efficienza e l'interesse dei Musei.
Infine ci è capitato di assistere, nei pressi dell'Alexanderplatz, davanti al palazzo SED, ad una manifestazione di giovani e giovanissimi che, con altoparlanti, musiche, fischi e striscioni, attiravano l'attenzione dei passanti e la benevola protezione di molti poliziotti. Sugli striscioni lo slogan: "Was wird aus uns?"

I: Avresti un consiglio da dare a chi volesse organizzare un viaggio di istruzione a Berlino?

FC: Innanzitutto qualche indirizzo:

INFORMATIONSZENTRUM, Hardenbergstr. 20, D-1000 B E R L I N 12, Tel. 0049-30-310040;

come ostello:
HAUS "VIER JAHRESZEITEN", Bundesallee 31a, D-1000 B E R L I N 31, Tel. 0049-30-872017;

VERKEHRSAMT BERLIN, Europa-Center, D-1000 B E R L I N 30, Tel. 0049-30-21234.

Quanto alla scelta del periodo, sarà bene stabilire con chiarezza l'intento che si vuole perseguire: se prevale l'interesse per la Berlino sede di fatti storici e di movimenti culturali del passato - remoto e recente - è forse meglio attendere che essa trovi un assetto politico, economico e turistico definito e pienamente efficiente. Se si cercano invece le emozioni connesse con la trasformazione e la riunificazione - che peraltro avverranno in un lasso di tempo non prevedibile, ma che potrebbero anche essere imminenti - allora è consigliabile affrettarsi...
Ma chi ci va, per favore racconti poi a FRAGEZEICHEN la sua esperienza!!

Vorwort der Redaktion

In der heutigen Lage, wo der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule immer mehr und immer öfter ins Rampenlicht rückt, und wo es meistens darum geht, Vorurteile gegenüber der "Schwierigkeit" und der "Komplexität" der deutschen Sprache abzubauen, kann der hier folgende, aus der Praxis entstandene Beitrag, den Lehrern, die mit Kindern im Grundschulalter arbeiten und versuchen, in ihnen die Freude am Lernen der deutschen Sprache zu erwecken, besonders hilfreich sein. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus dem beim letztjährigen Koordinationstreffen der Sprachkomitees ("Comitati per la diffusione della lingua tedesca" - s. das entsprechende Verzeichnis in FRAGEZEICHEN Nr.4/89) in Siena (11.-13.9.89) gehaltenen Vortrag zu den Möglichkeiten eines den Kindern im Grundschulalter angemessenen Grammatikunterrichts.

GRAMMATIK - KINDER-LEICHT?

Fredegunde Pisello

Eine kinderleichte Grammatik, wie man sie beim Lesen des Titels meines Beitrags erwarten könnte, gibt es leider nicht, aber man kann Kindern Grammatik leicht präsentieren und sie mit ihnen spielend erarbeiten.
Wenn man mit kleinen Schülern arbeitet, muß man sich allerhand einfallen lassen, um ihnen die Lust am Sprachenlernen nicht zu nehmen - und dies gilt hauptsächlich für das Lehren von Grammatik.
Ich bilde mir nicht ein, große Neuigkeiten oder originelle Thesen vorstellen zu können: es geht mir nur darum, Lehrern, die sich täglich mit diesen Schwierigkeiten herumschlagen, eine kleine Hilfe zu bieten, die sie auf neue Ideen bringen oder sie zur Mitteilung und zum Austausch ihrer Erfahrungen im Deutschunterricht mit italienischen Grundschulkindern in FRAGEZEICHEN anregen könnte.

Was ist Grammatik ?
Bei mir fängt Grammatik schon bei den Artikeln an - und da sind wir im Deutschen auch gleich beim Schwersten angelangt! Alle, die Deutsch unterrichten, wissen, wie schwer es ist, Schülern klar zu machen, daß der Artikel - und auch gleich der Plural - zum Substantiv gelernt werden müssen. Und das *ist* Grammatik! Aber wie macht man das mit Kindern?

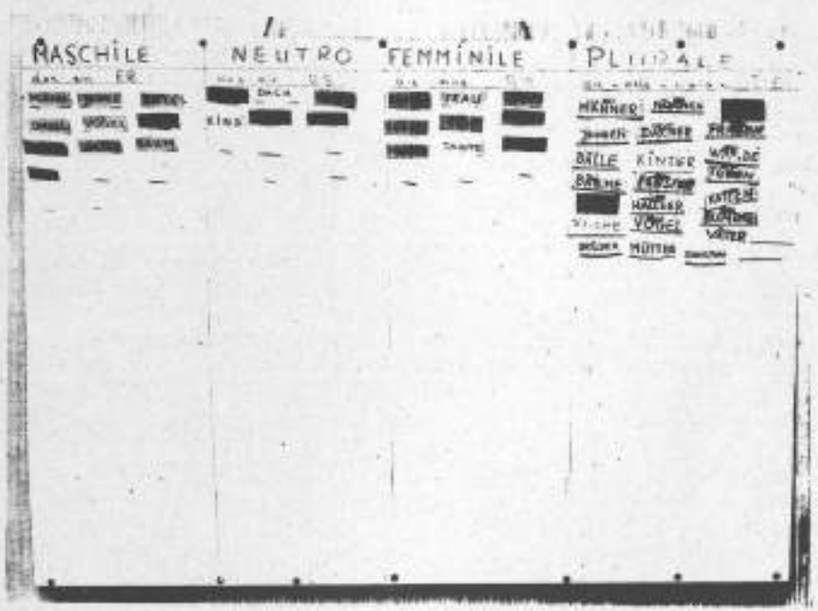
Wir zum Beispiel spielen mit Farben und raten gruppenweise um die Wette: die Kinder bleiben dabei motiviert und am Unterricht interessiert - der Lehrende braucht ja das Wort "Grammatik" nie auszusprechen : die Hauptsache ist, er unterrichtet sie !!

Wie sieht es nun in meinem Unterricht aus? Wenn die Kinder zum Beispiel das Haus gezeichnet und gebastelt haben - meistens in der vierten Grundschulklasse, wenn in der dritten mit dem Deutschunterricht begonnen wurde - und über genügend Wortschatz verfügen, fangen wir an, die einzelnen Substantive ihrem Geschlecht nach zu orden. So lernen die Schüler erkennen, was maskulin, feminin und neutrum ist, denn

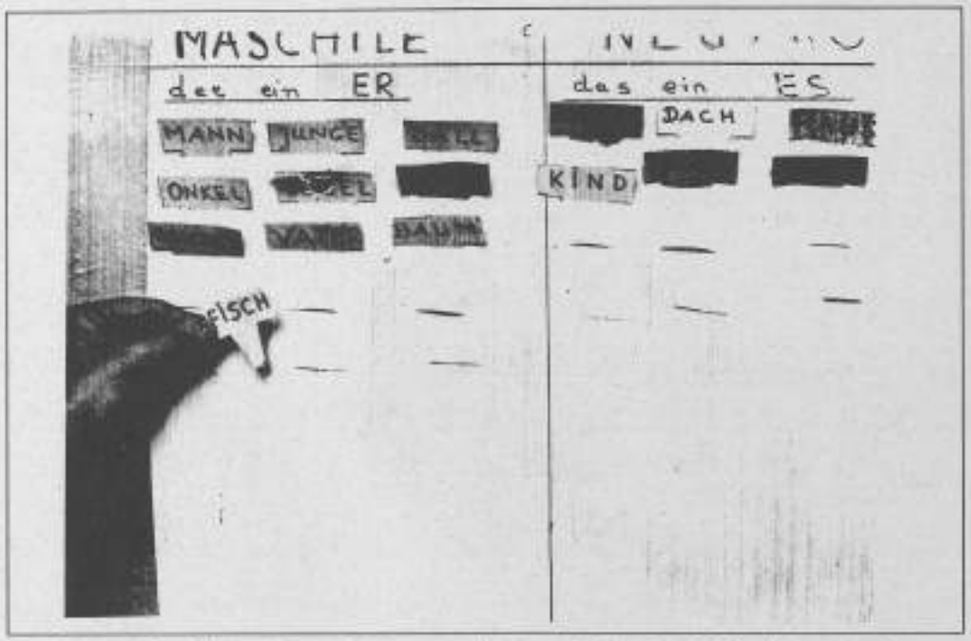
MASKULIN *der - ein - er* geben wir die Farbe
ROT
NEUTRUM *das - ein - es* geben wir die Farbe
GELB
FEMININ *die - eine - sie* geben wir die Farbe
GRÜN

Nebenbei gesagt, haben wir, ohne es zu wollen, die Verkehrsampel nachgeahmt, was natürlich die Kleinen erfreut! Jedem Lehrer sei es selbstverständlich überlassen, welche Farbe er den

Geschlechtern zuordnet, nur ROT muß mit MASKULIN verbunden bleiben, aus Gründen, die gleich weiter unten erklärt werden.
Aus welchen Gründen benützen wir für die Grammatik Farben? Weil Schüler sich besser daran erinnern, was Maskulin, Neutrum oder Feminin ist, wenn sie von Anfang an gelernt haben, die Geschlechter der Hauptwörter mit bestimmten Farben zu markieren.
Die Kinder verknüpfen mit ROT auch das SCHWIERIGE, sodaß es für den Lehrenden einfach ist, z.B. auf den Akkusativ aufmerksam zu machen: "wo ROT ist, ACHTUNG! *Einen* oder *den* benutzen!"
Um diese grammatikalischen Schwierigkeiten kindesgemäß zu lehren, habe ich Wandtafeln erarbeitet, mit deren Hilfe die Schüler spielend das für sie Schwere überwinden. Die erste Wandtafel bereite ich folgendermaßen vor: zwei Pappen - etwa von der Größe 1 x 0.60 m - werden oben und unten mit zwei Holzleisten befestigt: die untere Pappe dient als Hinterwand, damit die eingesteckten Kärtchen gerade stecken. Die obere sichtbare Pappe wird in vier vertikale Spalten geteilt, von denen *drei* für den *Maskulin, Neutrum und Femininn Singular* bestimmt sind und eine größere für die *Plurale*. In die obere Pappe schneide ich mit einem scharfen Messer oder Papiermesser Schlitze - etwa drei pro Reihe - damit die Arbeit nicht zu eng wird, in welche wir dann die passenden Kärtchen einschieben können. Die Kärtchen werden nur mit dem Nomen beschriftet, und mit einer nach unten sich zuspitzenden Verlängerung angefertigt, damit sie in die Schlitze der Wandtafel eingeführt werden können.



Mit einer solchen "Systemierungstafel" kann man allerlei Ratespiele machen. Zum Beispiel: *Die Nomen-Kärtchen liegen in einem Schuhkarton; ein Schüler holt, ohne hineinzuschauen, ein beliebiges Kärtchen heraus und liest das Wort vor: entweder erät die ganze Klasse den Artikel und sagt, in welche Spalte das Kärtchen gehört, oder es wird vorher ein Schüler als "Rater" ernannt. Liest der fischende Schüler ein Substantiv falsch, so wandert der Karton mit allen Kärtchen zum nächsten. Das Gleiche passiert dem Ratenden, der ein Substantiv falsch zuordnet.*



Innerhalb von fünf Minuten Ratespiel kann man eine Menge Substantive "in Ordnung stecken". Es ist ratsam, die Wörter während der ganzen Deutschstunde stecken zu lassen. Damit die Kärtchen nicht verloren gehen, müssen sie am Ende der Stunde wieder eingesammelt werden: dies kann entweder durch den Lehrenden selbst geschehen, oder aber durch die Klasse, die durch *"Der Baum geht schlafen"*, *"Das Kind geht schlafen"*, *"Die Tür geht schlafen"* usw. eine weitere Übungsmöglichkeit erhält.

Das Zuordnungsratespiel kann man bei größeren Schülern mit weiteren Schwierigkeiten verbinden: der ratende Schüler muß den bestimmten, den unbestimmten Artikel, das Pronomen und den Plural nennen können.

Alle diese Spiele sind gut dazu geeignet, eine Stunde einzuleiten, oder sie aufzulockern oder auch sie zu beenden.

Jedes neugelernte Nomen erhält sein Kärtchen. Im Grunde ist alles eine einfache Vokabelübung mit Schwerpunkt auf den Artikeln. Durch das dauernde Wiederholen und das Wettraten zwischen verschiedenen Gruppen der Klasse, dürften innerhalb von zwei bis drei Jahren Deutschunterricht zumindest die Artikel, Pronomen und Plurale wirklich eingepaukt sein.

Dieselbe systematische Ordnung der Nomen nach Geschlechtern kann man auch schon bei den Kleinen, die noch nicht schreiben, mit Bildern vornehmen. Dabei kann man auf größere Kärtchen die Bilder zeichnen und sie dann ihren bestimmten Spalten zuordnen lassen. Die Bildchen können auch einfacher mit Büroklammern befestigt werden. Aus dem anfänglichen Raten wird dann später im Laufe der Zeit ein sicheres Wissen.

Den Plural üben wir schon sehr früh, d.h. bei Anfängern mit Zeichnungen, die die Kinder selbst vorbereiten. Kaum haben wir die ersten Hauptwörter gelernt, fertigen wir davon die Zeichnungen an. Am Plural-Spiel nimmt die ganze Klasse teil. Ein Schüler spielt den Lehrer und stellt die Frage : *"Was ist das?"* Die Reaktion der Klasse ist : *"Das ist ein.../eine..." mit Bildbezeichnung*. Dann hält der Schüler-Lehrer die zweite Zeichnung des gleichen Gegenstandes hoch, und die Reaktion daraufhin ist *"Das ist noch ein .../eine..."*. Da nun der Schüler-Lehrer zwei Zeichnungen des gleichen Gegenstandes in der Hand hält, sagt die Klasse spontan *"Das sind zwei ..."*. Dabei werden die Plurale wunder-

bar geübt. Das Spiel ist lustig und geht schnell, die Kinder sind höchst aktiv und motiviert - und "grammatikeln", ohne es zu merken!

Eine andere Wandtafel hat den Gebrauch des Akkusativ-Objekts zur Übung: auf einem dunkel-farbigen Karton werden von den Schülern Zeichnungen der Substantive vorbereitet und aufgeklebt; taucht im Unterricht ein neues Substantiv auf, wird es gezeichnet und auf diesen Karton geheftet. Die Überschrift dieser Wandtafel lautet *"ZEIG MAL BITTE...!"* Jedes Bild mit einem männlichen Nomen bekommt zur Vereinfachung einen roten Punkt in eine Ecke. Man kann hier folgendermaßen vorgehen: ein Schüler spielt den Lehrer und bittet entweder die klasse oder einen einzelnen Schüler: *"Zeig mal bitte ...einen Tisch!"*. Die Klasse und der aufgeforderte Schüler antworten, auf das bestimmte Bild zeigend: *"Hier ist der Tisch"*. Auf diese Weise üben die Schüler gleichzeitig den bestimmten und den unbestimmten Atrtikel. Wenn bei dieser Übung Fehler gemacht werden, müssen Lehrer und Schüler ausgewechselt werden (wie bei jedem Spiel, damit alle einmal spielen können).



Um das Akkusativ-Objekt in bestimmten Sätzen zu üben, reicht natürlich auch die Tafel und ein Stückchen Kreide.

Eine ähnliche Übung ist: ein Schüler diktiert: *"Zeichne bitte...einen Stuhl"* und der Schüler an der Tafel muß es verstehen und ausführen und möglichst dabei sagen :*"Ich zeichne einen Stuhl"*.

Jetzt kann die ganze Klasse den letzten Satz wiederholen und dabei das Pronomen benutzen: *"Hier ist er!"* Zu Akkusativ-Übungen eignen sich auch Themen wie:

EINKAUFEN
KOFFERPACKEN
SUCH- UND SEHSPIELE

Wenn ein Lehrender etwas Phantasie hat und mit Liebe an den Deutschunterricht herangeht und die Schwierigkeiten kennt, die die Schüler dabei haben, kann er alles KINDER-LEICHT lehren, auch und gerade, wenn es sich um Grammatik handelt.

SPRACHAUFENTHALT IN NÜRNBERG MIT SCHULKLASSEN EINES I.T.C.: EIN KURZBERICHT

Carla Pasetti, Ugo Spagna

Es ist schon das zweite Mal, daß unsere Schule einen Sprachaufenthalt in Nürnberg organisiert. Auch 1989 hat er eine Woche gedauert - vom 9. bis zum 15. April - und zwei Klassen unserer Schule haben daran teilgenommen, eine 2. und eine 3. Klasse, wie das vorhergehende.
Die Schüler/innen haben zu zweit bei Nürnberger Gastfamilien gewohnt, und sie haben jeden Vormittag drei Deutschstunden bei der Pädagogisch-Didaktischen Arbeitsgemeinschaft, (Hummelsteinerweg 74, D-8500 Nürnberg 40), mit Muttersprachelehrern besucht. Am Nachmittag haben wir die Stadt besichtigt, mit der Führung eines Nürnberger Kunstgeschichte-Studenten. Während des Ganztagesausflugs haben wir die Stadt Rothemburg ob der Tauber besichtigt - im vorhergehenden Jahr waren wir nach Bamberg gefahren. Wir möchten die Kollegen auf diese Initiative hinweisen, die unserer Meinung nach viel produktiver ist als ein normaler Schulausflug, weil die Schüler/innen die Möglichkeit haben, die Deutschen näher kennenzulernen und sich mit ihnen zu unterhalten. Das gilt als Motivierungsfaktor, indem die Lernenden feststellen, daß die deutsche Sprache nicht nur ein Schulfach ist, sondern vielmehr ein konkretes Kommunikationsmittel.

Linguistics & Language Behavior Abstracts

LLBA

Now entering our 24th year (135,000 abstracts to date) of service to linguists and language researchers worldwide. LLBA is available in print and also on-line from BRS and Dialog.

Linguistics & Language Behavior Abstracts

P.O. Box 22206
San Diego, CA 92122
Phone (619) 695-8803 FAX (619) 695-0416

Fast, economical document delivery available.

INSTITUTIONEN STELLEN SICH VOR

DEUTSCHER VOLKSHOCHSCHUL-VERBAND E.V. PÄDAGOGISCHE ARBEITSSTELLE

IL RUOLO DELLA PÄDAGOGISCHE ARBEITSSTELLE DEL DEUTSCHER VOLKSHOCHSCHULVERBAND NELLA FORMAZIONE PERMANENTE DELLA RFT

Matilde Grünhage Monetti

La formazione permanente nella Repubblica Federale Tedesca (RFT) gode di una lunga tradizione che risale alla fine del secolo scorso. Oggi sono numerose le istituzioni che si occupano di formazione permanente finalizzata o non finalizzata al conseguimento di una certificazione. Alcune di queste istituzioni sono legate a movimenti di opinione (chiese, partiti, sindacati ecc.), altre al settore economico come la "Industrie- und Handelskammer" (Camera dell'industria e del commercio).

In questo scenario le Volkshochschulen (VHS)[1], circa 900 in tutta la Germania occidentale, sono l'organizzazione più antica e più diffusa e giocano quindi un ruolo di primo piano. Le singole VHS sono indipendenti ed autonome l'una dall'altra. Anche il loro stato giuridico è diverso. Ci sono *VHS comunali*, come la VHS di Monaco, altre sono *provinciali*, come la VHS del Wetteraukreis, una provincia prevalentemente agricola alle porte di Francoforte. Altre infine sono associazioni riconosciute (eingetragene Vereine).
Anche sotto altri punti di vista le VHS sono estremamente diverse. Ci sono *VHS molto piccole* (Lutjenburg, ad esempio, un piccolo comune sul Mar Baltico), di *medie* dimensioni (Meerbusch, ad esempio, alle porte di Duisburg), ed infine VHS *molto grandi* come la già citata VHS di Monaco o quella di Francoforte. Notevoli sono anche le differenze tra le VHS cittadine e quelle delle zone rurali.

Nonostante queste differenze e nonostante la loro autonomia, le VHS perseguono un obiettivo primario unico, comune a tutte, e cioè offrire ai cittadini una formazione permanente, democratica, accessibile a tutti (anche finanziariamente), e varia nell'offerta. Le VHS assolvono questo compito organizzando corsi, gruppi di lavoro, conferenze e manifestazioni (a cicli o singole) con contenuti su argomenti vari: dalla politica alla ceramica, dal recupero delle licenze e dei diplomi scolastici all'ambiente. Nel 1988 le VHS hanno offerto 398.793 corsi per un totale di 12.769.708 ore e di 5.567.981 partecipanti. Nell'ambito di questa offerta i corsi di lingue straniere costituiscono un terzo.

Il lavoro di organizzazione e di amministrazione delle VHS viene svolto di solito da personale dipendente delle VHS, l'insegnamento è invece in massima parte condotto da "liberi collaboratori" pagati a parte.

A livello di Land le VHS si sono riunite in federazioni, dando così vita a 11 Landesverbände, uno per ogni Land. I Landesverbände rappresentano gli interessi delle VHS nel Land e nella RFT e svolgono compiti di comune interesse, come ad esempio la formazione e l'aggiornamento degli insegnanti.

A loro volta i Landesverbände si sono riuniti in una federazione a livello nazionale, il *Deutscher Volkshochschulverband (D.V.V.)*, una così detta

(1) La traduzione letterale di Volkshochschule è "università popolare". Le VHS tedesche però non corrispondono alle università popolari italiane. Si veda a questo proposito anche la lettera di Umberto Paiuzzi e la risposta relativa di Fausta Bernardini tra le "Leserzuschriften" di questo numero.

"Dachorganisation", con sede a Bonn, la cui funzione principale è di rappresentare gli in teressi delle VHS sia a livello federale rispetto ad altre organizzazioni che all'estero.

Il D.V.V. assolve alle sue funzioni grazie ai tre istituti che lo costituiscono:

- *Adolf-Grimme-Institut* (Istituto Adolf Grimme), che cura la collaborazione fra formazione permanente ed enti che gestiscono i "media", come la televisione.
- *Fachstelle für Internationale Zusammenarbeit* (Istituto per la collaborazione internazionale), che si occupa della formazione permanente nei paesi in via di sviluppo.
- *Pädagogische Arbeitsstelle* (Istituto pedagogico), con sede a Francoforte.

Compito della P.A.S. è fare da tramite fra teoria (ad es. ricerca universitaria) e pratica (ad es. insegnamento nelle VHS e in altre istituzioni della formazione permanente).

Anche il P.A.S. è articolato in diversi dipartimenti: lingue, matematica, scienze naturali, psicologia sociale, formazione professionale, salute, gruppi specifici di utenza (ad es. analfabeti), ecc. Ad essi è affiancato il Centro-esami (Prüfungszentrale, abbreviazione P.Z.). I vari dipartimenti si avvalgono di collaboratori interni (alcuni con contratto a tempo indeterminato ed altri con contratto a tempo determinato) e di collaboratori esterni retribuiti con compenso a parte. I dipartimenti conducono ricerche finalizzate ad migliorare la formazione permanente: ad esempio producono materiali, elaborano progetti per la formazione degli insegnanti, fanno seminari di formazione ed aggiornamento, ecc.

Un settore molto importante dell'attività del P.A.S. e del P.Z. è costituito dall'elaborazione di curricoli e di modelli di esame (test) in 19 lingue, dall'italiano, al russo, all'inglese per le professioni alberghiere e la gastronomia, ecc. e 10 materie nel campo della matematica e delle scienze naturali.

E' in corso l'elaborazione dei curricoli didattici e dei modelli di esame per l'inglese e il francese a livello superiore (Aufbauzertifikat).

Non solo le VHS della RFT, ma anche istituzioni della formazione permanente di altri 11 paesi europei si orientano sui curricoli e gestiscono gli esami elaborati dal P.A.S. e dal P.Z. L'organo di coordinamento che si occupa di questo settore è la Conferenza Internazionale dei Certificati (International Certificate Conference, ICC). I paesi membri dell'ICC sono: Austria, Francia, Norvegia, Paesi Bassi, R.F.T., Spagna,Svezia, Svizzera, Ungheria.

In coerenza con il principio base della formazione permanente si prevede anche un aggiornamento continuo degli insegnanti. In questo campo il contributo del P.A.S. consiste nell'elaborazione di concetti e materiali per seminari di formazione e aggiornamento.

Il principio a cui si ispirano i materiali destinati alla formazione degli insegnanti può essere sintetizzato dalla formula inglese "learning by doing". Il procedimento seguito è quello induttivo. Partendo da concrete attività didattiche proponibili anche in classe, gli insegnanti partecipanti al seminario attingono alla teoria sottostante attraverso fasi di riflessione e analisi. Gli insegnanti vivono quindi in prima persona una situazione di apprendimento paragonabile a quella dei loro corsisti in classe.

Dal gennaio 1987 al giugno 1989 il P.A.S. ha condotto un progetto finanziato dal Ministero Federale dell'Educazione e della Scienza per promuovere la diffusione dell'italiano e dello spagnolo. Uno dei punti focali del progetto è stata la formazione di formatori e aggiornatori di insegnanti di queste due lingue per metterli in grado di insegnare orientandosi sulle esigenze dell'utenza e tenendo conto dei risultati più recenti della ricerca scientifica. Nell'ambito di questo progetto si sono svolti tre seminari per *formatori e aggiornatori per insegnanti di italiano*. Due, in parte finanziati dal progetto e in parte dalla Migros-Genossenschaft-Bund, istituzione svizzera membro dell'ICC, si sono tenuti in Ticino, e l'ultimo, completamente a carico del progetto, si è tenuto a Bellaria nella primavera scorsa.

Dal primo di luglio 1989 ha preso il via un nuovo progetto che oltre all'italiano e allo spagnolo si occupa anche dell'olandese. La prospettiva di ricerca è però diversa, in quanto l'accento cade sull'elaborazione di materiali che aiutino gli insegnanti a sfruttare in maniera ottimale i libri di testo. Contemporaneamente è in corso un altro progetto per promuovere l'insegnamento del turco e la formazione e l'aggiornamento degli insegnanti di questa lingua.

LA "PÄDAGOGISCHE AKADEMIE" IN AUSTRIA

Livio Passarino

Un'interessante Istituzione della vicina Repubblica austriaca é senz'altro la "Pädagogische Akademie". Ne esistono 14 in tutto il Paese: nove dipendono direttamente dal Ministero per la Cultura di Vienna e sono distribuite una per ogni Land, e cinque sono diocesane.
La Pädagogische Akademie ha lo scopo di formare insegnanti di Grund- e di Hauptschule, dando loro una preparazione universitaria e, contemporaneamente, una "maturità" europea. Attualmente il corso di studi - intrapresi dopo la conclusione del Gymnasium - é di 6 semestri, che saranno portati quanto prima a otto, "perchè una preparazione valida degli insegnanti é sempre più sentita come esigenza non più procrastinabile": così si é espresso di recente il Dr. Bernd Sandrieser, uno dei direttori della Pädagogische Akademie (che ho visitato) in un'intervista ad un giornale locale.
La Pädagogische Akademie é dotata di una sofisticata tecnologia, "affinchè i futuri insegnanti sappiano sia usare tutti i mezzi audiovisivi e computerizzati (presenti sul mercato e di cui le scuole inferiori possono essere dotate) e sia ne conoscano le possibilità didattiche a scuola...". E fra i mezzi di questo tipo non mancano anche gli strumenti musicali perchè anche la musica - educando l'orecchio - contribuisce all'apprendimento delle lingue straniere.
Interessante é l'impostazione generale dell'"Akademie": non é un istituto a sè stante - come potrebbe essere un'Università - ma un complesso educante e discente in cui convivono Grundschüler, Hauptschüler e Studenten dell'"Akademie" stessa. Così gli aspiranti docenti possono - e devono - costantemente misurarsi con la realtà scuola - con classi "normali" e cioè con qualche caso anche di alunni difficili -, mettere in pratica ed affinare le teorie pedagogiche che contemporaneamente devono studiare nei corsi parauniversitari.
Nell'ambito dell'apprendimento interculturale, la Pädagogische Akademie punta anche alla formazione di docenti che insegnino 2 o più lingue straniere, dal momento che in Austria si cominciano ad istituire classi bilingui fin dalla scuola elementare. Si perseguono così due scopi: si possono formare insegnanti competenti pedagogicamente e coscienti delle difficoltà peculiari di ognuna delle due lingue straniere per i discenti di lingua tedesca e, d'altra parte, i futuri docenti si aprono alle innovazioni pedagogiche e si confrontano con quelle europee. Come si sa, l'Austria non é direttamente coinvolta dal traguardo '92/93, ma si prepara ad avere una scuola di valido supporto per una sua eventuale entrata nella CEE.
"L'insegnante del futuro eleverà il suo livello intellettuale e la scuola non trasmetterà solo sapere, ma contribuirà a formare individui con forte capacità comunicativa e critica" - sono sempre parole del Dr. Sandrieser.

Dati questi obiettivi, le Pädagogische Akademien sono interessate a contatti con l'estero. Quella di Klagenfurt ha già iniziato rapporti culturali e scientifici con l'Università di Jena e con l'Institut für europäische Lehrerbildung di Berlino. In futuro punta a scambi scolastici con scuole italiane.

LESERZUSCHRIFTEN

A proposito di Università Popolari

Ho letto l'articolo "*Situazione della lingua tedesca in Italia, insegnamento agli adulti*" in FRAGEZEICHEN 1/89 e vorrei chiedere alla Professoressa Fausta Bernardini quali istituzioni ella consideri "Università Popolari" e quale sia la fonte riguardante l'elenco delle città sede di Università Popolari. La mia richiesta é giustificata dal fatto che Bassano del Grappa è sede da undici anni di una associazione culturale senza fini di lucro denominata "Centro di Educazione Permanente". Tale istituzione ritengo sia del tutto simile per scopi, organizzazione e modalità di lavoro alla Università Popolare di cui parla la professoressa Bernardini e alla "Volkshochschule" (VHS)[1], come istituzione analoga di educazione permanente degli adulti in Germania. La nostra associazione è sorta come originale "interpretazione" e conseguente trasmutazione dei corsi post-diploma delle "150 ore" del Ministero della Pubblica Istruzione e grazie al contributo dell'esperienza di docente presso le VHS di Monaco e di Norimberga del sottoscritto.
Voglio render noto che la nostra associazione ha per l'anno accademico 1989/90 circa 1700 soci, tutti frequentanti corsi di varie discipline, che spaziano - solo per citarne alcuni - dalle materie umanistiche all'arte applicata, dall'informatica all'erboristeria fino alla "scuola dei genitori" (corso pluridisciplinare di formazione), per un totale di 21 discipline e di 41 corsi.
Esiste ovviamente anche il settore lingue straniere - inglese, francese, tedesco, spagnolo, russo e italiano per stranieri - per un totale di 35 corsi e di 875 iscritti. In particolare per la lingua tedesca ci sono per quest'anno tre corsi di tre livelli diversi per un totale di 80 iscritti.
È in progetto per il prossimo anno una collaborazione con la Volkshochschule di Norimberga per un interscambio tra frequentanti i corsi rispettivamente di italiano e di tedesco. Desidererei, per concludere, che qualche lettore di "FRAGEZEICHEN" scrivesse alla redazione per informare sull'esistenza di realtà simili in altre città italiane.

Umberto Patuzzi

Rispondo volentieri al gentile collega di Bassano del Grappa, precisando che finora è stata pubblicata soltanto metà della ricerca sulla diffusione della lingua tedesca in Italia e precisamente una ***prima parte*** *relativa alle scuole statali di ogni ordine e grado e una* ***seconda parte*** *relativa all'insegnamento del tedesco agli adulti presso associazioni istituzionalizzate come le ACIT/ ICIT, il Goethe-Institut e le Università Popolari, gli indirizzi delle quali mi sono stati forniti dal Presidente delle Università Popolari. La* ***terza parte*** *della ricerca riguarderà le scuole private e la* ***quarta*** *qualsiasi altra istituzione per gli adulti.*
Ringrazio pertanto il collega Patuzzi per le informazioni sul Centro di Educazione Permanente di Bassano, pregandolo di inviarmene anche l'indirizzo e il numero di telefono; analogamente sarei grata a tutte le altre istituzioni simili o private, esistenti sul territorio nazionale, se mi facessero pervenire direttamente informazioni relative al numero dei docenti che insegnano tedesco, al numero delle classi dove si studia il tedesco e al numero degli studenti (giovani e adulti) che nel corrente anno scolastico 1989/ 90 apprendono la lingua tedesca.

Fausta Bernardini

(1)
Si veda la presentazione della VHS di Matilde Grünhage Monetti nella rubrica "Institutionen stellen sich vor" di questo numero.

IN LETZTER MINUTE

Studenten der Germanistik und Deutschlehrer haben die Möglichkeit, sich für
TEILSTUDIEN DER GERMANISTIK
nicht nur an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittemberg zu bewerben (s. S. 75), sondern auch bei der

Humboldt-Universität zu Berlin
Sektion Germanistik
Kennwort: Teilstudien zur Germanistik
Clara-Zetkin-Straße 1
DDR-1086 BERLIN

und bei der

Friedrich-Schiller Universität Jena
Direktorat für internationale Beziehungen
Kennwort: Teilstudien zur Germanistik
Schloßgasse 1
DDR-6900 JENA.

SPEDIZIONE DEI POSTERS DEL CONCORSO "Il Tedesco - perchè?"

In questi giorni il Goethe-Institut di Milano sta spedendo alle 673 scuole che hanno partecipato nel 1988 al concorso "Il tedesco - perchè?" i posters che riportano i disegni premiati.
Già nel maggio del 1988 tutte le scuole, vincenti e non, erano state informate dei risultati, e fin da allora era stata sentita l'esigenza di pubblicizzare – magari riproducendoli su cartelloni – i disegni più belli pervenuti. Nell'anno successivo però, l'idea, mancando la disponibilità finanziaria, non aveva potuto essere realizzata.
Soltanto quest'anno sono stati finalmente stampati tre posters di cm. 70 x 100; ciascuno contiene 25 disegni con l'indicazione della scuola, della classe e del relativo insegnante. Ogni serie viene inoltrata alle scuole in numero pari alle classi partecipanti, anche se forse ormai in qualche caso gli allievi o il loro insegnante non saranno più raggiungibili.
Per ora (15 giugno 1990) è stata spedita ad ogni Preside una lettera che preannuncia l'invio del tubo di cartone (uno per le scuole che hanno partecipato con da 1 a 5 classi, due per quelle con una partecipazione da 6 a 10 classi e tre tubi per le scuole che hanno partecipato con 11 o 12 classi).
Ogni insegnante che ha partecipato con una sua classe riceverà in omaggio una copia dell'estratto da FRAGEZEICHEN n.1/90 che contiene il resoconto sui risultati del concorso.
Si spera che i tubi - poste permettendo - giungano alle scuole durante l'estate, in modo che i posters siano disponibili all'inizio del nuovo anno scolastico, per divertire gli studenti e accompagnarli nella loro aula di tedesco per tutto il corso del 1990/91.
Dalla stampa dei "posters", comunque, il Goethe-Institut si attende anche un effetto pubblicitario per la lingua tedesca: da un lato l'esposizione a scuola può suscitare l'interesse dei genitori e degli allievi che non hanno scelto di studiare tedesco, dall'altro un "set" di questi posters può essere richiesto insieme al "WERBEKOFFER DAF" da chi intende organizzare incontri con genitori sul problema della scelta della lingua straniera nelle scuole elementari, medie inferiori o medie superiori.
Informazioni presso:

Goethe-Institut di Milano
Via San Paolo 10
20121 MILANO
Tel. 02/783474 - 784791

WORKSHOPS DVV

Der Deutsche Volkshochschulverband DVV (s. Vorstellung in der Rubrik "Institutionen stellen sich vor") veranstaltet zwei Workshops über *SPRACHEN IN DER ERWACHSENEN-BILDUNG*.

Das erste findet vom 20.bis zum 30. Juli 1990 statt.
Thema: ***Fremdsprachendidaktik aus europäischer Sicht - DaF für Erwachsene.***
Adressaten: ***Kursleiter,*** die Deutsch außerhalb der Bundesrepublik Deutschland unterrichten, Kursleiter, die Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Spanisch in der Bundesrepublik Deutschland unterrichten und ***Multiplikatoren.***

Das zweite findet in RIOLO TERME (RA) für Italienisch als Fremdsprache statt: außer Italienischlehrern, sind auch hier Lehrer verschiedener Fremdsprachen aus Italien eingeladen.
Termin noch unbekannt.

Auskunft bei:
Matilde Grünhage Monetti
Deutscher Volkshochschul-Verband E.V.
Pädagogische Arbeitsstelle
Holzhausenstraße 21
D-6000 FRANKFURT/MAIN
Tel. 0049-69-154005-0

ANSCHRIFTEN DER VERFASSER

Karl-Richard BAUSCH
Neue Straße 23
D-5804 HERDECKE-OSTENDE

Fausta BERNARDINI
Direzione Generale Scambi Culturali
Via Nievo 35
00100 ROMA

Fredegunde DAUTERT PISELLO
Via G. Di Vittorio 3
56100 PISA

Brigitte FERRARESI
c/o Goethe Institut Mailand
Via San Paolo 10
20121 MILANO

Matilde GRÜNHAGE MONETTI
c/o Deutscher Volkshochschulverband,
Pädagogische Arbeitsstelle,
Holzhausenstr. 21,
D-6000 FRANKFURT 21

Maddalena MARTINI
Via Montallegro 36/2
10145 GENOVA

Giovanna PADOVANI
Via Barozzi 83
32100 BELLUNO

Carla PASETTI
Via Botturi 39
46043 CASTIGLIONE DELLE STIVIERE (Mantova)

Umberto PATUZZI
Via Toscana 30
36061 BASSANO DEL GRAPPA

Elena PEDRELLI
Via Napoli 22
40139 BOLOGNA

Ugo SPAGNA
Viale Leonardo da Vinci 29
46042 CASTEL GOFFREDO

Franz Josef ZAPP
Hedwigstraße 4
D-8000 MÜNCHEN 19

